

Robert Schindele • Schindele's Mineralien







Robert Schindele

Schindele's Mineralien

mit 34 Mineralstoffen
für Mensch, Tier und Natur



ENNSTHALER VERLAG, A-4400 STEYR



Der Originaltitel „Superbiomin“ wurde aus urheberrechtlichen Gründen
auf „Schindele's Mineralien“ geändert.

www.ennsthaler.at

20. Auflage 2005
ISBN 3-85068-273-0
Robert Schindele • Schindele's Mineralien
Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 1988 by Ennsthaler Verlag, Steyr
Ennsthaler Gesellschaft m.b.H. & Co KG, 4400 Steyr, Österreich
Satz: bleifrei • cross media production • steyr

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Die Zukunft oder der Untergang der Menschheit liegt in der Bodendüngung	13
Schindele's Mineralien in der Anwendung	61
Testberichte	63
waren-test schweiz	69
Erfolgsberichte	71
Presse-Berichte	101
Urkunden	119
Nachwort	123



Vorwort

Im Frühjahr 1981 schnitt mein Raupenfahrer in der Umgebung von Melk, anlässlich eines Forststraßenbaues, einen vulkanischen Kegel zweimal an. Dieser bestand aus einem relativ weichen, brüchigen Material und war von hartem Paragneis umgeben. Entstanden war das Material durch einen Bruch der Erdkruste.

Ich ahnte noch nicht, welche Folgen das in späterer Zeit haben sollte.

Anlässlich einer Besichtigung der Rohtrasse dieses Forstwegebaues machten die Bauleiter Oberforstrat Dipl. Ing. Brandstätter von der niederösterreichischen Landeslandwirtschaftskammer und Herr Oberforstrat Dipl. Ing. Hans Schoder von der Bezirksbauernkammer Melk zwecks Kostenersparnis den Vorschlag, dieses Material für den Unterbau und die Beschotterung der Forststraße zu verwenden.

So geschah es auch. Anfang Juli 1981 wurden bei größter Hitze mehr als sechstausend Kubikmeter dieses Materials auf den Rohrassen aufgebracht und mit meiner Raupe planiert. Es gab wegen der großen Hitze durch den Abrieb der Bereifung der schweren Lastwagen eine riesige Staubentwicklung.

Der Staub ist bis 50 Meter, teilweise auch weiter, in die Wälder eingedrungen und hat in einer geschlossenen Schicht den Boden bedeckt.

Ein weiteres Phänomen konnten wir beobachten!

Die Ketten der Raupe wurden von Tag zu Tag länger und wir mußten ein Glied herausnehmen, weil sie sich nicht mehr nachspannen ließen. Mein Fahrer, ein Mann mit 40 Jahren Berufserfahrung, sagte: „So etwas habe ich noch nie erlebt!“ Inzwischen wissen wir auch, warum das passiert ist.

Wie Untersuchungen am Polarisationsmikroskop und am Röntgenmikroskop ergeben haben, handelt es sich um ein bisher auf der Welt sonst noch nirgendwo gefundenes Mineralvorkommen; bestehend aus 30% Alkalifeldspat, 20–30% Plagioklas, 20–30% Quarz, 15–20% Biotit, 5–10% Disthen, Granat, Silimanit, Erz, Zirkon und Rutil.

Die bisher 26 festgestellten Mineralien besitzen eine retrograde Umwandlung des Atomkristallgitters mit Übergangsmetallen und Rückbildung auf Alkalifeldspat.

Durch den Gehalt von ca. 5% Eisen und dem Spurenelement Kobalt, welches den besten Magneten darstellt, werden die Minerale durch Reibung hochmagnetisch. Die Moleküle der Raupenkettenglieder und der Bolzen stellten sich an den Reibungsflächen in eine Richtung, die Umwandlung des Atomkristallgitters griff auch hinein, der härteste Stahl löste sich Schicht um Schicht auf.

Nun wieder zurück zum Straßenbau.

Wenige Tage nach Fertigstellung der Forststraße gab es heftige Regenfälle; die Staubschicht war verschwunden.

An einer Verladestelle der Mineralien stand eine etwa 50jährige Tanne. Sie war zur Zeit der Beschotterung gelb und todkrank und bereits zur Schlägerung angezeichnet.

Mitte August 1981 sollte anlässlich einer Durchforstung diese Tanne geschlägert werden.

Als dies geschehen sollte, sagte einer meiner Forstarbeiter: „Warum sollen wir die Tanne am Straßenrand umschneiden? Die ist ja noch ganz grün und wenn wir sie schlägern, haben wir im Bestand ein großes Loch.“

Ich sah es mir an und war natürlich sehr überrascht. Der Baum war dunkelgrün und gedieh prächtig. Er hat inzwischen sieben gesunde Nadeljahrgänge. Ich wußte sofort, daß dafür Mineralien verantwortlich waren. Ich beobachtete vorerst die Entwicklung einige Jahre, bis ich mich endlich im Jahre 1985 entschloß, die Medien davon zu informieren.

Zuerst besichtigte ein bekannter Wissenschaftler die Fundstelle. Er hob ein Stück Mineral auf und sagte: „Das muß funktionieren; man sieht ja mit freiem Auge das Kalium und die Granate sieht man auch!“ Er ließ das Material analysieren und erstattete dem Österreichischen Wissenschaftsministerium zu Handen von Herrn Ministerialrat Dipl. Ing. Dr. Persey den ersten Bericht.

Wenige Tage darauf arrangierte Frau Dr. Maria Felsenreich aus Gänserndorf im Presseclub Concordia in Wien eine Pressekonferenz, auf der ich meine Beobachtungen darstellen konnte. Der Wissenschaftler Dr. Gernot Gräfe erklärte der Presse, warum die Bäume gesund wurden.

Im September 1985 wurden in Anwesenheit des Österreichischen Rundfunks und des Fernsehens sowie hoher Politiker die Mineralienfundstelle und die angrenzenden Wälder der Öffentlichkeit vorgestellt. Es gab eine Direktübertragung im Rundfunk, und während wir noch im Gasthof in Emmersdorf bei einer nachträglichen Diskussion mit Wissenschaftlern saßen, die erste Fernsehübertragung im Österreichbild. Der österreichische Rundfunk und das Fernsehen haben in vielen Sendungen immer rasch und korrekt informiert.

Ich möchte auf diesem Weg allen dafür verantwortlichen Damen und Herren höchstes Lob, Anerkennung und Dank aussprechen.

Das gleiche gilt auch den vielen mir gut gesinnten Reportern, Redakteuren und Angestellten der internationalen Presse, den vielen Herausgebern von Zeitschriften und Illustrierten, sowie den Radio- und Fernsehanstalten.

Es wurde nämlich bereits innerhalb weniger Tage weltweit berichtet, ich hätte ein Mittel gegen das Waldsterben entdeckt.

In vielen Versuchen hat es sich gezeigt, daß gut ernährte Bäume den Streß der Umwelt aushalten können und daß nach dem heutigen Stand der Wissenschaft und mit einem guten Willen der Menschen diese Streßsituation in den nächsten Jahrzehnten verringert werden kann.

Im September 1985 stand für mich bereits fest, daß ich ein eigenes Mineralwerk zur Feinstvermahlung der Mineralien errichten würde. Ich ließ vorerst einige Tonnen von einem nahegelegenen Werk mahlen. Als ich das erste eigene Mineralmehl analysiert hatte, begann ich alle mir zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen Werke durchzusehen und kam zu dem Entschluß, kleinere Mengen dieser Mineralien selbst zu essen.

Ich dachte, was meinen Bäumen gut tut, muß auch mir helfen.

Ich hatte nach einer schweren **Fleischvergiftung** durch viele Jahre hindurch schwere schmerzhafte Blähungen, einen sehr hohen **Harnsäurewert** von 7,6 – 7,8; als Folge des hohen **Harnsäurewertes** die **Gicht** und ständig eitrige **Mandelentzündungen**. Bereits wenige Stunden, nachdem ich den ersten Teelöffel voll Mineralien, mit Wasser vermischt, geschluckt hatte, bekam ich heftiges Luftaufstoßen. Am gleichen Tag war der Druck in der Magengegend verschwunden. Ich entschloß mich am nächsten Tag, die Dosis zu verdoppeln. Darauf gingen die Winde in rascher Folge ab. Nach 3 Tagen war ich von einem zehnjährigen Leiden befreit. Drei Wochen später war die **Gicht** verschwunden und der **Blutdruck** war von 100 zu 180, auf 85 zu 145 gesunken!

Wenige Wochen später waren die **Mandelbeschwerden** weg und mein schneeweißes **Haar** bekam einige schwarze Strähnen. Inzwischen ist es bereits teilweise wieder schwarz. Eine dann von meinem Hausarzt durchgeführte **Blutkontrolle** ergab wieder vollkommen normale Werte. Ich kann wieder Alkohol und Kaffee trinken, soviel ich will, und fettes Fleisch, Teigwaren und Zucker essen; es ändert sich nichts mehr. Ich muß allerdings dazu sagen, daß ich seit 1985 täglich meine Mineralien schlucke.

Im März 1986 erschien darüber in der angesehenen Zeitung „Die Welt“ ein großer Artikel. Zur gleichen Zeit berichteten der Hessische Rundfunk und Radio Luxemburg darüber.

Innerhalb weniger Wochen ging diese Meldung um die ganze Welt. Sogar das japanische Fernsehen sendete einen Bericht darüber.

Es kamen täglich 1000 bis 2000 Briefe; eine Flut, die nicht zu bewältigen war. Bei einer Sendung im Österreichischen Rundfunk, und zwar in der Sendung „Wir am Mittwoch“, wurden vom Kommentator, Herrn Hademar Bankhofer, den Zusehern 10.000 Briefe gezeigt, die innerhalb weniger Wochen bei der Fernsehstation eingetroffen waren, von Menschen, die alle meine Adresse haben wollten.

An manchen Tagen standen Autoschlangen von wartenden Kunden bis zu einem Kilometer Länge vor meinem Betrieb. Das Telefon läutete von 4 Uhr früh bis 11 Uhr nachts.

Daß die Erfolge bei Einnahme von „Schindele's Mineralien“ **nicht** von allen gutgeheißen werden, war vorauszuahnen. Gott sei Dank konnten die kritischen Angriffe sachlich und fachlich entkräftet werden.

Es gab aber auch erfreulichere Dinge. Im September 1986 wurden Schindele's Mineralien bei der Wiener Messe ausgestellt. Als es nach Abschluß der Messe im großen Festsaal zur Bewertung der vom Erfinderverband ausgestellten Produkte kam, sagte der Präsident des Erfinderverbandes folgendes: „Und zum Höhepunkt des Tages wird für Schindele's Mineralien die große Medaille in Gold verliehen.“ Er meinte weiters: „Es ist noch nie einem Erfinder oder Entdecker in so kurzer Zeit gelungen, weltweit bekannt zu werden und weltweit zu verkaufen.“

Ich mußte einen Vortrag von einer halben Stunde halten und hatte mehr Applaus als alle anderen Erfinder zusammen.

Am Samstag, dem 12. Dezember 1987, wurde um 15.30 Uhr im Österreichischen Rundfunk (Ö3) eine Sendung für Schindele's Mineralien gebracht. In einem Interview wurde Herr Ing. Stanislaus Krumpholz befragt. Er kam vor 19 Jahren als Flüchtling nach Österreich und war durch seine Arbeit im Uranbergbau stark **strahlengeschädigt**. Neben einem **Rückenmarksleiden** hatte er starkes **Zittern** in den Händen

und starkes **Jucken** am ganzen Körper. Als er von Schindele's Mineralien hörte, kam er nur zum Spaß zu uns und schluckte es so wie hunderttausende Menschen auch. Bereits nach wenigen Tagen war das **Zittern** weg, und alle anderen Schäden waren verschwunden. Inzwischen ist mir auch klar, warum das geschehen konnte. Durch die retrograde Änderung des Atomkristallgitters von Schindele's Mineralien greift dieses in die relativ kleinsten, höchst schwingenden, daher strahlenden Partikelchen des radioaktiven Niederschlages ein, ändert auch dort das Atomkristallgitter und bricht damit die Schwingung (Strahlung). Ein ganz natürlicher Vorgang, der bei der nächsten Atomkatastrophe große Bedeutung gewinnen wird.



Die Zukunft oder der Untergang der Menschheit liegt in der Bodendüngung

Jetzt, einige Jahre nach der Entdeckung des inzwischen weltbekannten Mineralvorkommens und seiner Verwendung in der Land- und Forstwirtschaft, bei **Mensch** und **Tier** ist mir (durch Zuschriften meiner Kunden und solchen von zahlreichen Wissenschaftlern aus vielen Ländern und durch meine eigenen Erfahrungen) folgender Nachweis gelungen:

Die Ursache des **Siechtums** von Menschen, Tieren und Pflanzen ist sowohl in der Unterversorgung des Bodens mit Mineralien und Spuren-elementen, als auch in der falschen Anwendung von Düngemitteln zu suchen. Daraus und aus dem sauren Regen entstand und entsteht ein Absterben der Bodenbakterien und der **Mykorrhiza** (Lebensgemeinschaft zwischen den Wurzeln, Blütenpflanzen und Pilzen).

Ich beobachte immer wieder mit Entsetzen, daß viele Bauern gebrannten Kalk auf ihre Felder streuen. Sie vernichten damit die Bodenbakterien und alle zur Humusbildung und Mineralienaufbereitung nötigen Kleinlebewesen und Pilze. Eine Bodenkalkung soll nur mit ungebrannt vermahlenem Kalziumcarbonat, noch besser mit Dolomit, der sehr viel Magnesium besitzt, erfolgen. Magnesium bindet die Säure im Boden und erhöht den pH-Wert. Magnesium ist das Zentralatom des Chlorophyllmoleküls, das bei der Aufnahme des Kohlenstoffs unerlässlich ist. Zirka 15 bis 20% des Magnesiumgehaltes sind in Chlorophyllmolekülen gebunden und dienen damit als Aktivator vieler Enzyme (Kohlenhydratstoffwechsel) und ermöglichen die Aufnahme und den Transport von Phosphaten. Magnesiummangel führt bei Pflanzen zu Chlorosen. Die Blätter der Bäume werden gelb und fallen vorzeitig ab; die Früchte der Obstbäume reifen nicht mehr voll aus, werden zäh und schmecken nicht mehr so, wie sie sollten. Magnesium ist für das Blattgrün und die Photosynthese verantwortlich.

Die Bodenbakterien, welche im gesunden Boden ausreichend vorhanden sein müssen, sondern verschiedene Säuren ab und lösen damit die Mineralien und Metalle im Boden, soweit diese überhaupt vorhanden sind. Große Flächen der Welt besitzen weitaus zu wenig Mineralien. So gibt es am Alpenhauptkamm (ausgenommen die Gebiete mit Ton- und Lehmablagerungen) fast kein Kalium, keine Kieselsäure, kein Eisen, und viele wichtige Spurenelemente sind nur ungenügend vorhanden. Es ist dies auch das Gebiet mit den meisten Lärchen. Die Lärche sondert im Wurzelbereich Salzsäure ab, löst damit Teile des Kalkgestein und kann sich dadurch auch in mageren Gebieten ernähren.

Die Bodenbakterien nehmen die aufgelösten Mineralien und Spurenelemente auf, verdauen diese und scheiden sie in Form von Ionen (kleinste Abspaltungen von Atomen durch Aufnahme oder Abgabe eines Elektrons) wieder aus. Diese Ionen können von den Pflanzen und Bäumen aufgenommen und über die natürliche Nahrungskette an Tier und Mensch weitergegeben werden. Wenn diverse Mineralien fehlen, ist auch die Nahrungskette gestört, und es kommt zu Mängelscheinungen. Die abgestorbenen Bodenbakterien dienen den Pflanzen als organische Nahrung. Die Pilze wiederum bilden mit den Wurzeln der Pflanzen und Bäume und mit den Bakterien eine Lebensgemeinschaft, die Symbiose. Aus den Wurzeln der Pflanzen werden Nährstoffe (vorwiegend Traubenzucker) ausgeschieden, welche den Pilzen und Bakterien zur Nahrung dienen. Diese revanchieren sich mit für Pflanzen und Bäume aufnehmbaren Salzen und Mineralstoffen, die nicht nur der Ernährung, sondern auch der Bildung von Abwehrstoffen gegen schädliche Pilze und verschiedene Krankheiten dienen. Pflanzen und Bäume können, wenn sie gut ernährt sind, sehr wohl zwischen nützlichen und schädlichen Pilzen unterscheiden. Sie besitzen auch ein sehr gut funktionierendes Kommunikationssystem, womit sie sich über weite Entfernung, etwa bei Schädlingsbefall, verständigen und rechtzeitig Abwehrstoffe bilden können. Dieses Phänomen ist im Buch der

mir persönlich bekannten **Bestsellerautoren Christopher Bird und Peter Tompkins aus Amerika** mit dem Titel „**Das geheime Leben der Pflanzen**“, Pflanzen als Lebewesen mit Charakter und Seele und ihre Reaktionen in den physischen und emotionellen Beziehungen zum Menschen, herausgegeben vom Fischer-Verlag in Frankfurt/Main, in welchem alle Wissenschaftler aus der ganzen Welt, die diese Forschungsarbeiten machten, mit Namen und Adresse aufscheinen, sehr genau beschrieben. Ich rate jedem, dieses Buch zu lesen. Fest steht, daß die Verständigung zum Teil mit Duftstoffen, zum Teil mittels einer uns noch unbekannten Wellenlänge erfolgt.

Wellen spielen überhaupt in allen Lebensbereichen eine wichtige Rolle.

Alles Leben von Mensch, Tier und Pflanze ist von den verschiedenen hörbaren, aber noch mehr von den nicht hörbaren Schwingungen im Ultraschallbereich (bis zu Milliarden Schwingungen pro Sekunde) oder vom Infraschall (eine Schwingung pro Sekunde oder noch weniger) abhängig. Schwingung ist zugleich Strahlung. Schwingungen im höchsten Bereich werden als Wärme empfunden. Alle Lebewesen, wie Pflanze, Baum, Tier oder Mensch, besitzen eine meßbare umgebende Eigenabstrahlung, die Aura. Einen geschädigten Baum können zum Beispiel geschulte Wissenschaftler, ohne die Krone zu sehen, an dessen geschwächter Aura erkennen. Im Buch von Christopher Bird ist beschrieben, wie mit Vogelgezwitscher (Schwingung) und mit guter Musik berieselte Bäume und Pflanzen wesentlich schneller wachsen als andere. Russische Wissenschaftler haben festgestellt, daß durch aktiviertes Wasser bis zu 30 % mehr Pflanzenwachstum erreicht wird. Das gleiche hat der bereits verstorbene berühmte Oberförster Schauberger in seinen Versuchen nachgewiesen. Am leichtesten kann man Wasser dadurch aktivieren, indem man in den Wasserschlauch eine rechtsdrehende Spirale einbaut und es unter hohem Druck (8 bis 10 bar) versprüht. Aber gewisse Schwingungen (Strahlungen) können

ebenso schädlich sein. Bäume, die auf Wasseradern stehen (Wasseradern sind bereits mit entsprechenden Geräten meßbar), verkrüppeln und sie neigen sich von der Wasserader zur Seite, so, als wollten sie flüchten. Gekreuzte Wasseradern führen, wenn man darüber schläft, bei Mensch und Tier, je nach Verfassung, nach Jahren bis Jahrzehnten unweigerlich zu Krebs. Die schädliche Frequenz dieser Strahlung lähmt die Zellmembranen, in denen die Ursache aller Krankheiten liegt. Bei sensiblen Menschen entstehen oft schwere Autounfälle, wenn diese über starke Wasseradern fahren und ungewollt das Lenkrad verreißen. Sehr schädlich sind die Abstrahlungen von Hochspannungsleitungen. Bienenvölker, die darunter stehen, verlieren die Lust am Honigsammeln, werden aggressiv und stechen sich schließlich gegenseitig tot. Schlecht wirken sich auch die Abstrahlungen aller Elektrogeräte, Radio und Fernsehgeräte, besonders auch die der Sender, auf unser Nervensystem aus. Auch am Waldsterben sind elektromagnetische Wellen wesentlich beteiligt. In der Ausgabe Nr. 102 des Stuttgarter Holzzentralblattes vom 26.08.1987 heißt es: „Wurde die Waldsterbensforschung in die Irre geleitet?“ Primäre Ursache für Waldschäden: Umweltbelastung durch Mikrowellen.

Um Sie mit dieser Erkenntnis vertraut zu machen, zitiere ich nachstehend diesen Bericht:

Möglichkeiten zum Beenden des Waldsterbens

Militärisches Radar war eine der ersten Ursachen des Waldsterbens in unserer Region an der Grenze zwischen Ost und West. In der DDR war es vornehmlich das sowjetische Radar, das die Wälder auf dem Kamm des Erzgebirges „wegsäbelte“. Im Hochschwarzwald sind die linksrheinischen französischen Radaranlagen die Übeltäter.

In der Rhön und im Frankenwald addieren sich zum militärischen Radar die starken zivilen Sendeanlagen mit Ausrichtung auf die DDR. Im Alpenland sorgen die wie Spiegel arbeitenden Felswände für die Rück-

strahlung von Mikrowellen, die ansonsten an waldreichen Hängen in Mittelgebirgen absorbiert werden. Durch diese Reflexionen gelangen Mikrowellen auch in Wälder, in denen sich kein Hochfrequenzsender im Sichtbereich befindet.

Bei einem guten Willen der Militärs kann dem Unfug, daß deren Radarsender in Friedenszeiten fast rund um die Uhr im Einsatz sind, ein Ende bereitet werden. Es genügen Funktionserprobungen von Radar anlagen im gleichen Rhythmus wie bei den Zivil- oder Luftschutzsirenen. Die Ausbildung von Radarpersonal kann in zivilisationsfernen Wüstengebieten vorgenommen werden. Ansonsten sind militärische Richtfunk- und Radaranlagen in die Raketen-Abstüngungsgerüchte einzubeziehen. Ost wie West dürfen gleich froh sein, wenn dieserart ein wesentlicher Verursacher des Waldsterbens beseitigt wird.

Holzzentralblatt, Stuttgart, 26.8.1987

Nun wieder zurück zur **Düngung**, und zwar zur Jauche. Sie gibt, wenn sie zu früh ausgebracht wird, dem Boden nicht nur Stickstoff, Kalium und Phosphate zurück, sondern es werden auch schädliche Fäulnisbakterien miteingebracht, die nicht mehr rasch genug abgebaut werden können; sie werden somit noch lebend von den Pflanzen aufgenommen und gelangen über die Nahrungskette (Salate etc.) direkt in unseren Verdauungstrakt. Die Jauche sollte lange in den Gruben bleiben und immer wieder mit mineralreichem Steinmehl versetzt werden. Es bilden sich mit Hilfe der Mineralien andere Bakterien und Pilze, die die Fäulnisbakterien abbauen und den übeln Geruch beseitigen. Das gleiche gilt auch für den Stallmist. Wenn er gut verrottet und zersetzt ausgebracht wird, schadet er nicht, wenn er zu früh ausgebracht wird, vergiftet er den Boden und das Trinkwasser. Zur Humusbildung trägt er nur wenig bei, da die Ausscheidungen der Tiere nährstoffarm sind. Nur mit Stallmist oder frischer Jauche gedüngtes Gemüse kann für Klein-

kinder gefährlich werden, da die vorhandenen und nicht so schnell abbaubaren Giftstoffe Indol, Skatol, Putrescin und giftige Phenole zu hypochromer Anämie führen.

Das Trinkwasser wird auch durch zu hohe Stickstoffdüngung vergiftet. Stickstoff ist sehr flüchtig. Was zuviel vorhanden ist und von den Pflanzen nicht rasch verbraucht wird, wandelt sich zu Nitraten um und vergiftet unser Trinkwasser. Hier liegt eine der größten Gefahren für die Menschheit überhaupt, da aus den Abgasen der Autos (Stickoxyden) viel Stickstoff in den Boden gelangt, und zwar ca. 100 kg reiner Stickstoff pro Hektar (10.000 m^2) im Jahr!

Der ehemalige Direktor der Bundesanstalt für Qualitätsforschung in Gneisenheim, BRD, Prof. Schuphan, gab folgende Untersuchungsergebnisse bekannt: „Stickstoffdünger – Nitrate – rufen große Anfälligkeit unserer Nahrungspflanzen für Krankheits- und Schädlingsbefall hervor. Der hohe Stickstoffanteil vermindert die für die Gesundheit der Menschen lebenswichtigen Vitamine und Mineralstoffe der Pflanze.“ Prof. Schuphan hat zu Lebzeiten oft darauf hingewiesen, daß in den letzten Jahren bei Säuglingen wiederholt Vergiftungsscheinungen (Blausucht) zum Teil in lebensbedrohlichem Ausmaß festgestellt wurden, hervorgerufen durch zu hohe Nitritmengen in Spinat und Kohlrabi. Am 24.2.1987 wurde auf Seite 8 in der „Kronen Zeitung“ über ein großes Sterben von Rehen an Nitritvergiftung durch das Fressen von Raps berichtet. Die Verdauungsorgane und das Gehirn der Tiere wurden geschädigt. Der rote Blutfarbstoff, das Hämoglobin, wurde zu Methämoglobin. Die Sauerstoffzufuhr zu Herz und Gehirn wurde blockiert. Die Tiere wurden blind und taub und verloren ihren Geruchssinn, wodurch sie elend zugrunde gingen.

Es stellt sich die Frage: Kann es uns Menschen, wenn wir Gemüse essen, nicht genauso ergehen? Der Nitratgehalt von 90 mg/Liter Trinkwasser soll in den EG-Ländern nicht überschritten werden. Aus seichten Wasseradern werden schon Werte von über 500 mg/Liter gemeldet!

Bei der Stickstoffdüngung sollte auch beachtet werden, daß es Bodenbakterien gibt, die mit Hilfe von Kobalt (Vitamin B12 in vier Enzymen) Stickstoff bis zu 60 kg N/ha pro Jahr binden können und eine Düngekostenersparnis bringen. Dieses anaerobe Clostridium-Bakterium kommt in sauren Böden bis ph 4,5 vor. Weiters wird Stickstoff von den Knöllchenbakterien, den Rhizobien, gebildet. Diese können aber nur in Lebensgemeinschaft mit den Leguminosen leben. Auch Blau- und Grünalgen produzieren Stickstoff. Von der Mykorrhiza, den in Symbiose mit den Wurzeln lebenden Pilzen, wird vermutet, daß diese fähig sind, Stickstoff zu produzieren. Stickstoff gibt es in der Luft genug, und zwar 8 Tonnen pro m² Bodenfläche. Die Pflanzen besitzen jedoch zum Glück für uns nicht die Fähigkeit, von diesem Überangebot etwas aufzunehmen. Dies ist eine weise Einrichtung der Natur, die uns leben läßt.

Im Fachteil des „Bauernbündler“ in Niederösterreich vom 26. Februar 1987 habe ich gerade einen interessanten Artikel gelesen, und zwar „Kalkstickstoff: Gezielte Anwendung in modernem Pflanzenbau bringt Vorteile“. Den einzigen Vorteil sehe ich in der langsamen Abgabe von Stickstoff. Dem Autor des Artikels sind einige große Fehler unterlaufen. Er beschreibt seine ätzende, unkrautbekämpfende Wirkung. Er erspart oder reduziert in vielen Fällen die Anwendung chemischer Unkrautbekämpfungsmittel. Also wird wieder gebrannter, die Bodenbakterien tötender Kalk als Trägerstoff verwendet. Im Anwendungsbereich Grünland steht geschrieben: Mit drei bis vier dt/ha Kalkstickstoff, vor Vegetationsbeginn gestreut, werden Leberegel und andere Weideparasiten bekämpft. Kalkstickstoff verbessert die Bestandszusammensetzung. Unkräuter wie Vogelmiere, Ehrenpreis und vor allem Löwenzahn werden wirkungsvoll bekämpft.

Ich staune darüber, wie unwissend die Hochschulen sein müssen, sonst hätten dem Autor dieses Artikels nicht so gravierende Fehler passieren dürfen. Er übersieht, daß es sich bei Vogelmiere, Ehrenpreis und Lö-

wenzahn um Heilkräuter handelt, die die Tiere genauso wie wir Menschen brauchen. Löwenzahn gilt bei Mensch und Tier als Nahrungsspezialität und wirkt sehr erfolgreich Leberschäden entgegen. Die einzige Möglichkeit der Bodenlebewesen erhaltenden und der Nahrungsverbessernden Düngung liegt in der Anwendung von silikatreichen Gesteinsmehlen, ergänzt mit nichtätzenden Handelsdüngern.

Dem Silizium (Kieselsäure) kommt im Leben aller Lebewesen eine besondere Bedeutung zu. Das Stützgerüst der Zellen besteht aus Siliziumkristallen. Siliziumkristalle (Quarz) geben Schwingungen ab, die zur Stimulierung der Zellmembranen dienen. Wenn die Zellmembranen nicht funktionieren, können schädigende Viren in die Zellen eindringen, in denen sie vermehrt werden und einige Virusarten die Chromosomen, die sich in der Desoxyribonukleinsäure (DNS) befinden, in der unsere Erbinformationen gespeichert sind, angreifen. Wenn man bedenkt, daß die Anzahl der Chromosomen 42 oder 43 bereits darüber entscheidet, ob ein männliches oder weibliches Wesen entsteht und bei einer Mutation (44 Chromosomen) ein debiler Mensch wächst, muß doch, wenn einige Chromosomen vernichtet werden, hier die Ursache der Menschheitsgeißel Krebs zu finden sein. Da die Zellen (ausgenommen die Gehirnzellen, die ab dem 5. Lebensjahr nicht mehr erneuert werden) nur ca. 8 Monate leben und immer wieder neue Zellen gebildet werden, muß es doch, wenn die Erbsubstanz geschädigt wird, zu unkontrollierten Wucherungen kommen. Wenn die Erbinformation gestört wird, kommt es bei den Chromosomen nicht mehr zu X- und Y-Bildung, sondern zu endloser X-Bildung, somit zu einer Krebgeschwulst!

Der **deutsche Lebensmittelchemiker Dr. Mang aus Frankfurt schreibt dazu folgendes: Original Schindele's Mineralkur** besteht aus einem feinzmahlenen, natürlichen Gesteinsmehl mit hohem Gehalt an **Kieselsäure**, Aluminium, Kalium, Eisen, Magnesium sowie zahlreichen Spurenelementen. Mineralstoffe sind wie die organischen Stoffe Eiweiß, Fett und Kohlenhydrate maßgeblich am Ablauf der Le-

bensvorgänge beteiligt, indem sie mithelfen, die physikalisch-chemischen Voraussetzungen für die Funktion der Zellen und Gewebe zu schaffen. Mineralstoffe greifen in das Wachstum und die Blutbildung ein und sind in hohem Maße mit der Funktion und dem Aufbau der Hormone, Vitamine und **Enzyme** verknüpft. Sie sind vor allem als Bausteine der **Knochen**, **Zähne** und besonderer Gewebe von Wichtigkeit und daher, wie alle anderen Körperbausteine, einem ständigen Wechsel und Verlust unterworfen, den der Körper durch dauernde Neuzu-fuhr ausgleichen muß. Mineralstoffmangel über längere Zeit führt beim Menschen zu Mangelkrankheiten. Bei regelmäßiger Zufuhr von Original Schindele's Mineralkur wird der Organismus ausreichend mit den entsprechenden Mineralien versorgt; ein Mineralstoffmangel ist daher auszuschließen. **Original Schindele's Mineralkur** ist als „**echtes Lebensmittel**“ anzusehen, das praktisch naturbelassen und frei von toxischen Begleitstoffen ist.

Zur Funktion der Zellen ist natürlich eine ausreichende Sauerstoffzu-fuhr nötig. Als Sauerstofftransporter dienen besonders Eisen (der Kern unseres Blutfarbstoffes, das Hämoglobin, besteht aus Eisenionen) und Kalium. Kalium kann im Körper nur 8 Stunden gespeichert werden und muß daher mit der Nahrung und, wenn dies nicht möglich ist, mit Mineralien durch Verzehr derselben zugeführt werden. **Bluthoch-druck** wird mit Kalium und Magnesium normalisiert. Zur Kieselsäure muß noch gesagt werden, daß diese bei Mensch und Tier unbedingt zum Aufbau der **Sehnen**, der **Augen**, der **Ohrmuscheln** sowie der **Fingernägel** und Krallen oder Klauen nötig ist. Bei den Pflanzen und Bäumen stärkt Kieselsäure (Silizium) den Zellaufbau. Sie werden elas-tischer und daher vom Wind nicht so leicht gebrochen. Beim Getreide wird die gefürchtete Liegefucht vermindert.

Nun wieder zurück zum Kalium. Dieses unedle, leicht lösbare Metall ist in Verbindung mit Sauerstoff (K2O) an der Funktion der Zellmem-brane und dem sensiblen Ablauf von Enzymaktivitäten beteiligt. Das

heißt, Kalium ist an der Wirkungsbreite von mindestens 40 Steuerungsstoffen beteiligt und fördert den körpereigenen Aufbau von Energie bereitstellenden Substanzen im Zellgefüge. Bis zu 98 % des Kaliums liegen beim Menschen intrazellulär, innerhalb der Zellflüssigkeit, und dort zum größten Teil im Muskelgewebe. Der Rest ist an Eiweißbausteine, Glykogen oder Phosphate gebunden. Kalium wird aus dem Speisebrei des oberen Dünndarms rasch in den Blutkreislauf aufgenommen. Es erfüllt seine Aufgaben, und da der Körper keine Kaliumspeicherfähigkeit besitzt, wird es zu 95 % über die Nieren, Stuhl und Schweiß wieder rasch ausgeschieden. Jede Zelle braucht Kalium für ihr biologisches Wachstum und die optimale Reaktionsfähigkeit. Das Kalium wird nur wirksam, wenn Natrium als Gegenspieler vorhanden ist. Die wichtige biologische Wechselbeziehung zwischen Kalium und Natrium ist für den ungestörten Transport von Energieträgern in die Zelle von Bedeutung, das gilt in besonderem Maße für die Nerven und Muskelfunktionen.

Innerhalb der Zelle ist normalerweise die Natriumkonzentration niedrig und die des Kaliums hoch. Außerhalb der Zelle sind die Verhältnisse umgekehrt. Kalium und Natrium sind zwei lebenswichtige Mineralstoffe, die zur Regulierung und Aufrechterhaltung des normalen Blutdruckes unerlässlich sind. Kalium und Natrium ergänzen sich in ihren lebenswichtigen Funktionen. Kalium regt die Wasserausscheidung des Körpers an, Natrium bindet Wasser im Organismus. Das Kalium ist Bestandteil jeder Zelle des menschlichen Körpers. Bei jeder Zelltätigkeit wird das interzelluläre Kalium durch die Zellwand gegen Natrium aus der unmittelbaren Umgebung eingetauscht. Kalium kontrolliert den Druck und die Quellung im Zellgefüge. Die Zelle kann Kalium nur mit Hilfe von Magnesium festhalten. Dieser Austausch elektrisch geladener Ionen ist die Grundlage der Nerven- und Muskeltätigkeit. Für die Leitfähigkeit des Nervensystems sind allerdings auch Kalziumionen nötig. Das Kalium aktiviert die regelmäßige Schlagkraft des

Herzens, beeinflußt die Bildung von Enzymsystemen und ist mit der Energiebereitstellung und -speicherung befaßt. Es unterstützt die reguläre Weitergabe von Nervenimpulsen. Kaliummangel im Herzmuskel kann zum plötzlichen Herztod führen, zu **Herzrhythmusstörungen**, verlangsamten und unregelmäßigen **Puls** bewirken, das EKG verändern und Langzeitschädigungen verursachen. Kaliummangel führt zu Blähungen, Verstopfung und Appetitminderung. Er lähmmt die biologische Darmbewegung und führt zu weiteren Lähmungen, die sich vom Hals über den Körper ausdehnen können. Kaliummangel verursacht Muskelschwäche, allgemeine Müdigkeit und Leistungsverluste. Es bewirkt plötzlichen Blutzuckerabfall. Bei Pflanzen und Bäumen ist Kalium zur Produktion der schützenden Wachsschicht an Blättern und Nadeln unentbehrlich. Wird die schützende Wachsschicht an Blättern und Nadeln nicht stark genug aufgebaut, können Luftschaadstoffe rasch eindringen und ihr zerstörerisches Werk beginnen.

Ein wichtiges Mineral ist auch Kalzium.

Seine wichtigste Funktion bei Mensch und Tier ist der Aufbau des **Knochensystems** und der **Zähne**. Es muß allerdings das Phosphatverhältnis stimmen, sonst kommt es zur gefürchteten **Knochenbrüchigkeit**. Sowohl Kalzium als auch Phosphate werden in der Knochensubstanz in Vorrat gehalten und können für andere Körperfunktionen abberufen werden, sie müssen daher auch ständig ersetzt werden. Enorm wichtig für die Bodenbakterien, sowie für Pflanze, Mensch und Tier sind die in siliziumreichen Steinmehlen vorhandenen Spurenelemente Mangan, Kupfer, Zink, Kobalt, Molybdän, Bor, Chrom, Nickel, Vanadium, Selen, Arsen etc. Diese Metalle stehen zueinander in einer besonderen Wechselbeziehung und dienen der Bildung vieler Enzyme. Die Organismen brauchen zu ihrer Funktion nur kleinste Mengen. Fehlen diese nur teilweise oder ganz, kommt es zu schweren Mangelerscheinungen. Die Unfruchtbarkeit der Tiere, wahrscheinlich auch die der Menschen, ist auf Kupfermangel zurückzuführen.

Das Eisen dient zum Sauerstofftransport zu den Zellen, besonders zu den **Herzmuseln** und zum **Gehirn**. Es ist ja bekannt, daß bei einem Herzstillstand von nur 10 Minuten bereits schwere Gehirnschädigungen infolge Sauerstoffmangels entstehen. Eisenmangel führt auch zu Fettperoxiden und zum Fehlen des in den Zellen für die Verbrennung und Energieproduktion nötigen Sauerstoffs. Eisentabletten oder eisen-hältige Mineralien und potenzfördernde Vitamin-E-Tabletten sollen in einem Abstand von 2 Stunden genommen werden, da es bei einem gemeinsamen Verzehr zu Übelkeit infolge eines Schockzustandes kommt.

Auch bei den Pflanzen ist Eisen für den Stoffwechsel und die Chlorophyllsynthese unbedingt erforderlich. Pflanzen mit zuwenig Eisenversorgung werden gelb (Chlorose). Besonders viel Eisen brauchen Kinder und Frauen während der **Menstruation** und der **Schwangerschaft**.

Die Spurenelemente der Metalle sind die wichtigsten Steuerungsstoffe zur Enzymsbildung überhaupt und sollen wegen ihrer Wechselbeziehung zueinander immer nur gemeinsam gegessen werden, da ein einzelnes Metall allein toxisch (giftig) werden kann.

Dieser Steuerungsmechanismus ist dadurch bestimmt, dass alles Leben aus dem Meer kommt und das Meeresswasser als Grundlage aller Lebewesen (Mensch, Tier und Pflanze) alle Mineralien beinhaltet.

Nur das Natrium wurde im Meer durch ständige Einschwemmung vom Festland und dadurch, daß es nicht verdunsten konnte, immer mehr. Eines der wichtigsten Steuerungsmetalle bei Mensch, Tier und Pflanze ist Chrom. Bei Versuchseinbringung von Chrom in chromarme Böden wurde von den Wissenschaftlern Scharrer und Schropp im Jahre 1935 bei Körnerfrüchten eine positive Wirkung auf das Wachstum und die Inhaltsstoffe festgestellt.

Toxisch (giftig) werden kann nur vier- bis sechswertiges Chrom. Es wandelt sich im Boden sehr rasch in lebenswichtiges Chrom III zurück. Dies sollte bei Ausbringung von chromhältigem Klärschlamm beachtet

werden! Die Ausbringung soll nach der Vegetationsperiode erfolgen. Bis zu Vegetationsbeginn ist die Rückbildung bereits vollzogen. Die Pflanze nimmt sich nur das aus dem Boden, was sie braucht!

Bei Mensch und Tier ist Chrom für den Fettstoff- und Glucosestoffwechsel unentbehrlich.

Da durch die Magensäure nur ein kleiner Teil, durch die Darmbakterien wiederum ein kleiner Teil gelöst werden kann, braucht ein erwachsener Mensch täglich ca. 2 mg, Tiere pro 100 kg Körpergewicht ca. 3 mg.

Fehlen die entsprechenden Mengen Chrom, so kommt es unweigerlich zur Verkalkung der **Herzkranzgefäße** und zur **Zuckerkrankheit (Diabetes)**. Hier liegt eines der größten Verbrechen an der Gesundheit von Mensch und Tier überhaupt. Das Wissen in der Forschung ist so groß, daß es keine **Diabetes** mehr geben dürfte.

Das gleiche gilt auch für viele andere schwere Krankheiten.

In weiterer Folge möchte ich auf andere Metalle hinweisen:

Cobalt, ein schweres, hartes Metall, bildet mit Mangan die Mantelstoffe von Vitamin B12 in vier Enzymen.

Fehlt Cobalt – dann gibt es keine Nukleinsäuresynthese und es entsteht **Blutarmut**. Fehlt Mangan, so gibt es keine **Harnstoffbildung** und der Zitronensäurezyklus wird blockiert! Wenn Zink fehlt, kommt es zur **Muskelvergiftung**, Alkoholvergiftung, Acidose und Stillstand der Proteinsynthese. Ohne Nickel gibt es keine **Harnstoffspaltung**. Bei Zinnmangel bleibt die Sekretion der Verdauungsenzyme aus. Für die **Verdauung** ist auch Aluminium erforderlich. Molybdän ist für das **Gedächtnis** sehr wichtig. Wenn es fehlt, gibt es Störungen bei der Purinoxidation und der Fettsäurebildung aus Kohlenhydraten.

Sogar das in größeren Mengen tödliche Gift Arsen brauchen wir in kleinen Mengen zur Funktion unserer Augen. Ausreichend Arsen finden wir in der Zwiebel. Berühmte Ärzte früherer Zeiten (z.B. Paracelsus) sagten: „Es kommt bei allem nur auf die richtige Menge an, ob es hilft oder nicht!“

So mag es für manche ein Schock sein, daß wir auch Strontium, Barium, Silber, Blei, Cadmium, Rubidium, Antimon, Schwefel, Fluor, Titan und viele weitere Elemente in kleinsten Mengen brauchen, damit unsere Körperfunktionen überhaupt aufrechterhalten werden können!

Ich möchte auch darauf hinweisen, daß Mineralien, die für den menschlichen Verzehr bestimmt sind, wissenschaftlich sehr genau untersucht werden müssen: und zwar auf die Magensäurelösbarkeit, weil dadurch die Menge, die uns während des ca. zwei Tage langen Verdauungsvorganges zur Verfügung steht, exakt bestimmt werden kann. Weiters müssen der Elektronenaustausch und die elektrische Leitfähigkeit möglichst hoch sein!

Das von mir entdeckte, weltweit sonst nirgends zu findende eßbare Vorkommen, bestehend aus Alkalifeldspat, Plagioklas, Quarz, Biotit, Disthen, Granat, Silimanit, Erz, Zirkon und Rutil, besitzt eine retrograde Umwandlung des Atomkristallgitters mit Rückbildung auf Alkalifeldspat mit Übergangsmetallen. Durch diesen Vorgang ist es stromproduzierend, wodurch Fälschungen bereits sehr leicht mit Meßgeräten vor der chemischen Analyse festgestellt werden können.

Ein jahrtausendealtes Wissen der Adeligen sagt, daß man Edelsteine nicht des Wertes wegen tragen soll, sondern wegen der – je nach Farbe – verschiedene Organe stimulierenden Schwingungen.

Es gibt aber auch minuspolare Vorkommen. Diese sind für Mensch, Tier und Pflanze absolut ungeeignet.

Wie ich durch eigene Erfahrung und durch unzählige Zuschriften meiner Kunden, die **Schindeler's Mineralien** essen, feststellen kann, verschwinden bereits nach kurzer Zeit Krankheiten, die bisher als schwer oder überhaupt unheilbar gegolten haben. **Zuckerwerte** von 280 und mehr gehen ohne Insulin nach wenigen Wochen auf 80 – 90 herunter, die **Gicht** verschwindet, der **Blutdruck** und alle anderen Werte pendeln sich auf normal ein, die **Harnsäurewerte** steigen kurzfristig (Auf-

lösung der Ablagerungen) und fallen dann sehr rasch wieder ab. Der Stuhl wird für einige Monate schwarz, später aber wieder normal.

Setzt man jedoch einige Wochen mit dem Verzehr der Mineralien aus, kommen alle Beschwerden wieder zurück. Damit ist mir der Beweis gelungen, daß die Ursache von mindestens 90% aller Krankheiten von Mensch, Tier und Pflanze im Mineralmangel unserer Nahrung und infolgedessen im Mineralienmangel und im Mangel der die Mineralien aufspaltenden Bodenbakterien liegt. Um diese Mängel festzustellen, müssen Bodenproben zugleich auf Mineralien, Mikroorganismen und Mykorrhiza (Pilze) untersucht werden. Der durch sein Buch „Steine geben Brot“ berühmt gewordene Schweizer Arzt Prof. Dr. Zimmermann schrieb bereits 1940, als die Bodenverhältnisse noch wesentlich besser waren als heute, folgendes: „*Unsere Nahrung ist nicht mehr wert, Nahrung genannt zu werden, wir füllen uns nur den Bauch damit.*“ Er hat auch den Vorschlag gemacht, geeignete Mineralien zu essen, wie es alte Kulturvölker bereits vor Jahrtausenden getan haben. Er schreibt dazu: „*Der Verdauungstrakt des Menschen ist von pflanzlicher Beschaffenheit. Reicht man den Menschen Steine, etwa in Form von feingemahlenem Steinstaub, so lösen Magen und Darm winzige Mengen davon auf, ähnlich wie die Pflanze. Der Rest verläßt den Körper, ohne Beschwerden zu verursachen.*“ (Sand reinigt den Magen, sagt ein Sprichwort). So mag ein Mensch ruhig 100 Gramm Steinstaub schlucken, er wird keinerlei störende Folgen spüren. Auch Vitamine, die wir als Kraftspender schlucken, sind ohne die Spurenelemente als Cofaktor unwirksam.

Eine **Steinbildung** in **Niere** und **Galle** ist nicht möglich, da die Steinbildung infolge Mineralienmangels entsteht!

Erst wenn die Landwirtschaft alle ihre Felder und Wiesen ständig mit allen erforderlichen Mineralien düngt (dies ist nur mit siliziumreichen, alle nötigen Elementen enthaltenden Steinmehlen möglich), gibt es wieder gesunde Nahrung, gesunde Tiere und Menschen, und wir brauchen Mineralien als Ergänzung der Nahrung nicht mehr zu schlucken.

Jede Zelle von Mensch und Tier ist praktisch ein kleiner, absolut funktionierender Atomreaktor. Nur dienen uns nicht, so wie den Atomreaktoren, durch Radioisotope (Schwingung) angereicherte Metalle wie Uranium, Plutonium oder Kobalt, sondern Sauerstoff, Kohlehydrate, Fett und Eiweiß. Die verschiedenen Eiweißsorten, die wir mit unserer Nahrung zu uns nehmen, werden im Körper zu ca. 40 verschiedenen körpereigenen Eiweißsorten, den Proteinen, umgewandelt.

Im Eiweiß liegt aber auch für die Gesundheit der Menschen eine besondere Gefahr. Ein Beispiel der Essenssitten unserer Wohlstandsgesellschaft ist das Beefsteak mit Schinken, Käse und Spiegelei.

Wir verzehren damit vier verschiedene Eiweißsorten (jede Eiweißsorte besitzt ein anderes Molekulargitter), welche im Verdauungstrakt kollidieren und dadurch giftige Nitrosamine bilden.

Im Spätherbst 1989 ließ mich eine Mitteilung in den Abendnachrichten im Österreichischen Fernsehen aufhorchen. Es hieß: Amerikanischen Wissenschaftlern ist es endlich gelungen, die Ursache der Alzheimer Krankheit, einer Gehirnzellenschwundung, die letztendlich zur totalen Verblödung führt, festzustellen. Es handelt sich um Eiweißverbindungen (Nitrosamine) und nicht, wie bisher angenommen wurde, um Aluminiumablagerungen.

Aber diese Meldung scheinen wohl nur wenige Ärzte und Professoren gehört zu haben, sonst könnte es nicht zu solch unsinnigen Berichten wie vor einigen Tagen in der österreichischen Tageszeitung Kurier kommen, in der ein namhafter Professor schrieb: Dem Aluminiumgehalt in der Nahrung muß besondere Beachtung geschenkt werden, damit er nicht zu hoch ist, da man im Aluminium den Verursacher der Alzheimer Krankheit vermutet.

Diese Herren haben wohl noch nichts davon gehört, daß ein Siebtel unseres Erdballs aus Aluminium besteht und dieses Metall in allen Funktionen von Mensch, Tier und Pflanze eine wichtige Rolle spielt. Menschen und Tiere brauchen pro Zelle 220 Millionen Alu-

miniumatome zur Aufrechterhaltung unserer Körpertemperatur und verschiedener anderer Körperfunktionen. Auch von den als giftig angeprangerten Metallen, wie zum Beispiel von Cadmium, haben wir in jeder Zelle ca. 16.000.000, von Blei ca. 23.000.000 und von Arsen ca. 11.000.000 Atome. Alle Metalle als Spurenelemente wiegen bei einem Menschen mit 80 kg nur 20 Gramm.

Aber gerade dieser winzigen Menge kommt bei der Steuerung unserer Körpertemperatur, der Hormon- und Enzymsbildung eine besondere Bedeutung zu. Die meisten Menschen machen sich überhaupt keine Gedanken, womit unsere Körpertemperatur gesteuert wird.

Alle Mineralien und Metalle stehen in einer besonderen Wechselwirkung zueinander, und der Elektronenaustausch untereinander dient als Zündmechanismus zur Verbrennung von Sauerstoff und unserer Nahrung. Bei Fieber, zwecks Abwehr von Infektionskrankheiten, kommt es infolge Hormonausschüttung zu gesteigerter Herztätigkeit und somit zu zusätzlicher Reibungswärme von einigen Grad Celsius. Im Darm hilft der Elektronenaustausch von Aluminium als sanfte Massage und fördert damit die Darmtätigkeit. In unseren Darmwänden befinden sich 60 – 80 % unserer weißen Blutkörperchen, die Leukozyten. Sie haben die Aufgabe, die Nitrosamine und das Verbrennungsgift Benzpyren zu vernichten. Diese Gifte kann man durch Vitamin C neutralisieren, sodaß ein Teil der Leukozyten zur Abwehr von Krankheitserregern frei wird. Dies hat besondere Bedeutung bei der Bekämpfung von Krebs und Leukämie. Bei Leukämie wird immer wieder von Blutkrebs gesprochen. Das ist ein großer Irrtum. Es handelt sich dabei um Mikropilze, welche die roten Blutkörperchen aushöhlen und damit für den Sauerstoff- und Nahrungstransport funktionslos machen, was schließlich zu Blutarmut und Tod führt.

Mir wird von vielen Menschen, die meine Mineralien essen, berichtet, daß Leukämie, aber auch Krebszellen im Blut wieder verschwinden. Und dies in Fällen, bei denen die Ärzte jede Hoffnung bereits aufge-

geben hatten. Besonders ältere Menschen, deren Immunsystem nicht mehr richtig funktioniert, sollen bei solchen, aber auch bei anderen Krankheiten zwecks Stärkung des Immunsystems unbedingt Mineralien und Vitamin-C-Tabletten schlucken. Der menschliche Organismus ist nämlich eine perfekte chemische Fabrik, wenn man ihm alles gibt, was er benötigt, und er wird auch mit fast allen Krankheiten selbst fertig. (Bei Vitamin C sollen Zitronen gemieden werden, da Zitronensäure unser Knochensystem und die Nieren schädigt.) Die Hauptursache aller Krankheiten liegt in den total ausgeplünderten und von den chemischen Düngern zerstörten Böden der Landwirtschaft. Hier liegt der größte Fehler der Ausbildung an den Hochschulen. Die Hauptschuld an der Bodenzerstörung liegt weltweit in einem Irrtum des im vorigen Jahrhundert lebenden deutschen Chemieprofessors Freiherr von Liebig, der mangels geeigneter Analysegeräte von den Spurenelementen keine Ahnung hatte und der Meinung war, daß Kalium, Stickstoff und Phosphor zur Ernährung der Pflanzen genügen. Als weiterer Irrtum (oder bewußt) wird der billige, bakterientötende Branntkalk als Trägerstoff des Kunstdüngers verwendet.

An dem Tag im Februar 1989, als unser damaliger Landwirtschaftsminister Dipl. Ing. Riegler Vizekanzler wurde, überreichte man ihm bei unserem internationalen Symposium an der Hochschule für Bodenkultur in Wien eine Bodenzustandsinventur von ganz Österreich. Eine sehr gute Arbeit mit Bodenzusammensetzung und Luftschadstoffeintrag. Aber auf das Wichtigste, nämlich das Bodenleben, wurde (vielleicht mit Absicht) vergessen. Würde dies nämlich bekanntgegeben, dann würde ein Aufheulen durchs Volk gehen.

Auf meine und von einem Zoologieprofessor der Universität Innsbruck gemachten Einwände und meinen Vorwurf, warum bei Kunstdünger immer wieder ätzender, die Bodenlebewesen tötender Branntkalk verwendet werde (mit dem Beispiel, wie schmerhaft es ist, wenn man einen Spritzer von Branntkalk in die Augen bekommt und was dies

erst für die Kleinstlebewesen bedeutet), bekam ich vom Vertreter der BRD, einem Professor aus München, die zynische Antwort: „Das geht ja nicht tief hinein, und Regenwürmer haben ja keine Augen!“

Wen wundert es da noch, daß bei soviel Volksverblödung die Bodenzerstörung bis zum bitteren Ende mit unvorstellbaren Mangelkrankheiten und Hungersnöten weitergeht. Bei 2 % Humusverlust pro Jahr auf unseren Ackerböden kann man sich an den Fingern ausrechnen, wann es so weit ist. Eine Bodenremineralisierung mit Humusaufbau kann dann nur mehr schwer durchgeführt werden, da die nötigen Mahlkapazitäten und bei ertragsarmen Böden auch das nötige Geld dazu fehlen werden. Sehr große Fehler werden auch von den Biobauern gemacht, die im guten Glauben, mangels entsprechender Aufklärung, ihre Felder mit Steinmehl mit einem Natriumgehalt von 5 % und noch mehr mineralisieren, in der Hoffnung, die Humusdecke wieder aufzubauen und gesunde, gute Nahrung herzustellen. Im Ort St. Leonhard am Forst in NÖ gibt es einen solchen Biobauern, der dies 10 Jahre hindurch machte und plötzlich feststellte, daß der Boden hart und unfruchtbar wurde. Die Ursache liegt im hohen Natriumgehalt. Natrium (Salz) tötet die Bodenbakterien und Pilze genauso wie Branntkalk. Ohne Bakterien und Pilze gibt es fast keine Auflösung der Mineralien und Spurenelemente, somit können die Pflanzen nichts aufnehmen und die als so gut geprieste Bionahrung ist genauso inhaltslos wie die mit Kunstdünger erzeugte. Die Ursache dieses tragischen Irrtums liegt darin, weil von den Produzenten der Gesteinsmehle (und auch von den Untersuchungsanstalten) bei den Inhaltsstoffen für Salz die chemische Bezeichnung „Natrium“ verwendet wird. In vielen Gesprächen mit Bauern muß ich immer wieder feststellen, daß die meisten gar nicht wissen, was Natrium überhaupt ist. Würde anstatt Natrium „Salz“ in den Analysewerten stehen, so würde sich mancher darüber Gedanken machen, insbesondere jene Bauern, die Selchfleisch erzeugen. Zur Konservierung von Selchfleisch wird ja das bakterientötende Salz verwendet!

Ich erzeuge mein Düngegesteinsmehl (es ist nicht identisch mit meinem entdeckten eßbaren Vorkommen) aus einem magnetischen Mineralvorkommen mit nur 0,018 % Salz, das sind pro Tonne 18 dag. Nur mit solchen salzlosen Mineralien kann man den Boden wieder regenerieren, wobei man einige Jahre braucht, bis das Bakterienleben wieder entsteht. Es gibt darüber, wie man den Boden regenerieren kann, ein sehr gutes Buch von den berühmten amerikanischen Autoren Peter Tomkins und Christopher Bird, vom Scherz Verlag in Bern, München und Wien ins Deutsche übersetzt, mit dem Titel „Die Geheimnisse der guten Erde“. Es wird in diesem Buch zum Beispiel vom kleinen Volk der Hounzas, in einem von der sogenannten Zivilisation abgeschnittenen Tal im Himalayagebirge berichtet, die ihre Felder nur organisch düngen und mit Gletscherwasser, ein durch Abrieb sehr mineralreiches weißes Wasser, Gletschermilch genannt, bewässern und dieses Wasser auch in großen Mengen trinken. Diese Menschen werden bei bester Gesundheit weit über 100 Jahre alt und die Männer sind mit 90 Jahren noch zeugungsfähig. Solche Berichte sollten uns zu denken geben.

Mit den von mir gefundenen hochmagnetischen, eßbaren Mineralien aus Grimsing kann man, was bisher noch niemandem mit anderen Mitteln gelungen ist, die schädlichen Strahlungen von Wasseradern und Erdstrahlen, aber auch radioaktive Strahlung teilweise abschirmen.

Auch radioaktives Material kann innerhalb von nur 3 Tagen schwingungsfrei und somit strahlungsfrei gemacht werden. Ich staune über die große Unwissenheit der Atomkraftwerksbetreiber, die nicht wissen, wie sie ihren Atommüll entsorgen sollen, wobei dies mit einfachsten Mitteln und wenig Geld möglich wäre.

Diese Leute denken eben zuwenig, und auf dem Wissensgebiet der Schwingungsforschung, einem der wichtigsten Forschungsgebiete überhaupt, wird an den Universitäten so gut wie gar nichts gelehrt.

Man könnte zum Beispiel mit entsprechenden Schwingungsfrequenzen bei Flugzeugen die Erdanziehungskraft aufheben und mit nur ganz wenig Treibstoff fliegen und dadurch die Umweltbelastung durch Schadstoffe wesentlich verringern.

Die Flugzeuge müßten allerdings in Scheibenform gebaut werden; anders geht es wegen der entmagnetisierenden Rückstrahlungsfrequenz nicht (fliegende Untertassen!).

Die Waffen der Zukunft werden Schwingungswaffen sein, wobei die amerikanische Neutronenbombe nur ein ganz kleiner Anfang ist.

Über die internationale Hamaker-Cooperation, deren Kontaktpersonen sich vom einfachen Biobauern bis zu führenden Universitätsprofessoren und Wissenschaftlern der NASA zusammensetzen, werde ich ständig mit den neuesten Forschungsergebnissen bezüglich unseres Bodens, unserer Nahrung, unseres Klimas etc. versorgt. Es wird in dieser Co-operation auch ständig über meine Tätigkeit und meine Forschungsergebnisse berichtet. Ing. Hamaker ist ein amerikanischer Hydrologe und Hobbyfarmer. Er kämpft verbissen für eine Mineralisierung unserer land- und forstwirtschaftlichen Böden und sagt, wenn wir dies nicht tun, gehen wir über den Umweg des derzeitigen Treibhauseffektes unweigerlich einer neuen Eiszeit entgegen und werden sterben. Forschungsergebnissen zufolge gibt es seit Millionen von Jahren ca. alle 100.000 Jahre eine neue Eiszeit, dann folgen jeweils ca. 10.000 fruchtbare Jahre.

Wir befinden uns derzeit am Ende dieser Fruchtbarkeitsperiode. Hamaker begründet dieses Phänomen damit, daß bei den jeweiligen Eiszeiten durch Gletscherschiebe Unmengen von Gesteinen zermalmt werden, die dann nach Aufhören der jeweiligen Eiszeit vom Wind als feiner Staub verweht werden. Da jeder Stein über eine gewisse Anzahl von Mineralien verfügt, die vom Wind kostenlos vermischt werden, entsteht dadurch wieder die Grundlage für die nächste Fruchtbarkeitsperiode.

Viele werden die Frage stellen, wie es denn nach einer Eiszeit wieder warm werden kann. Dies begründet Hamaker als Hydrologe damit, daß die immer stärker werdenden Gletscher an den Polkappen das Spannungsgefüge der Erdkruste ändern, wobei es zu vielen großen Vulkanausbrüchen kommt, bei denen gigantische Mengen an Kohlenstoff (CO_2) freiwerden, die die Gletscher weltweit mit einer schwarzen Schicht überziehen. Weil die schwarze Farbe die Sonnenwärme fast zehnmal besser festhält als die weiße, kommt es wieder zum Abschmelzen der Gletscher und damit wieder zur Grundlage einer fruchtbaren Zeit.

Über den hydrologischen Spannungsänderungseffekt an der Erdkruste gibt es natürlich geteilte Meinungen, da auch das Abschmelzen der Polkappen über einen Anstieg der Weltmeere ebenfalls zu Erdbeben und Vulkanausbrüchen führt.

Auf jeden Fall verdient ein Bericht der Hamakerleute besonderes Interesse und deckt sich auch mit meinen Beobachtungen. Demnach soll das amerikanische Landwirtschaftsministerium 1963 ein Handbuch über die Zusammensetzung von Nahrungsmitteln herausgegeben haben, in dem berichtet wird, daß zum Beispiel der Eisengehalt in Tomaten innerhalb von 15 Jahren von 969 ppm pro kg (ein ppm ist ein Millionstel Gramm) auf 5 ppm und der von als eisenhältig geprriesenem Spinat von 801 ppm pro kg auf 31 ppm gesunken und daß der Vitamin- und Eiweißgehalt der Pflanzen ebenso drastisch abgefallen sei.

Ein weiterer Bericht in einer Hamakerzeitung von Frau Joana Gampe gibt mir Anlaß zur Sorge. In den Weltnachrichten dieser Organisation wurde von meinem pluspolarischen Mineralmehl, welches das Schwingungsfeld allen Lebens, das ebenfalls pluspolarisiert ist, positiv berichtet.

Daraufhin hat ein mir namentlich bekanntes Mineralwerk sein Vorkommen in dieser Richtung untersuchen lassen und festgestellt, daß es minuspolarisiert ist. Diese Mineralien werden als Spezialität für den

menschlichen Verzehr angepriesen. Dieses Unternehmen hat von Forschung offensichtlich keine Ahnung, hat für Forschung mit Sicherheit kein Geld ausgegeben, ist ohne Erfahrung und will mir alles nachmachen. Die Manager dieses Unternehmens haben auf tragische Weise nämlich eines übersehen: daß die Minuspolarisierung von Mineralien (auch ich kenne ein solches Vorkommen in Niederösterreich) bei Mensch und Tier zur Zellmembranlähmung, Herzmuskellähmung und schließlich zum Tod führt. Man darf eben nicht alles essen und auch nicht alles für die Düngung des Bodens verwenden. Wenn dies so wäre, dann hätten alle Wissenschaftler auf diesem Forschungsgebiet ihr Geld fürs Studium umsonst ausgegeben.

Auch gegen das Waldsterben werden bei Pilotversuchen von der österreichischen Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Dr. Gernot Gräfe zu den jeweiligen Bodendüngemitteln meine pluspolarierten Mineralien zwecks Aufbau eines Gegenmagnetfeldes gegen die Mikrowellenbelastung, die ja die Hauptursache des Wäldersterbens ist, verwendet. Daß man damit große Erfolge erzielen kann, sehe ich nach der Düngung mit meinen Mineralien in meinen Wäldern und ersehe ich aus den vielen Zuschriften meiner Kunden.

Auf einige weitere Gefahren, die uns drohen, möchte ich hinweisen. Eine davon ist der bisher unbeachtete, aber mit Sicherheit einmal entstehende Sauerstoffmangel, verursacht durch hunderte Millionen von Autos, thermische Großfeuerungsanlagen, Waldbrände etc. Es ist ja bekannt, daß 60% unseres Sauerstoffs durch das Plankton der Meere, die restlichen 40% durch die Wälder und Pflanzen entstehen. Chemische Gifte, die in der Landwirtschaft und Industrie verwendet werden, werden mit dem Abwasser ins Meer gespült und vernichten sehr viel Plankton. Eine zweite Gefahr droht von der Ölverschmutzung durch Bohrtürme und Schiffe. Bereits ein hauchdünner Ölfilm, den es auf riesigen Meeresflächen bereits gibt, genügt, um das Sonnenlicht wie auf einem Spiegel abgleiten zu lassen. Es findet keine Photosynthese

mehr statt, das Plankton wird naturbedingt durch Verzehr seitens der Meereslebewesen weniger, die Sauerstoffproduktion durch das Waldsterben, durch den Verbau großer Flächen und die Ausbreitung der Wüsten ebenfalls. Ein Teufelskreis, aus dem es kaum ein Entkommen gibt. Ohne Sauerstoff läuft kein Verbrennungsmotor. Die Autoindustrie wird auf Elektrofahrzeuge umstellen müssen. Die Energieproduktion wird mit Wasser (auch Gezeitenenergie) und Wind, Sonne und Erdwärme erfolgen müssen. Eine weitere ganz große Gefahr bildet das aus den Autoabgasen durch Photooxidation entstehende Ozon in der Luft. Das Ozon ist hauptverantwortlich für das Waldsterben. Es wirkt ätzend auf Nadeln und Blätter und zerstört die in der oberen durchlüfteten Humusschicht lebenden Bodenlebewesen, die die Mineralien aufspalten.

Ebenso zerstört das Ozon die für die Bodenentgiftung wichtigen Schimelpilze und auch alle anderen Pilze. Ozon schädigt unsere Atemorgane und greift außer Gold, Platin und Iridium alle Metalle, alle bekannten Stoffe und alle Gebäude sehr rasch an.

Schlimmer ist es im Wald. Den meisten Forstleuten, die blind durch die Wälder gehen, ist es noch nicht aufgefallen, daß das Wurzelsystem aller Bäume über 50 Jahre, welches schwächer ist als ein Finger, bereits abgestorben und verfault ist.

Da über das Wurzelsystem die meiste Nahrung und das meiste Wasser aufgenommen wird, müssen infolge des Fehlens des Feinwurzelsystems unsere Bäume verhungern und verdursten. Eine Rettung der meisten Wälder ist nicht mehr möglich, weil das Geld dazu fehlt. Eine Rettung der Wälder bis 50 Jahre wäre mit silikatreichen, mineralienreichen Gesteinsmehlen möglich. Aber es scheitert alles wieder am lieben Geld; und das wird bei den Forstbetrieben immer weniger werden. Derzeit sind unsere Bäume, da wir eine Reihe von trockenen Jahren hinter uns haben, im harten, trockenen Boden noch einbetoniert. Wehe, wenn wieder ein regnerisches Jahr kommt. Der kleinste Wind wird ganze Land-

striche von Wäldern umwerfen, der Holzpreis wird total verfallen, die ungeheuren anfallenden Massen werden nicht mehr aufgearbeitet und verkauft werden können. Viele Schadinsekten werden sich unkontrollierbar vermehren und die jüngeren noch stehenden Fichtenbestände vernichten. Im Alpengebiet werden ganze Landstriche durch Lawinenabgänge und Muren unbewohnbar werden, der Fremdenverkehr wird dadurch stark zurückgehen, die Deviseneingänge werden weniger werden, die in den auszusiedelnden Landstrichen wohnenden Menschen werden auf den sich verschlechternden Arbeitsmarkt drängen und keine Arbeit mehr finden. Noch schlimmer wird es, wenn durch den mit absoluter Sicherheit zu erwartenden Holzpreisverfall unzählige Bergbauern, die voll oder überwiegend vom Holzerlös leben müssen, zugrunde gehen und auch nirgends mehr Arbeit finden. Hier liegt die Grundlage zur nächsten Revolution, die uns nicht erspart bleiben wird. Der Volkszorn richtet sich wie immer gegen die jeweils herrschende Schicht. – Ich möchte zu diesem Zeitpunkt kein Politiker sein.

Es ist mir inzwischen nach jahrelanger vergeblicher Suche, bei der ich in Fachkreisen immer wieder an eine Mauer des Schweigens stieß, gelungen, das auf Seite 15 angeführte Meßgerät, einen Magnetometer, mit welchem man die Schwingungszahl der schädlichen Abstrahlungen von Störfeldern, zum Beispiel Wasseradern, Erdstrahlen und auch die eigene Körperenergie messen kann, zu kaufen.

Es eröffnete sich mit diesem Gerät für mich ein bisher ungeahntes Betätigungsfeld in der Schwingungsforschung. Mir selbst und vielen meiner Freunde wurde in vergangenen Jahren von skrupellosen Scharlatanen oder von sogenannten „Besserwissern“, den unzureichend ausgebildeten Pendlern, verschiedene sündteure Geräte und verschiedene Materialien zur Abschirmung von Wasseradern, Erdstrahlen, Elektrosmog etc. verkauft.

Mit meinem Magnetometer kann ich jetzt wissenschaftlich absolut genau beweisen, daß es außer starken Magneten überhaupt keine andere Möglichkeit gibt, diese schädlichen Strahlen abzuwehren! So kam zum Beispiel vor einigen Monaten ein Mann aus Waidhofen an der Ybbs zu mir und sagte, er wolle mir ein neues, perfektes Abwehrmittel gegen Erdstrahlen zeigen, nämlich magnetisiertes rechtsdrehendes Wasser, in Glashäuten eingeschweißt. Ich sagte ihm darauf, daß ich ihm beweisen werde, daß das ein absoluter Unsinn sei. Er antwortete darauf, er könne es mit dem Pendel beweisen, daß die Abschirmung funktioniert. Dazu muß ich wiederum feststellen, daß es nur wenige Menschen gibt, die wirklich exakte Ergebnisse mit dem Pendel herausbringen, da man dieses durch Wunschdenken mit dem eigenen Willen beeinflussen kann. Nur diejenigen, welche die esoterische Ausbildung der Könige hinter sich haben, wissen über die Vorbereitung, Abschirmmöglichkeiten vor Negativkräften und den richtigen Zeitpunkt des Pendelns, bei welchem man in eine höhere geistige Ebene, in das Karma, eindringen muß, von wo man wirklich exakte Ergebnisse bekommt, Bescheid.

Da ich den Verlauf der stark linksdrehenden Wasserader unseres Haubrunnens genau kenne, sagte ich zu dem Herrn aus Waidhofen, er solle diese mit seinem Magnetwasser abschirmen. Er machte dies und sagte, er werde es mit seinem Pendel beweisen, daß es funktioniert. Er nahm sein Pendel, welches sich sehr stark nach rechts drehte und sagte: „Schauen Sie her, es funktioniert.“

Ich holte daraufhin mein Meßgerät und zeigte ihm, an der Meßskala sichtbar und durch lauten Pfeifton hörbar, daß seine Methode überhaupt nichts bringt.

Wenige Minuten später stellte ich einen ca. 10×10 cm großen und 3 cm starken Magneten mit der Plusseite in Zuflußrichtung der Wasserader und in Sekundenschnelle fiel der Zeiger des Meßgerätes auf Null und der Pfeifton war verschwunden. Der Schock, welcher diesen Mann über sein Unwissen traf, war perfekt. Wir gingen nach dieser

Schocktherapie in unser Büro, wo ich ihm schön gepolsterte Metallrohrmöbel, mit herrlich glänzendem Chrom überzogen, zeigte, und ich sagte zu ihm: „Schauen Sie her, auch hier kann ich Ihnen die schädlichen Einflüsse der Mikrowellen von Radio und Fernsehsendern zeigen, die bei den Büroangestellten früher oder später, je nach Verfassung der Betroffenen, zu Unterleibs-, Blasen- und Nierenkrebs führen können.“ Dazu muß ich noch sagen, daß ich diese Sessel vorher an eine Stelle stellte, wo es weder Wasseradern noch Erdstrahlen gibt. Das Meßgerät zeigte eine noch höhere Schwingungszahl als bei der starken Wasseraader an. Ich nahm ein kleines Magnetstück und klebte es an einen Sessel. Wiederum war alle Schwingung verschwunden. Mit dem letzten Experiment ist es mir auch gelungen, daß das ansonsten lebenswichtige Element Chrom, wenn es mit nicht magnetisch pluspolarisierten Mineralien gegessen wird, zwar die Ursache der Zuckerkrankheit beseitigt, dafür aber die zu Krebs führenden schädlichen Mikrowellen von Flugradar, Funk, Radio und Fernsehen stark anzieht und den Menschen wiederum viel Leid und ein kürzeres Leben beschert.

Von einem anderen sehr interessanten Fall möchte ich nun erzählen: Ich kam beim Holzeinkauf für mein Furnierwerk im November 1992 in einen neuerbauten, sehr schönen Bauernhof nahe der Ortschaft Strengberg in Niederösterreich. Der Besitzer des Hofes, ein junger tüchtiger Mann von höchstens 40 Jahren, klagte mir sein Leid, daß sich unter seinen großen neuerbauten Gebäuden unzählige Wasseradern und Erdstrahlgitter befinden, die seine hübsche Frau so krank gemacht hätten, daß sie trotz der Hilfe vieler führender Ärzte und Naturheiler an Schilddrüsenüberfunktion leide und daher ständig an Gewicht verliere und aus Verzweiflung ihn und die Kinder sowie den Hof verlassen wolle.

Ich habe die Fähigkeit, mit gespreizten Fingern meiner rechten Hand jede Wasserader oder Erdstrahlen zu finden. Bevor wir den Holzkauf abwickelten, gingen wir in seinen Hof und ich konnte ihm seinen Hor-

rorbericht bestätigen und versprach seiner Frau, ihr zu helfen. Ich hatte zufällig eine Dose meiner magnetischen Mineralien bei mir, die ich ihr schenkte und ihr sagte, sie solle sofort die nötige Tagesmenge einnehmen. Nach einer Woche kam ich wieder mit meinem Meßgerät und meiner Wünschelrute in den Hof und mußte feststellen, daß dieser wegen der vielen Störzonen für Mensch und Tier praktisch unbewohnbar war. Die junge Frau erzählte mir, daß es ihr infolge der Einnahme der Mineralien schon um vieles besser gehe, sie aber immer noch nicht richtig schlafen könne. Und wie es der Zufall so will, lernte ich gerade in dieser Woche einen Heilpraktiker kennen, der meiner Frau einen ganz großen Magneten um elftausend Schilling zum Abschirmen von Wasseradern verkaufte. Ich nahm diesen Riesenmagneten und meinen Magnetometer mit und zeigte der Bäuerin in ihrer Küche, wo sie sehr viel Zeit verbringt, daß man die Störzonen perfekt beseitigen kann. Sie kaufte daraufhin von diesem Heilpraktiker dessen Magneten und jener stellte ihn mit Hilfe seines Pendels sogleich auf. Die leidgeprüfte Frau rief mich daraufhin an und bat mich, mit meinem Meßgerät nachzuprüfen, ob es stimme. Ich hatte am nächsten Tag sowieso in dieser Nähe einen Holzkauf und überprüfte dabei die Wirksamkeit der Abschirmung. Die Frau sagte mir nicht, wo sich der Magnet befand. Ich solle nur in der Küche messen. Dies machte ich. Der Zeiger ging auf höchste Frequenz, der Pfeifton war schrill und die Bäuerin furchtbar entsetzt, daß sie soviel Geld umsonst ausgegeben hatte. Ich fragte sie, wo der Magnet stehe. Ich nahm diesen, drehte ihn um und machte eine neue Messung, bei der der gesamte Raum und auch das darüberliegende Schlafzimmer im ersten Stock störungsfrei waren. Die inzwischen überglückliche Frau kaufte sogar einen zweiten Magneten für das Kinderzimmer. Sie besuchte auch einen Arzt, der ihr ein Präparat gegen die Schilddrüsenüberfunktion verschrieb. Diese Frau ist inzwischen vollkommen gesund und, was noch wichtiger ist, ihre sehr harmonische Ehe konnte damit gerettet werden.

Dieses Beispiel zeigte aber auch, daß man das Abschirmen von Wasseradern etc. ohne Hilfe des Magnetometers nur dem Zufall überlassen kann und das Pendel dafür nicht genügt. Der Magnetismus spielt aber auch in anderen Lebensbereichen viele bisher unbekannte Rollen.

Ein Kunde unseres französischen Importeurs, einer Pharmagroßhandlung, fütterte unsere magnetischen Mineralien seinen Milchkühen. Die milchabnehmende Molkerei stellte bei einer Kontrolle eine so drastische Abnahme der Keimzahl fest, daß sie glaubte, das Kontrollgerät sei kaputt. Sie verwendeten daraufhin ein neues Gerät und zur größten Überraschung kam wieder das gleiche Ergebnis heraus.

Ich erinnerte mich daraufhin an Viktor Schaubergers Experimente, welcher dieser schon vor 50 Jahren gemacht hatte, und der darüber berichtete, daß rechtsdrehendes Wasser relativ frei von Keimen bleibt. Bei den von vielen Heilpraktikern angebotenen kleinen Magneten, die man zur Stimulierung am Körper oder in den Rocktaschen tragen soll, muß man äußerst vorsichtig sein, da unsere Körperfunktionen derart sensibel sind, daß man weit mehr Schaden als Nutzen erzielen kann. So sagte zum Beispiel jener Heilpraktiker, von dem ich meine ersten Abschirmmagnete bekam, zu meiner Frau, wenn man am Körper Krankheitsstellen habe, dann solle man die Minusseite des Magneten ca. 10 Minuten drauflegen, das helfe. Ich habe ihr, da es gegen mein Wissen ist, davon absolut abgeraten. Kurz darauf ist mir etwas sehr Lehrreiches passiert!

In bekam infolge von Zugluft an der rechten Schulter eine Nervenentzündung und nahm mir vor, mich zwecks besserer Durchblutung des Gewebes für einige Minuten auf die Plusseite des Magneten zu legen. In der Dunkelheit habe ich jedoch die Minusseite erwischt und bin darauf eingeschlafen. Die Folgen waren katastrophal. Ich konnte am nächsten Tag den Arm nicht mehr heben und vor unerträglichen Schmerzen gab es viele schlaflose Nächte. Bis die Schmerzen vergingen, dauerte es 10 Monate!

Durch die Schwächung des Körpers bekam ich ein Magengeschwür. Magengeschwüre sind übertragbar und entstehen durch Bakterien. Und wieder machte ich mir mein Wissen über Magnetismus zunutze. Ich stellte ganz gewöhnliches Wasser auf die Plusseite eines starken Magneten und trank täglich einen Liter davon. Nach drei Tagen war ich schmerzfrei, nach drei Wochen begann eine leichte Verstopfung und ich hörte wieder auf damit, das Geschwür war verschwunden. Die Wirkungsweise ist darauf zurückzuführen, daß das in jedem Wasser sich befindende Eisen plusmagnetisch und das Wasser daher rechtsdrehend wird. Man darf auch diese Therapie mit zu stark magnetischem Wasser nicht zulange durchführen. Ein Phänomen unserer momentanen Zeitgeschichte stellt die rasche Abnahme unseres Erdmagnetfeldes dar. Nach einer komplizierten wissenschaftlichen Berechnung der Universität Stockholm, die mir von dieser vor 7 Jahren zugeschickt wurde, findet in ca. 8.000 Jahren der nächste Polensprung statt. Dies bedeutet das fast völlige Ende der Menschheit auf diesem Planeten, wenn sie nicht schon vorher durch Kriege oder andere Katastrophen zugrunde geht. In früheren Epochen wurden die für Mensch, Tier und Pflanzen schädlichen Mikrowellen durch das wesentlich stärkere Erdmagnetfeld zum Großteil aufgesaugt. In zweitausend Jahre alten Inschriften an den Pyramiden der Inka und Maya wurden Prophezeiungen gefunden, in denen es heißt: „Wenn die Erde mit Spinnweben überzogen ist (man kannte damals die Wörter für Strom- und Telefonleitungen noch nicht), wird es Krankheiten geben, wo die Medizinmänner ratlos sind!“ Das uralte esoterische Wissen der Priesterschaft und der Könige über Magnetfelder, Antimagnetfelder, linksdrehende und rechtsdrehende Wasseradern, Erdstrahlen im Plus- und Minusbereich, radioaktive Adern etc. machten sich diese zur Hebung der Lebensqualität und auch zur Beherrschung ihrer Völker zu Nutze. Beim Bau der alten Kirchen wurde eine linksdrehende Wasserader gesucht. Dann wurde mit der Wünschelrute bestimmt, wie tief sie im Boden ist. In manchen Fällen (Stift

Admont) wurde, um ganz sicher zu sein, ein Brunnenschacht gemacht. Ich selbst kann dies mit der Wünschelrute, was ich in zumindest einem Fall beweisen kann, auf 10 cm genau. Sodann wurde eine Plusmagnetlinie gesucht, welche die Wasserader überquert. War die gefunden, wurde mit der Planung begonnen. Es wurde von der Thymusdrüse, welche sich zwischen beiden Brustwarzen befindet, zur Wasserader hinuntergemessen. Ergab die Entfernung der Wasserader zur Thymusdrüse zum Beispiel 35 Meter, so wurde die pyramidenförmige Kirchturmspitze 35 Meter oberhalb der Thymusdrüse geplant. Dies ergibt vom Erdboden weg eine Kirchturmhöhe von 36,4 Metern. Es wird sich mancher fragen, wofür das alles gut sein soll. Nun, es dient dem Aufbau eines Kraftfeldes unmittelbar vor dem Altar. Der Sinn und Zweck aller Pyramiden der früheren Zeitgeschichte und der Pyramidenform der alten Kirchturmdächer ist der, daß zum Aufbau der benötigten Kraftfelder Magnetwellen im Längsbereich von 2 Zentimetern, die aus dem Universum kommen und wegen ihrer Länge nirgends durchdringen können, gleichmäßig am Pyramidendach abprallen und mit den zwei anderen Schwingungsarten das andere Kraftfeld aufbauen. Bis vor zwei Jahren wußte man nicht, woher diese Magnetwellen kommen. Inzwischen haben Astronomen festgestellt, daß bereits ein Drittel der Milchstraße unseres Sternenhimmels von einem sogenannten Schwarzen Loch aufgesaugt wurde. Es hat einen Durchmesser von ca. 30 Metern. Wenn man sich nun vorstellt, daß eine ausgebrannte Sonne zuerst explodiert und dann in Sekundenschnelle auf die Größe eines Tennisballs implodiert, so kann man sich vorstellen, wieviele Himmelskörper in diesem 30 Meter großen Körper stecken und wie hoch die Anziehungs- kraft wird. Dieser gigantische Magnetkörper zieht allen erreichbaren kosmischen Staub herumfliegender Meteoriten und ganze Planeten an und wird in Milliarden von Jahren auch unser Sonnensystem verschlingen. Durch den Aufprall an das sogenannte „Schwarze Loch“ werden die Edelgase Hexochlorophen und Radon frei, die mit unge-

heurer Geschwindigkeit in den kosmischen Raum vordringen. Durch die dort herrschende Kälte wandeln sich diese Gase um und werden zu Antimaterie. Diese Antimaterie trifft wiederum auf materiellen kosmischen Staub, wodurch es zu ständigen atomaren Explosionen kommt. Von diesen Explosionen kommen die zwei Zentimeter langen Magnetwellen, welche für den Pflanzenwuchs die gleiche Wirkung wie das Sonnenlicht haben. Es würden ohne diese Wellen im Polargebiet keine Flechten wachsen und die Rentiere müßten verhungern.

Nun wieder zurück zur Kirche. Wenn der Priester dieses Kraftfeld kennt und bei der Predigt darauf stehenbleibt, dann schüttet die Thymusdrüse Hormone in den Blutkreislauf, die das Herz auf Hochtouren bringen. Der Priester bekommt starke Energie (mit meinem Gerät meßbar), mit deren Hilfe er seine Gläubigen in den Bann zieht, eine Art leichte Hypnose. Ich habe dies in der tausend Jahre alten Kirche in Mauer bei Loosdorf in Niederösterreich mit einer Gruppe von Freunden zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmer experimentell meßbar nachvollzogen. In diesen Kraftfeldern gibt es keine Verwesung von Fleisch. Obst faulst nicht. Es bleibt auch trotz Sonnenbestrahlung bis weit in den Sommer hinein saftig und schrumpft dann so wie eine im Dörrofen getrocknete Kletze; mit dem Unterschied, daß sie nicht braun wird, sondern daß sie die natürliche gelbe, grüne und rote Farbe behält. Diese die lebensnotwendigen Vitamine schonende Art der Lebensmittelkonservierung kannte man schon auf dem einige hundert Kilometer vor der Küste von Mexiko, dem heutigen Bermudadreieck gelegenen Inselreich Atlantis. Die sich dort jetzt unter Wasser befindenden pyramidenförmigen Lebensmittelspeicher und die unregelmäßig auf störungsfreien Bauplätzen stehenden Häuser wurden mit braunem Sandstein gebaut und man wird diese auch bei Tauchversuchen finden. Über das Bermudadreieck gibt es seit Jahrhunderten wahre Schauergeschichten von unzähligen verschwundenen Schiffen und Flugzeugen, von denen nicht einmal mehr Trümmer gefunden wurden. Des Rätsels

Lösung liegt darin, daß dieses technisch höchst entwickelte Inselreich mit der gesamten Vegetation plötzlich unterging. Durch bakterielle Verwesung von Holz, Pflanzen und Meereslebewesen unter dem Schlamm des Meeresbodens und aus Bodenrissen der darunterliegenden Erdgas- und Ölfelder austretende Substanzen kommt es manchmal vor, wenn durch den Golfstrom das Wasser des Meeresbodens über plus vier Grad Celsius steigt, daß Methangas frei wird und aufsteigt. Unter plus vier Grad Celsius wird Methangas im Kalk (Muschelkalk) gebunden. Das Endprodukt heißt dann Carbitkalk und wurde früher für die Gaserzeugung und für die Carbitlampen der Bergleute verwendet. Die vorhin beschriebenen Methangasausbrüche machen das Meerwasser und die darüberliegende Luft – da die Tragkraft der Luft wiederum auf die hohe Luftfeuchtigkeit zurückzuführen ist – tragunfähig. Schiffe gehen dadurch wie Steine unter, Flugzeuge fallen wie Steine vom Himmel und versinken ebenfalls.

Es gibt aber einen Trick, um die Oberfläche der Wassermoleküle zum Platzen zu bringen. Dies ist der Minusstrom. Der Plusstrom ist bei Kontaktsschaltern als gelber Funke, der Minusstrom als lauter blauer Funke sichtbar und hörbar. Auch von früheren Segelschiffbesetzungen wurde bei Umfahrung von Südafrika von den blauen, die Masten hochsteigenden Elmsfeuern berichtet.

Diese sind Minusstromentladungen vom Meeresboden zu den Wolken, die für noch mehr Regen sorgen. Pluswechselstrom kann man über Selengleichrichter (Selen ist ein aschgraues, sehr weiches, teures Metall) und Widerstandsspulen zu Gleichstrom und diesen über linksgewickelte Spulen zu Minusstrom in x-beliebiger Höhe umwandeln. Der Minusstrom dient auch der Aufhebung der Schwerkraft beim Bau von Ufos! Alles, was rechtsdrehend ist, ist magnetisch anziehend, alles, was linksdrehend ist, wirkt abstoßend und damit schwerkraftaufhebend.

Die Priesterschaft des alten Ägypten als Nachkommen der Bewohner von Atlantis verwendete Minusstrom zum Melken der Wolken. In al-

ten Berichten heißt es: „Das Donnergrollen aus den Pyramiden und es regnete!“ Um diese lebensnotwendigen Geräte vor Feinden zu schützen, wurden sie in geheimen Kammern der Pyramiden versteckt und über winzige Schächte wurden mit den Minusstromblitzen die Wolken gemolken und mit dem zusätzlich gewonnenen Wasser das Land fruchtbar gemacht. Es gab noch viele andere atomare Geräte, wie die von Moses, welcher als Findelkind von einer kinderlosen Pharaonen-tochter aufgezogen und in die größten Geheimnisse eingeweiht und von seinen Gefolgsleuten außer Landes gebracht wurde. So waren die in der Bibel berichteten Trompeten von Jericho, welche die Stadtmauern zum Einsturz brachten, nichts anderes als Minusstromfrequenz-sender, welche durch Außerfunktionsetzen der Neuronen, das sind die magnetischen Klebeteilchen der Atome, welche die Atome zusam-menhalten, das ganze Gefüge der Mauer zum Zerbröseln brachte. Un-sere derzeitigen Wissenschaftler sind bis jetzt unfähig, solche Geräte zu bauen.

Eine wahre Fundgrube der Esoterik stellt das dem Stift Admont an gehörende Kloster Frauenberg bei Liezen in der Steiermark dar. Ich mußte als Mitglied des ersten österreichischen Naturheilvereins vor ei-nigen Jahren dort einen Vortrag halten. Beim Mittagessen wurde mir im großen Speisesaal ein Ehrenplatz zugewiesen. Ich hielt die Stunde der Mittagszeit auf diesem Platz fast nicht aus. Eine scheinbar unerklärbare bleierne Müdigkeit überfiel mich und die Wirbelsäule, unser Nerven-system, begann weh zu tun. Ich sagte zu meiner Frau, daß ich mich auf einem Negativfeld befinden müsse. Dieser Trick wurde von den Wis-senden der Vergangenheit zur Destabilisierung von Verhandlungspartnern verwendet. Der Verhandlungspartner wurde auf diesem Negativ-platz mit Speisen und Trunk bestens bewirtet, worüber er sich sicher sehr freute, und bekam es gar nicht mit, daß seine Willenskraft derart geschwächt wurde, daß er aus Freude über die großzügige Bewirtung und infolge von Willensschwäche zu jedem schlechten Geschäft oder

Vertrag Ja und Amen sagte. Diese Negativfelder entstehen ähnlich wie die Positivfelder durch eine Kreuzung einer linksdrehenden Wasserrader mit einer sehr seltenen rechtsdrehenden Wasserrader und der zwiebelförmigen Kirchturmspitze darüber. Als alle Gäste den Speisesaal verlassen hatten, stellte ich mit den gespreizten Fingern meiner rechten Hand tatsächlich diese Kreuzung fest. Ich begann nun damit, alle für Unwissende nicht feststellbaren Hinweise im Kloster zu beobachten, und wurde im ostwärts gelegenen, sich im ersten Stock befindlichen großen Festsaal, der uns als Vortragssaal diente, in den Deckengemälden auch tatsächlich fündig. Die Drehrichtung des aus umfallenden Amphoren ausfließenden Wassers und einige andere Details, auf die ich hier nicht eingehen will, zeigen die Drehrichtung der Wasserradern, die sich unter diesem Saal noch ca. sieben Meter voneinander entfernt befinden, an. Zum besseren Verständnis: Amphoren sind schöne, hohe, antike, griechische Wassergefäße aus gebranntem Ton. Und wiederum stellte ich ein sehr interessantes Detail fest. Beide Mauern und der Plafond über der linksdrehenden Wasserrader weisen einen breiten Sprung auf. Dasselbe Phänomen gibt es an meinem Wohnhaus, bei dessen Bau ich vor 40 Jahren zwei linksdrehenden Wasserradern nicht ausweichen konnte. Starke Betonmauern wurden durch breite Risse gesprengt. Als ich meinen Vortrag beendet hatte, ging ich um das Kloster herum und stellte wiederum einige Hinweise fest. An der Ostseite des Klosters befinden sich, diesmal schon mindestens 15 Meter voneinander entfernt, zwei gleiche Kirchtürme, deren starr festsitzende eiserne Wetterfahnen die Flussrichtung der sich darunter befindenden Wasserradern anzeigen. Das Interessanteste aber fand ich an der Westseite des Klosters. Genau über der Wasserradernkreuzung im Speisesaal, dem Destabilisierungsfeld, befindet sich ein Zwiebelturm mit einem schwarzen Todesstern. Diese Negativfelder konnten auch als Schlafstellen für in Ungnade gefallene Personen verwendet werden, um diese unauffällig relativ schnell ins Jenseits zu befördern.

Bei den Wasser- und Erdstrahlenkreuzungen gibt es viele Möglichkeiten. Unter meinem Wohnhaus befindet sich eine radioaktive Ader von ca. 50 cm Breite. Diese wird im Abstand von 2 Metern von jeweils einer linksdrehenden Wasserader überquert. Bei verschiedenen Experimenten stellte ich einen Sessel auf diese Kreuzung und setzte mich darauf. Nach wenigen Minuten begann in meinen Fußmuskeln ein angenehmes Zucken, so als würden sich Krämpfe auflösen. Ein angenehmes Gefühl von Leichtigkeit und Schwerelosigkeit durchzog den Körper. Nach eineinhalb Stunden jedoch ging mein Pulsschlag drastisch herunter und das Blut in den Adern wurde kalt. Ich erzählte dies einem Erzherzog aus einer Nebenlinie des österreichischen Kaiserhauses.

Er sagte zu mir, auf dem Besitz seiner Eltern befindet sich eine alte Richtstätte und dort gäbe es die gleiche Kreuzung. Die von den Landgerichten verurteilten Todeskandidaten wurden am Tag vor der Hinrichtung in diese Richtstätte gebracht. Sie verbrachten ihre letzte Nacht in einem Bett direkt über dieser Kreuzung. Am Morgen der Hinrichtung waren sie so benommen, daß sie, gestützt von zwei Helfern, zum Galgen geführt wurden und die Hinrichtung gar nicht mehr mitbekamen. Man sieht daraus, daß es in der Vergangenheit nicht nur grausame Herrscher, sondern auch sehr gute und humane Herrscher gab. In uralten Kultstätten findet man auch Dreifachkreuzungen, die zur außerirdischen Kommunikation dienten. Mir ist es vor einigen Monaten gelungen, eine solche Kultstätte zu erwerben. Sie befindet sich im schlechten Bauzustand, sodaß ich vieles reparieren muß. Die am besten erhaltene Kultstätte, die ich kenne, befindet sich in einem unterirdischen Labyrinth von Gängen, der letzten Zufluchtsstätte der Tempelritter, die in Europa zwischen 1307 und 1312 auf grausame Weise durch Folter und Verbrennen bei lebendigem Leib am Scheiterhaufen ausgerottet wurden.

Da hat die katholische Kirche schwere Schuld auf sich genommen, die ihr in naher Zukunft zum Verhängnis wird! Diese Kultstätte gehört dem sehr talentierten akademischen Maler Professor Bauch und befindet

sich in Kronberg bei Wolkersdorf, ca. 30 Kilometer nördlich von Wien. Herr Prof. Bauch besitzt dort ein Privatmuseum und man kann auch die Kultstätte besichtigen. Das ansonsten relativ gut erhaltene Wasserbecken aus gemeißeltem Stein mit siebenstrahligem, eisernem Kerzenleuchter, welcher besonderen Zwecken diente, ist allerdings durch die nötige linksdrehende Wasserrader schon gespalten worden.

Vor einigen Tagen kaufte ich ein sehr empfindliches Meßgerät zur Messung von radioaktiven Strahlen und machte sofort damit Messungen in meinem Wohnbereich. Die Messung der radioaktiven Ader unter meinem Wohnhaus ergab am Zählrohr und damit auf der Anzeigeskala 12 bis 18 Impulse pro Sekunde. Die Umgebungsstrahlung liegt zwischen 4 und 8 Impulsen pro Sekunde. Und weil ich schon beim Experimentieren war, untersuchte ich unseren Schlafplatz, der vor zwei Jahren strahlungsfrei war, erneut mit dem Magnetometer und mußte leider feststellen, daß sich quer unter unseren Betten zwei Wasserradern befinden. Ich schirmte diese Adern mit zwei starken Magneten ab. Die darauffolgende Messung ergab absolute Strahlenfreiheit.

Da ich alle meine Experimente sehr genau durchführte, machte ich einige Messungen an Rückseiten, den Minusseiten der Abschirmmagnete, und fand einen alten Verdacht bestätigt. Die Plusseite der Magnete saugt die überwiegend minuspolarisierten Strahlen (Ionen) kegelförmig auf und stoßt sie an der Rückseite zwanzigfach verstärkt wieder ab. Diese zwanzigfache Verstärkung verliert sich erst, je nach Stärke der Magnete, nach einem bis zwei Metern Entfernung. Da die uns schädigenden Strahlen, die unseren Körper wie Milliarden von Geschoßen durchdringen und auch den Alterungsprozeß beschleunigen, von den gigantischen Magneten der sogenannten Schwarzen Löcher unseres Universums (das größte von amerikanischen Astronomen entdeckte ist zweieinhalfmillionenmal so groß wie unsere Sonne) wie von einem gigantischen Staubsauger angezogen werden, erfolgt das Ansaugen der schädlichen Ionen ebenfalls kegelförmig.

Das heißt, daß die schädlichen Strahlen einen Meter vor der Plusseite des Magneten noch 20 cm über dem Fußboden hinaufgehen und dann in gerader Linie zum Magneten abnehmen. Das Gegenteil findet man an der Rückseite der Abschirmmagnete. Wenn man eine Wohnung abschirmt, so muß man auf verschiedene gefährliche Dinge aufpassen.

Die Minusseite der Magneten muß hinter dem Sitz oder außerhalb des Liegeplatzes sein, da die Strahlung hinter dem Magneten zwanzigfach verstärkt senkrecht in die Höhe geht. Sie durchdringt ohne Abschwächung hunderte von Stockwerken. Wenn sich zufällig ein Schlafplatz eines Mitbewohners eines Hauses über dieser verstärkten Strahlenquelle befindet, egal ob im ersten oder hundertsten Stockwerk, dann wird dieser Mensch in wenigen Wochen tot sein. Dies kann sowohl für den Abschirmer als auch für den Auftraggeber zu ruinösen Schadenersatzforderungen führen. Eine perfekte Lösung geht nur, wenn Kellerräume unter den Häusern vorhanden sind. Die Abstrahlungen der Wasserrader müssen bereits an der ersten Außenmauer des jeweiligen Hauses aufgefangen werden. Im Abstand von (je nach Stärke der Magnete) zwei bis drei Metern müssen reihenweise gleiche Magnete mit der Plusseite gegen die Zuflussrichtung der Wasserrader solange aufgestellt werden, bis die Strahlung an der anderen Seite des Gebäudes außerhalb der Außenmauer senkrecht aufsteigt. Steigt die zwanzigfache Rückstrahlung in die Außenmauer auf, dann wird diese in einigen Jahrzehnten zerspringen und einstürzen. Eine perfekte Abschirmung geht nur mit vielen Magneten und nur mit dem Magnetometer und kommt sehr teuer. Ist der Keller eines Hauses, oder wenn nicht vorhanden, das Erdgeschoß voll abgeschirmt, dann sind alle sich darüber befindlichen Stockwerke mit Ausnahme der schädlichen Wellen von Radio, Funk und Fernsehen und der weitaus schädlicheren Mikrowellen des Flugradars, ebenfalls abgeschirmt! Geht eine Abschirmung nur in den Wohnräumen, so müssen die Füße vor dem Sessel oder der Bank auf ei-

nen mindestens 20 cm hohen Polster ruhen oder nach amerikanischer Manier, auf den Fernsehtisch gelegt werden, ansonsten kommt es zur Schädigung der Vorfüße.

Beim Abschirmen können die unangenehmsten Dinge passieren. So habe ich zum Beispiel den Platz, auf dem sich mein Polstersessel vor dem Fernseher befindet, abgeschirmt und im guten Glauben, es sei alles in Ordnung, den Sessel vor der abschirmenden Plusseite des Magneten hingestellt. Einige Tage später setzte ich mich darauf und bekam nach wenigen Minuten große Rückenschmerzen und ein entsetzliches Brennen in den Augen, sodaß ich das Fernsehbild kaum noch wahrnehmen konnte. Ich wußte, daß mit dem Abschirmmagnet etwas nicht stimmen konnte. Ich sah nach und mußte feststellen, daß mein Enkelsohn den Magneten umgestoßen (sodaß die Minusseite nach oben zeigte) und diesen auch unter den Sessel geschoben hatte.

Ich stellte den Magneten wieder in die richtige Position und das Augenbrennen war verschwunden.

Bei dieser Gelegenheit nahm ich neue Messungen vor und fand in den Stahlspiralenfeldern der Polsterungen noch größere Strahlenfelder. Diese muß ich erst mit entsprechenden Magneten nach unten entstören. Hier beginnt bei größeren Wohnanlagen das gefährliche Ping-Pong-Spiel. Man kann dem Nachbarn sowohl von oben als auch von unten tödliche Strahlen schicken, ohne dies auch nur im Geringsten zu wollen. Da sich alle gefährlichen Abstrahlungen der Wasserradern kegelförmig ausdehnen, sind fast alle Hochhäuser dieser Welt vom gesundheitlichen Denken her unbewohnbar. So wie die Atome, welche jedes für sich ein kleines Universum darstellen, von den magnetischen Klebeteilchen, den Neuronen, zusammengehalten werden, so wird wiederum unser gesamtes Universum von den gigantisch magnetischen sogenannten Schwarzen Löchern zusammengehalten. Da sich diese Magnetwellen überall befinden, erfolgt die Aufsaugung der Strahlungen (Ionenschwärme) von mehreren Seiten, sodaß die Ausdehnung

sich kegelförmig fortsetzt und damit die oberen Stockwerke der Hochhäuser zwar weniger konzentriert, aber dafür überall verstrahlt sind. Vor wenigen Wochen hat der Bürgermeister von Wiener Neustadt von einem mir bekannten Rutengeher das Krankenhaus dieser Stadt nach Wasseradern untersuchen lassen, da die Ärzte feststellten, daß nach Operationen bei manchen Patienten die Narben weitaus schneller heilten als bei anderen. Meine Frau lag zufällig in einem nahegelegenen Krankenhaus und ihre Operationsnarbe heilte in wenigen Tagen. Ich machte im Geheimen eine Strahlenmessung und stellte fest, daß ihr Bett, abgesehen von dem verchromten Bettgestell, vollkommen strahlenfrei war. Durch das Bett ihrer Nachbarin führt jedoch eine Wasseraader. Diese Frau klagte über große Schmerzen und ihre Operationsnarbe wurde eitrig und heilte lange nicht!

Die Ärzte des oben erwähnten Krankenhauses sind ganz hervorragende Chirurgen und ich hoffe, daß sie unser Herr Landeshauptmann, wenn er von meinen Forschungsergebnissen erfährt, auch unterstützt und deren Operationssäle und die Krankenbetten im Interesse aller Beteiligten entstören läßt, damit auch das große Bemühen der Ärzte zu vollem Erfolg führt!

Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, daß alle verchromten Büro- und Krankenhauseinrichtungen etc. ganz gefährliche Strahlenquellen darstellen und die dort sitzenden oder in der Nähe beschäftigten Personen früher oder später an Krebs oder anderen gefährlichen Krankheiten leiden werden. Das gleiche gilt auch für die Stahlfedern von Betten und Polstermöbeln. Ich kann dies alles durch Messungen an meiner Büroeinrichtung und meinen Polstermöbeln beweisen!

Mit der Schwingungsforschung, an dem kleinsten Anfang wir stehen, wird sich für die Menschheit ein bisher ungeahntes Betätigungsfeld eröffnen. Es wird eine Zeit kommen, in der wir die für uns Toten, in Wahrheit aber in Schwingung Lebenden, sich zwischen uns Befindenden, mit entsprechenden Geräten sowohl sehen als auch hören

und fotografieren können. Das derzeitige Problem, oder auch nicht, ist jenes, daß unsere Augen nur Schwingungen ab 2 cm Länge sehen können. Dies ist gut so, wir würden sonst das Sonnenlicht, ähnlich wie den Regenbogen, siebenfarbig sehen. Dies würde unser Sehvermögen drastisch einschränken. Die Wellenlänge des uns innewohnenden Seelenkörpers beträgt nur einen Bruchteil des Durchmessers eines Atomes. Nach unserem Tod lebt dieser Schwingungskörper weiter, ist aber wegen der kurzen Wellenlänge für unsere Augen nicht sichtbar, deren Stimme, die wegen ihrer besonderen Frequenz bei jedem Einzelnen vollkommen erhalten bleibt, ist für unsere Ohren nicht hörbar. Unsere Mauern sind für diese Schwingungswesen keinerlei Hindernis. Kürzeste Schwingung durchdringt so wie kurzwellige Strahlung alles, was uns an Materialien bekannt ist.

Erst wenn die Toten sichtbar und hörbar gemacht werden, werden die Menschen die unvorstellbare Weisheit und Allmacht Gottes begreifen und viele werden, bevor es zu spät ist, wieder zum wahren Glauben zurückfinden. Es ist egal, ob man der Sprache wegen Gott, Allah oder Manitu sagt.

Und nun wieder zurück zu den Mineralien.

Der beim Bau unseres Mineralwerkes und in der Forschung tätige Ing. Stanislaus Krumpholz, welcher dem Alkohol nicht abgeneigt war, sagte eines Tages zu mir: „Sag einmal, was ist das, seit ich die Mineralien nehme, kann ich trinken, soviel ich will, und ich spüre fast nicht, daß ich einen Rausch bekäme.“ Er erzählte dieses Phänomen einem seiner Freunde, einem Fabrikanten in der Nähe von Wiener Neustadt. Dieser saß eines Tages wegen der Übertragung eines Fußballmatches bis Mitternacht beim Fernseher, trank unbewußt eine Flasche Cognak (Weinbrand) aus und bekam einen dementsprechenden Rausch. Er war sich dessen aber noch bewußt, daß er um 6 Uhr in der Früh als Erster im Betrieb sein mußte. Er erinnerte sich nun an den Rat seines Freundes

Stanislaus, daß er, wenn er mehr trinken will, vorher einen Eßlöffel voll von den Mineralien nehmen soll. Er dachte sich: „Na, wenn ich das vorher übersehen habe, so nehme ich dies halt nachher“ und nahm gleich zwei gehäufte Eßlöffel davon. Um 5 Uhr früh stand er auf und war vollkommen nüchtern. Meine Frau und ich haben dies seither bei verschiedenen Feiern immer mit Erfolg ausprobiert. Man kann mindestens die doppelte Menge an Alkohol zu sich nehmen, ohne daß man rauschig wird. Die Leber baut den Alkohol mit Hilfe der Mineralien wieder sehr rasch ab. Inzwischen hat ein befreundeter Gendameriebeamter mit dem Alkomaten unser Wissen darüber bestätigt!

Und nun zum Höhepunkt meiner Entdeckung. Am Anfang meines Buches steht, daß meine Mineralien am Polarisationsmikroskop und am Röntgenmikroskop untersucht wurden. Im Untersuchungsgutachten steht: „Es besitzt eine retrograde Umwandlung des Atomkristallgitters mit Übergangsmetallen und Rückbildung auf Alkalifeldspat.“ Jener Wissenschaftler, der dieses schrieb, war sich der Folgenschwere dieses Satzes gar nicht bewußt. Dies heißt nicht mehr und nicht weniger, als daß in diesen Mineralien eines der größten Geheimnisse Gottes, nämlich die Materiumwandelung steckt. Er wußte und weiß bis heute nichts davon, daß meine Mineralien in Wechselfolge durch Erschütterung sowohl Plusstrom als auch Minusstrom erzeugen. Dies hat mit dem sich in den Mineralien befindlichen Plusmagnetismus überhaupt nichts zu tun. Und wieder war es Ing. Krumpholz, der diese Entdeckung machte. Er prüfte im Dezember 1986 die Innenisolierung des Prototyps unserer Mineraliendose auf Stromdurchlässigkeit. Er stellte dabei fest, daß unsere Mineralien Plusstrom erzeugen. Auf der Meßskala waren dies acht Teilstriche. Er sagte, dies gäbe es doch nicht, dies sei unmöglich und nahm die Meßsonde heraus und stieß sie erneut heftig in den Doseninhalt. Plötzlich zeigte die Meßskala Minusstrom mit acht Teilstrichen an. Er sagte darauf: „Mensch, ich werde verrückt, das ist doch wissenschaftlich unmöglich.“

Nach drei schlaflosen Nächten machte er mir den Vorschlag, die Mineralien an ein atomphysikalisches Institut einer bekannten Großmacht zu schicken. Nach einigen Wochen sagte er zu mir: „Du, ich habe heute Nacht einen Funkspruch bekommen, die Mineralien produzieren deswegen Strom, weil sie einen gigantischen Elektronenaustausch besitzen. Aber es ist noch etwas viel Sensationelleres drinnen.“ Darauf sagte ich zu ihm, daß ich dies bereits wußte. Elektronen sind rechtsdrehende Stromteilchen und produzieren, wenn sie entsprechend angeregt werden, den Plusstrom. Das größte, bisher nicht bekanntgegebene Geheimnis meiner Mineralien besteht darin, daß es die gleiche Anzahl an rechtsdrehenden wie an linksdrehenden Stromteilchen besitzt. Man nennt diese Stromteilchen „Positronen“. Dieser Begriff war in meiner Schulzeit und auch bis vor einigen Jahren in der Physik vollkommen unbekannt. Diese Positronen erzeugen den Minusstrom. Der Minusstrom wäre an und für sich nichts Besonderes, würde er nicht zur Umwandlung der sogenannten Materie und in entsprechender Höhe und Bündelung der Strahlen zur Entmaterialisierung dienen. Nach Berichten von amerikanischen Militärs sollen Flugzeuge, welche Ufos verfolgten, plötzlich vom Bildschirm verschwunden und nicht mehr gefunden worden sein. Nun, diese außerirdischen Ufos besitzen eben diese Minusstromkanonen, mit deren Hilfe sie die verfolgenden Flugzeuge in Nichts auflösen. Aber von dem Wie und Warum erzähle ich später. Alchimisten vergangener Jahrhunderte versuchten immer wieder vergeblich, künstlich Gold zu erzeugen, aber es ging nicht. Die technische Entwicklung war zu deren Zeit noch nicht weit genug fortgeschritten.

Man braucht unter anderem dazu auch den Minusstrom. Es muss niemand glauben, daß, wenn man Gold künstlich erzeugt, der Preis dieses gelben Metalls plötzlich zusammenbricht. Es kosten nämlich die Geräte zu dessen Produktion sehr viel Geld. Es wird aber gelingen, mit Hilfe der Materienumwandlung vollkommen neue Metalle und Werk-

stoffe für die Raumfahrt zu entwickeln. Das gesamte Flugwesen muß vollkommen umgestaltet werden und dies geht nur mit Flugkörpern in Scheibenform!

An der Unterseite dieser Ufos muß sich ein Minusstrom produzierendes Gerät befinden, welches mit großen Spulen die Schwerkraft aufhebt, sodaß mit geringstem Kraftaufwand gestartet werden kann. So wohl oben als auch unten müssen sich abschirmbare Platten aus durch Materiumwandlung neu geschaffenen Metallen, die auf Magnete besser reagieren als Eisen, befinden. Die Steuerung erfolgt dann über die gigantisch magnetischen sogenannten „Schwarzen Löcher“. Diese dienen nicht nur dazu, das gesamte Universum zusammenzuhalten, sondern auch um die Verständigung durch Funkverkehr über den Ionenfluß zu ermöglichen. Mit dieser Magnetsteuerung sind Geschwindigkeiten bis mehrere Milliarden Kilometer pro Stunde möglich. Zum Abbremsen der Flugkörper sollen neben den bekannten Methoden die an der Unterseite der Ufos sich befindlichen Metallplatten dienen. Da sich die Schwarzen Löcher in entsprechender Entfernung voneinander überall im Universum befinden, kann mit deren Hilfe über die Unterseite der Flugkörper abgebremst werden. Gerät ein solcher Flugkörper zu nahe an so ein Schwarzes Loch, so ist er durch nichts mehr zu bremsen. Er erreicht viele Milliarden Kilometer pro Sekunde und wird dann schließlich zerschellen. Kommt ein solches Fluggerät im Anziehungsmittpunkt von zwei Schwarzen Löchern nach Abschirmen der Flugplatten und Außerkraftsetzen anderer Antriebsquellen zum Stillstand, dann wird es für unendlich lange Zeit im luftleeren Raum stehenbleiben. Dies ist das Geheimnis der Fixsterne. Ähnlich wie im Universum spielt sich das Innenleben in den Atomen ab. Zu meiner Schulzeit hieß es, die Atome seien die kleinsten Teilchen der Materie und unteilbar. Frühestens seit der ersten Atombombe weiß man, daß diese Theorie nicht stimmt. Man muß dies so erklären, daß es im Sinne des Wortes ja gar keine Materie gibt. Alles, was unsere Sinne wahrnehmen kön-

nen, ist ja nur Schwingung in milliardenfacher Form. Jedes Atom stellt für sich ein kleines Universum dar. Die Kerne der Atome nennt man Quarxe. Um diesen Atomkern bilden sich je nach akustischer Frequenz verschiedene Schwingungsmuster, die durch unzählige magnetische Klebeteilchen, die Neuronen, zusammen- und in Ordnung gehalten werden. Die Frequenz und Anordnung dieser Schwingungsmuster entscheidet, ob es gerade ein Gold, Eisen, Kupfer oder sonstiges Atom darstellt. Die Natur gibt uns ein sehr lehrreiches, drastisches Beispiel der sogenannten Materieumwandlung mit dem akustisch hochschwingenden gelben Uranium, welches nach langer Schwingungsabbaizeit zu niedrig schwingendem grauem Blei wird.

Zur sogenannten Materieumwandlung (Schwingungsumwandlung) braucht man Minusströme, welche die magnetischen Klebeteilchen der Atome außer Funktion setzen. Dies geht am leichtesten beim Schmelzen von Blei oder Glas. Bevor man sich an ein solches Experiment heranwagt, braucht man ein akustisches Frequenzmeßgerät, einen Frequenzsender, der den Inhalt der Schmelztrommel erreicht, ein Minusstromintervallgerät und natürlich eine magnetisch plus- und minuspolisierte Schmelztrommel, die ähnlich wie unsere Erdkugel, ungefähr wie eine Mörtelmischmaschine aussehen muß.

Diese Schmelztrommel muß sich immer in leichter Drehbewegung befinden. Wenn man ein bestimmtes Metall, z.B. Gold, erzeugen will, so muß man zuerst die Frequenz dieses Metalls messen und dann mit dem Frequenzsender dessen akustische Schwingung über Sonden in das Schmelzgut einbringen.

Das Schmelzgut muß möglichst dünnflüssig sein. Sodann setzt man mit Minusstromstößen von einigen hundert Volt im Abstand von mehreren Sekunden über den Südpol des Schmelztiegels die magnetischen Klebeteilchen der Atome, die Neuronen, außer Funktion. (Und vom Nordpol her bildet sich kegelförmig das Gold, glaubte ich in einem Buch gelesen zu haben. Als ich dieses Buch suchen wollte, mußte ich

feststellen, daß es nur eine Vision in der vorangegangen Nacht war.) Dadurch kann das Innenleben der Atome, je nach Sendefrequenz, in x beliebiger Weise verändert und bisher vollkommen unbekannte, neue Werkstoffe erzeugt werden. Durch Wiederverwertung und Veredelung bisheriger Abfälle können viele Arbeitsplätze geschaffen werden.

Vor einem möchte ich ganz besonders warnen! Das Minusstromfrequenzgerät muß vollkommen störungsunanfällig sein, ansonsten kommt es zur Kernfusion, und diese kann noch schlimmer sein als alle Atombomben zusammen. Man kann damit ganze Planeten zu künstlichen Sonnen verwandeln!

Ich wollte den ersten Umwandlungsschmelziegel selbst bauen. Als mir das Problem der Kernfusion bewußt wurde, nahm ich von diesem Plan Abstand. Diese wohl sehr einträglichen, aber gefährlichen Experimente sollen lieber die Kernforschungsinstitute durchführen.

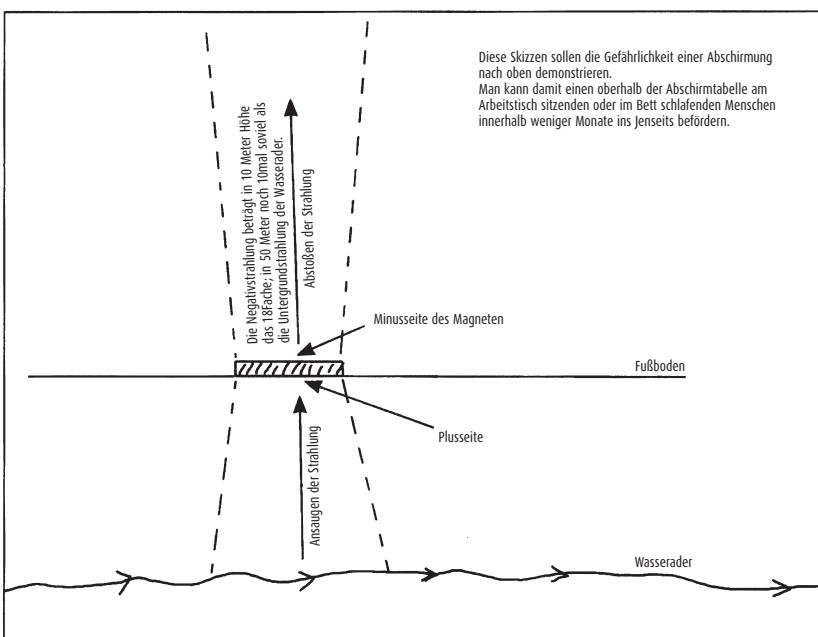
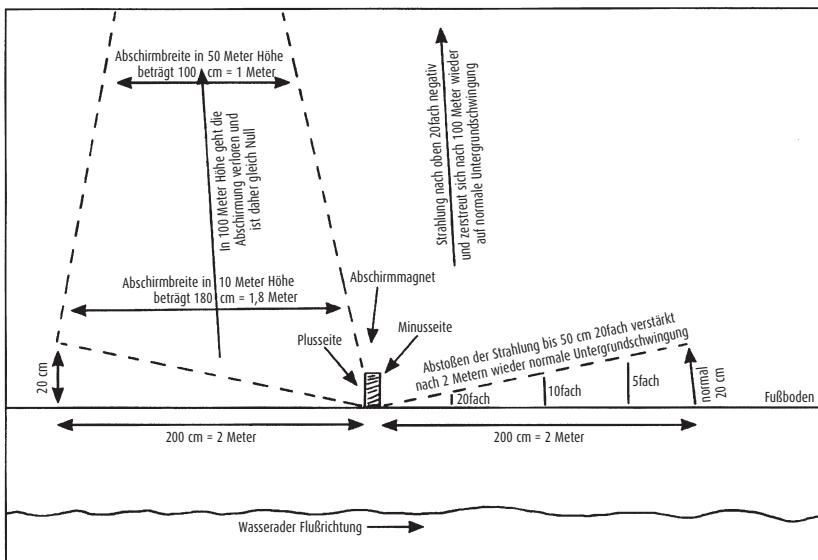
Mit Hilfe von Frequenzsendern kann man auch die Farben ändern. Die Höhe oder der Abbau der akustischen Schwingungen der Farben in der gesamten Natur ändern auch deren Aussehen. Auch die Gesundheit der Menschen kann man mit Frequenzsender positiv und auch negativ beeinflussen. Um die für jedes einzelne Organ unseres Körpers richtige Lebensschwingung exakt feststellen zu können, müssen zuerst Messungen an abgeschiedenen gesunden Naturvölkern, zum Beispiel am gesunden Volk der Hounzas im Gebiet des Himalaya in Asien, gemacht werden. Kennt man diese Normalwerte genau, dann kann man den Menschen mit entsprechenden Sendern sehr viel helfen. Auch bei zukünftigen Kriegen werden mit entsprechenden Frequenzsendern die Treibstofftanks der Autos, Panzer und Flugzeuge zur Explosion gebracht werden können, sodaß diese teuren Kampfmittel untauglich werden. Der lautlose Tod durch Strahlen wird zunehmen.

Aufzeichnungen über Alkoholkonsum am 13.1.1994

„nüchtern“

1. Trunk:	8.00 Uhr	$\frac{1}{8}$ 1 Rotwein + 1 Teelöffel Steinmehl
2. Trunk:	8.30 Uhr	$\frac{1}{8}$ 1 Rotwein + 1 Teelöffel Steinmehl
3. Trunk:	8.50 Uhr	$\frac{1}{8}$ 1 Rotwein
1. Messung:	10.00 Uhr	= 0,28 mg/l = ca. 0,56 Promille im Blut
2. Messung:	10.30 Uhr	= 0,24 mg/l = ca. 0,48 Promille im Blut
4. Trunk:	10.40 Uhr	$\frac{1}{8}$ 1 Rotwein + 1 Teelöffel Steinmehl (zusätzlich 1 Portion Topfen, mit Weißbrot gegessen)
5. Trunk:	11.00 Uhr	$\frac{1}{8}$ 1 Rotwein + 1 Teelöffel Steinmehl (zusätzlich eine saure Wurst, mit Brot gegessen)
3. Messung:	11.34 Uhr	= 0,27 mg/l = ca. 0,54 Promille im Blut
6. Trunk:	11.35-12.25 Uhr	$\frac{1}{4}$ 1 Rotwein + 1 Teelöffel Steinmehl (zusätzlich ein Mittagessen)
4. Messung:	12.55 Uhr	= 0,28 mg/l = ca. 0,56 Promille im Blut
5. Messung:	14.32 Uhr	= 0,24 mg/l = ca. 0,48 Promille im Blut

Bei Messung 1–5 wird immer der niedrigste Wert zur Messung herangezogen.





Schindele's Mineralien in der Anwendung

Anwendung von „Schindele's Mineralien“

1 Teelöffel voll „Schindele's Mineralien“ morgens und abends einnehmen, reichlich Wasser, besser Tee, oder sonstige Flüssigkeit nachtrinken.

„Schindele's Mineralien“ können in der o.a. Menge auch in Wasser, Tee oder in sonstiger Flüssigkeit aufgelöst und dann getrunken werden.

„Schindele's Mineralien“ als Hautcreme

„Schindele's Mineralien“ können zu einer wirksamen Hautcreme verarbeitet werden, indem man „Schindele's Mineralien“ mit einer handelsüblichen Hautcreme im Verhältnis 1:1 gut vermengt. Wirkt besonders gegen Faltenbildung der Gesichtshaut.

Gesichtsmaske mit „Schindele's Mineralien“

Ein Wundermittel bei faltenreicher Gesichtshaut

Zutaten: 1 Eßlöffel „Schindele's Mineralien“
1 Teelöffel Honig
1 Eidotter

Alle Zutaten werden in einer Schale gut verrührt, bis die Mischung streichfähig ist. Diese Maske wird auf das gut gereinigte Gesicht und den Hals aufgetragen. 10–20 Minuten einwirken lassen und mit reichlich kaltem Wasser abwaschen. Die Maske kann 1–2 mal wöchentlich wiederholt werden.



„Schindele's Mineralien“ als Badezusatz

500 g „Schindele's Mineralien“ in ca. 5 l heißem Wasser (höchstens bis zu 70° C) auflösen. Dieser Badezusatz wird dem Badewasser beigegeben. Während des Bades soll das Badewasser mehrmals in Bewegung versetzt werden. Die Badezeit soll ca. ½ Stunde betragen. „Schindele's Mineralien“-Bäder wirken gegen **Rheumschmerzen** und **Müdigkeit**, regenerieren den Körper und fördern das allgemeine **Wohlbefinden**. „Schindele's Mineralien“-Bäder straffen auch die **Haut**.

„Schindele's Mineralien“ für Tiere

Täglich 10 g „Schindele's Mineralien“ je 70 kg Lebendgewicht.

Durch das Beimengen von „Schindele's Mineralien“ in das Futter wird die Leistungsfähigkeit bei Reitpferden und sonstigen Leistungstieren gefördert.

„Schindele's Mineralien“ für Blumen

Auch Blumen haben „Schindele's Mineralien“ gern.

2 mal im Jahr wird ein gehäufter Eßlöffel „Schindele's Mineralien“ gleichmäßig über die Blumenerde gestreut und mit reichlich reinem Wasser nachgegossen.

Testberichte

Ordinarius der Staatl. Cooperating University of America N.C.
*Frau Universitätsprofessor E. K.-L. aus Ch./Schweiz schreibt am
7.8.1986:*

Sehr verehrter Herr SCHINDELE!

Seit 4 Monaten setzen wir zusätzlich zu unserem System und Methodik – „athermisch pulsierender elektronisch magnetischer hochfrequenter Felder und Wellen – DIAPULE – Generator Pulsatoren“ – als Zusatz – die hochwertigen Bio-Mineralien ein. Das Patientengut kommt erst in unser Haus, wenn alle Pharmakaprogramme mehrmals und verschiedentlich eingesetzt wurden und nicht den erwünschten Erfolg brachten.

Die NASA-Technik, die seit 1973 bei uns erfolgreich eingesetzt wird, bringt nun den rascher verlaufenden Regenerationsweg, z.B. bei verminderter Callusbildung nach Knochenbrüchen, und liegen hier heute bei 60 % Zeitverkürzung dieser Situation...

Nach erlittenem Herzinfarkt stellen wir eine rasche verbesserte Durchblutung des arteriellen Blutkreislaufes fest und eine sehr rasche Kräftigung des Herzmuskels. Den Druckschmerz verliert der Patient innert Tagen, da die biochemische Flüssigkeit, die den Herzmuskel umspült, mit Bio-Mineralien sehr gut beeinflusst wird. Der Blutdruck wird ebenso rasch geregelt. Die Feststellung: Bei akuten und chronisch entzündlichen Prozessen bei Weichteil- und Gelenkserkrankungen, also des rheumatischen Formenkreises, erreichen wir mit zusätzlicher Abgabe von Bio-Mineralien vom Hause SCHINDELE raschere Schmerzminderung und Beweglichkeit der Gelenke. In schweren Fällen von deformierter Polyarthritis kommen wir rascher auf die Pharmaka-Erhaltungsdosis, bis der Weg zur längeren Stagnation erreicht ist. Wir alle

wissen, daß der rheumatische Formenkreis ein Erbdefekt ist und somit nicht heilbar, aber so wird den Menschen dieser Gruppen das Leben lebenswert... rein biologisch gestaltet. Sicher, diese Patientengruppe muss immer wieder an das Gerät, aber die harten Rückfallquoten sind nicht mehr vorhanden.

Wir würden jedem heranwachsenden Menschen von kleinauf raten, ganz bewußt Bio-Mineralien als täglichen Nahrungszusatz zuzusetzen, so würden wir zur Regelung des Mineralspiegels eine gesündere Generation heranwachsen sehen, und die Kostenträger Versicherungen und Krankenkassen würden weitgehend entlastet ...

Die Böden sind übersäuert durch gedankenlose chemische Produktion – und so sind die Mineralstoffe in der Komponente, wie das HAUS SCHINDELE dies anbietet, nicht mehr vorhanden.

Wir setzen unsere Studien nun bei Nervenleiden verschiedener Grade ein .. weitere Studien im Laufe der kommenden Jahre.

Wir wünschen dem HAUSE SCHINDELE weltweite Erfolge
und Grüßen freundlich

Ordinarius der Staatl. Cooperating University of America N.C.
*Frau Universitätsprofessor E. K.-L. aus Ch./Schweiz schreibt am
3.11.1986:*

Bestätigung

Sehr verehrter Herr Schindele!

Seit dem vergangenen Halbjahr 86 wurden durch die Unterzeichnete folgende Feststellungen am Patientengut unseres INSTITUTES festgehalten. Ihr SUPER-BIO-MINERAL ist die nützlichste Mineralkomponente für den menschlichen Organismus.

In dieser mineralischen Komponente wird der Mineralstoffwechsel beim Menschen wieder voll ausgeglichen.

Allein der hohe Magnesiumgehalt in diesen Supermineralien nimmt

vielfache Beschwerden, wie Muskelverspannungen im Schulter- und Nackenbereich, Wadenkrämpfe, Kopfschmerzen durch Lärmempfindlichkeit.

Magnesium kommt erst voll und rasch und zuverlässig in der gesamten Mineralkomponente Ihres Superminerals voll zur Wirkung.

Verkalkungsablagerungen und solcherart unerwünschte Verknöcherungen werden so beeinflusst, dass ein Abspülen dieser unerwünschten Zustände zu beobachten ist. Der biologische Ausgleich konnte so beobachtet werden.

Stressbedingte Nierensteine sind mit dieser Supermineralabgabe verminderfeststellbar.

Bei der Behandlung mit bioelektronischen pulsierenden Magnetfeldern und Wellen von schweren Gefäßleiden, z.B. Ulcera Cruris, wo verschiedentlich nachweislich die Amputation geplant war, wurde mit Zugabe Ihres Superminerals die Schmerzminderung rasch herbeigeführt, die Blutgefäße wurden durchgängiger und elastischer.

Bei Mängelscheinungen dieser Mineralkombination tritt zuerst Gefäßverengung auf und so kann auch Herzinfarkt begünstigt werden.

So stellt der Mangel an dieser ausgewogenen Mineralkombination mit dem hohen Magnesiumgehalt einen Risikofaktor für das menschliche Herz dar, da er nicht nur die Sensitivität gegenüber Stress erhöht, sondern auch die Reaktivität von Herz und Gefäßmuskulatur auf Stresshormone.

Neben einer allgemeinen Neigung zur Übererregbarkeit des Herzmuskels sind somit Herzschmerzen und -stiche, Rhythmusstörungen und Krämpfe im Bereich der Herzgegend, also der glatten Muskulatur, vielfach die Folgen der Unterversorgung mit der so wertvollen Mineralkomponente.

Es gibt auf der Erde Länder, wo fast keine Mineralkomponente dieser Art vorhanden sind, Thailand, Finnland oder Kanada, und dann hohe Erkrankungsquoten der beschriebenen Art gefunden werden.

Die Supermineralien aus dem Hause SCHINDELE mit den anorganischen Mineralien wie dem Magnesium sind für den Aufbau und sämtliche Funktionen des menschlichen Körpers unerlässlich.

Wer Zivilisationskrankheiten vermeiden will oder weitgehendst vermeiden will, benötigt nicht Tablettenzusätze aller Art, sondern setzt als erstes einmal bei den Essgewohnheiten an, viel Grün und Blattgemüse – ausgewogene Vollwertnahrung und die Mineralzusätze. Kontraindikationen gibt es nicht, da evtl. ein Zuviel dieser Mineralien von jeder gesunden Niere wieder ausgeschieden wird.

Diese Mineralkomponente kann vom Unterzeichner dieses Berichtes bestätigt werden: ist für den menschlichen Körperer reinigend, aufbauend, aktivierend und stimulierend.

Kalium, Calcium, Phosphate, Zink, Magnesium, alles mit dem Restspurenelement Wasser, dient dem gesamten Knochenwachstum.

Mit unserem System und der Methodik der Beigabe haben wir bei Osteoporosen, Spongiosahärtungen und Wachstumsstörungen einen ersichtlich zeitlich kürzeren Erfolgsweg als früher.

Also für das Knochenwachstum und die Erhaltung des Knochenhaushaltes haben wir in unserem Institut sehr gute Erfolge.

Zur Reinigung der Körpersäfte dienen Kupfer, Mangan, organischer Stickstoff, Spurenelemente und Wasser.

Den Bänderschwächen, die so vielfach festgestellt werden, dienen die beinhalteten Mineralien Kalium, Calcium und Phosphate.

In dieser Mineralkombination ist ein großer Anteil Eisen, dieser dient zur Sauerstoffanreicherung des Blutes – keine Angst, während dieser Kur werden die Stühle schwarz, so reagiert eben Eisen.

Diese Kur, so empfehle ich, sollte 6 Wochen genau durchgeführt werden, dann 6 Wochen pausieren und das Ganze nochmals im Herbst und Frühling wiederholen.

Die Einnahme: Morgens und abends 1 nicht sehr gehäufter Kaffeelöffel Supermineral mit viel gutem Wasser auflösen, da das Supermineral et-

was aufgeht, langsam viel Wasser laufend zugeben, langsam trinken. Ob Sie dieses so als Nahrungszusatz oder als Kur handhaben, das Supermineral ist rein biologisch und jeglichem Reinheitsgrad Rechnung tragend.

Ergänzend möchte ich Ihnen sagen, daß das beinhaltende Magnesium zu 2,5 % auch am Aufbau der Erdrinde beteiligt ist.

Somit habe ich die Erfahrung aus unserem INSTITUT
wahrheitsgetreu umschrieben.





waren-test schweiz

Erste Organisation für Konsumentenschutz Schweiz (seit 1959)

TEST: Fitnessmehl (Schindele's Mineralien) Bern, 29. 08. 86

Marke	Verträglichkeit	Wirkung	Nebenwirkung	Resultat
Schindele's Mineralien	sehr gut***	gut***	keine***	sehr gut

1. Testperson weiblich, Initialen L.K.:

„Ich habe das Fitnessmehl (Schindele's Mineralien) längere Zeit eingenommen und werde das auch in Zukunft tun, und zwar zweimal am Tage je einen Teelöffel voll in einer Flüssigkeit.

Ich habe seither normalen Stuhlgang und viel weniger Kopfschmerzen. Meinem Hund, eine kleine Rasse, gebe ich die gleichen Portions und habe festgestellt, daß seine seit langem offene Wunde nun zugeheilt und trocken ist und daß er sich wohlfühlt.“

2. Testperson männlich, Initialen I.S.:

„Seit 10 Wochen nehme ich das Fitnessmehl (Schindele's Mineralien) ein, täglich zweimal ins Joghurt.

Ich fühle mich wieder fit und stark. Meine Kopfhaare haben zum größten Teil wieder die ursprüngliche braune Farbe bekommen und die Psoriasisschuppen am linken Ellbogen sind fast ganz verschwunden. Mein Hund, große Rasse, welcher täglich einen Suppenlöffel voll Fitnessmehl in sein Fressen bekommt, scheint sich wieder jung zu fühlen und spielt auch wieder mit anderen Hunden.“

waren-test schweiz



Erfolgsberichte

Herr Dipl. Ing. Th. G. aus W./BRD schreibt:

Unaufgefordert teile ich Ihnen hierdurch das Ergebnis meiner 7-monatigen persönlichen Prüfung Ihres Steinmehls „Schindele's Mineralien“ mit.

Am 3.6.1986 habe ich selber Schindele's Mineralien in Kicking bei Ihnen gekauft und seitdem täglich 2 Teelöffel eingenommen. Ich bin 73 Jahre alt, diplomierter Chemiker und habe zuletzt leitend bei der DEGUSSA-Tochter Deutsche Gasrußwerke in Dortmund gearbeitet.

1. Mein **Nervensystem** inkl. **Gedächtnis** funktioniert jetzt wieder normal und sehr gut. Infolge 6-monatiger physisch und psychisch sehr unangenehmer **Belastungen** im Jahre 1985 war bei mir erstmals im Leben ein enormer **Schwächezustand** eingetreten. Z.B. bekam ich beim Autofahren auf der Autobahn schon ab Tempo 115 km/h Angst. Ferner wurde mir beim Fahren durch die engen und kurvenreichen Tessintäler Centovalli, Onsernone, Maggia... bei Tempo 40 – 50 km/h – erstmals im Leben – übel und schwindlig. Jetzt dagegen fahre ich wieder normal bis Tempo 200 km/h und durch enge, winkelige Täler (Dolomiten) – ausprobiert September 1986.
2. Durch lange, mechanische **Überanstrengung** Anfang der 80er Jahre wurde mein rechtes **Daumenbasisgelenk** zerstört, unheilbar; es schmerzte dauernd. Jetzt sind durch Anwendung von Schindele's Mineralien die Schmerzen weg.
3. Meine **Leistungsfähigkeit** und Ausdauer, geistig wie körperlich, sind durch Schindele's Mineralien wieder normal und sehr gut.
4. Der **Psoriasis**-bedingte, über 30-jährige **Zerfall von Haut und Nägeln** an meinen Händen ist weg, an den Füßen stark gebessert, durch Schindele's Mineralien.

5. Das **Sexualverhalten** ist wieder normal, d.h. dem Alter entsprechend, nicht mehr, aber auch nicht weniger!!!

Fazit: Schindeler's Mineralien haben mir ausgezeichnet geholfen. Obiges ist mit dem Hausarzt besprochen. Auch er sieht dafür keine andere Ursache als Ihr Steinmehl.

Meines Erachtens sind Schindeler's Mineralien kein Wundermittel, kein Elixier ewiger Jugend und Potenz! Dagegen kann es in Fällen von **Mangelzuständen** durch Faktoren wie Ernährung und Überbeanspruchung die individuelle Konstitution bessern und heilen!!! Der Einzelne muß es selber ausprobieren. Dazu selbst einsichtige Menschen zu veranlassen, ist nach meinen Erfahrungen sozusagen unmöglich – leider!! Es ist falsch, Schindeler's Mineralien den Leuten zu schenken. Sie nehmen es nicht ein.

Ich danke Ihnen sehr für Ihre Hilfe zur Selbsthilfe und wünsche Ihnen guten Erfolg zur Erprobung von Schindeler's Mineralien an Menschen, Tieren und Pflanzen.

Herr J. G. aus H./BRD schreibt:

Ich habe Ihnen versprochen, über meinen Erfolg zu berichten.

Im Juli 1986 habe ich erstmals bei Ihnen das Steinmehl bestellt und in Anwendung gebracht, weil ich ständig, trotz Medikamenten, **Gelenksschmerzen** hatte. Seit dieser Zeit nehme ich keine Medizin und habe auch keine **Gelenksschmerzen**. Zuerst nahm ich täglich 2 × einen Teelöffel und seit Monaten nur noch einen Teelöffel Steinmehl und ich fühle mich wohl.

Herr K. B. aus Sch./BRD schreibt:

Meine Frau und ich nehmen das Gesteinsmehl seit Juni 1986 – täglich zwei Teelöffel – ein.

Meine Frau ist im 73. Lebensjahr. Sie litt stark an **Knochenentkalzung** und hatte dauernd starke **Rückenschmerzen** und konnte sich

nur mühsam bücken. Seit etwa zwei Monaten sind diese Beschwerden verschwunden. Wegen der Nebenwirkungen von entsprechenden Medikamenten hat meine Frau keine Medikamente genommen und auch keine Spritzen bekommen. Das Verschwinden der Beschwerden führen wir auf das Einnehmen Ihres Gesteinsmehls zurück.

Ich selbst bin im 80. Lebensjahr und litt an **rheumatischen Beschwerden** in den **Knien** und **Fußgelenken**. Diese Beschwerden sind fast verschwunden. Meine **Konzentrationsfähigkeit** hat sich ganz merklich verbessert. Auch ich habe wegen der Nebenwirkungen keine entsprechenden Medikamente genommen und auch keine Spritzen erhalten. Ich bin der Überzeugung, daß Ihr Gesteinsmehl auch in meinem Falle eine hervorragende Wirkung hat.

Herr F. B. aus I./Österreich schreibt:

Seit Jahren habe ich **Zuckerprobleme**. Meine Nüchternheitswerte lagen durchschnittlich – trotz Insulinbehandlung – zwischen 130 – 155 mg. Nachdem ich seit 5 Wochen Schindele's Mineralien regelmäßig einnehme, normalisierten sich die Werte auf durchschnittlich 96 – 120 mg.

Herr R. W. aus Pf./BRD schreibt:

Auf mir kaum verständliche Art und Weise kam ich durch Ihren Vertreter und dessen Aufklärung zu Schindele's Mineralien.

Seit 35 Jahren bin ich selbstständig Erwerbender im Garagengewerbe und – wie auch kaum anders möglich – besonders in der heutigen Zeit mit Arbeit (Streß) überfordert, zum Teil bis zum 'Geht-nicht-mehr'.

Immer und immer wieder suchte ich Ärzte und Apotheker aus meiner Kundschaft und andere auf, um meinem überreizten Körper und meinen Organen zu helfen und sie zu unterstützen (dreizehn Ärzte und vier Apotheker). Alles leider ohne oder mit kurzfristigem Erfolg.

Die Ausführungen und Erklärungen Ihres Vertreters überzeugten mich, vor allem der Vergleich mit der Natur, z.B. eine Pflanze, der nichts zugeführt wird, degeneriert ja auch, eben bis zur ungenügenden Qualität. Nun, nach der Darstellung, um von Schindele's Mineralien zu überzeugen, die Reaktion meines Körpers und meiner Organe.

Drei Tage nach Einnahme eines Eßlöffels morgens und abends reagierten der Körper und die Organe. Zuerst glaubte ich negativ. Wie ich nun bin, blieb ich hart mit mir und nahm Schindele's Mineralien weiter. Nach fünf, sechs Tagen kam die Wendung. **Verdauung, Wohlbefinden, Appetit, Leistung, physischer und psychischer Zustand** verbesserten sich von Tag zu Tag. Unglaublich, heute, nach ca. 7 Wochen, könnte ich wieder 20 Stunden ohne Nachlassen meines Elans arbeiten. Im Verlaufe meiner Schindele's-Mineralien-Einnahmezeit wurden meine Frau, meine Brüder und Schwestern, Kinder und Kunden aufmerksam auf meine Energie und meinen Elan und vor allem auf meinen Durchhaltewillen und baten um Erklärung meines körperlichen Zustandes. Alle diese wollen und wollten natürlich sofort Schindele's Mineralien. Was sich in der Zwischenzeit alles abspielte, kann man kaum auf das Papier bringen. Berichte über **Schlaflosigkeit, Arthritis, Verstopfungen, Magenbrennen, Unwohlsein, Müdigkeit** und deren Beserung in einer unglaublich kurzen Zeit, kommen per Telefon oder als persönliche Zeugnisse fast jeden Tag.

Da bleibt einem fast der Verstand still.

Damit Sie von diesen Erlebnissen ebenfalls hören und erfahren, ist es für mich selbstverständlich, Ihnen Mitteilung zu machen. Mein Zeugnis für Ihr Produkt:

Das Naturprodukt, ein Wunder der Natur.

Herr Dr. W. M. aus U./BRD schreibt:

Seit Ende Mai nehme ich zweimal täglich Ihr Steinmehl zu meiner größten Zufriedenheit. Meine **Nierensteine** sind in Bewegung gera-

ten und ich hoffe, diese Quälgeister bald endgültig los zu werden. Sie bekommen Nachricht über den Verlauf meiner Kur. Ich habe mich auf eine Zeit von drei Monaten eingerichtet.

Frau M. St. aus W./Österreich schreibt:

Im Oktober 1977 hatte ich nach einem Verkehrsunfall einen **Schlüsselbeinbruch** und wurde auch operiert. Ich war 5 Jahre lang in physiotherapeutischer Behandlung, aber die **Schulter** war immer verspannt und geschwollen und hat immer weh getan – besonders bei Wetterumschwung. Jetzt nehme ich seit ca. 5 Wochen 2 × täglich Ihr Steinpulver. Die Verspannung und die **Geschwulst** sind weg und die Schulter tut auch nicht mehr weh.

Frau A. F. aus F./BRD schreibt:

Seit dem 1.5.1986 nehme ich das Steinmehl von Ihnen. Meine **Arthrose** im linken Knie ist total verschwunden. Ich fühle mich seitdem um Jahre jünger. Hoffentlich hilft es auch noch vielen anderen Menschen so wie mir.

Frau Mag. J. P. aus W./Österreich schreibt:

Mir wurden vor einem Monat Ihre Mineralien empfohlen – ich nehme sie seit dieser Zeit regelmäßig und vor ein paar Tagen merkte ich an meiner Hand eine große Besserung. Ich kann meinen Daumen ganz durchstrecken. (Röntgenbefund vom 11.3.1986: **deformierende Arthrose – Heberden'sche Knoten**).

Frau P. K. aus L./Österreich schreibt:

Ich bin 51 Jahre alt, hatte einen starken **Haarausfall** und ein **Nervenleiden**. Ist alles fort. Jetzt fühle ich mich wie 20.

Herr L. St. aus W./Österreich schreibt:

Ich erlaube mir, über den Gebrauch des Steinmehls folgendes mitzuteilen: Eine Nachbarin, die sich schon lange Zeit nur mit Krücken fortbewegen konnte, ging plötzlich nur mit einem Stock. Als ich sie fragte, welche Behandlung sie denn gemacht habe, erzählte sie mir, daß ihr eine Nichte das Steinmehl beschafft habe, von dem sie nun schon einige Monate morgens und abends je einen Teelöffel voll einnehme und sich dadurch nun fast schmerzfrei bewegen könne.

Ich hatte durch mehrere Jahre hindurch meine Arme nicht mehr in die Höhe geben können, weder kämmen, rasieren, Kopf waschen, ja sogar das Kaffeehäferl ist mir beim Frühstück aus der Hand gefallen. Alle möglichen Behandlungen in den verschiedenen Spitälern habe ich ohne nennenswerten Erfolg durchgemacht. Seit September 1986 nehme ich täglich morgens einen gehäuften Teelöffel von diesem Mehl. Nun kann ich Ihnen von meinem Erfolg ehrlich berichten. Ich kann nicht nur meine Arme voll bewegen, sondern mein ganzes **Allgemeinbefinden** hat sich verbessert. Ich kann ohne Brille auch das Kleingedruckte lesen. Ja, meine Frau hat mich aufmerksam gemacht, daß ich wieder **Haare** auf der Glatze habe. Autofahren und Radfahren ohne geringste Schwierigkeiten.

Da ich jetzt das dritte Kilo Ihres Steinmehls in Angriff habe, muß ich Ihnen diesen Brief schreiben und ich kann es nur allen, die – so wie ich – jede Hoffnung bereits aufgegeben haben, bestens empfehlen.

Frau T. L. aus A./BRD schreibt:

Heute ist es mir ein großes Bedürfnis, an Sie zu schreiben. Als Erstes möchte ich mich für Ihre Mühe herzlich bedanken. Seit Mai dieses Jahres nehme ich Ihr inzwischen so bekannt gewordenes Steinmehl. Dazu kann ich nur sagen, es bekommt mir sehr gut. Mein großer **Schwindel**, den ich zwei Jahre hatte, ist wie weggeblasen, abgesehen von den vielen schlaflosen Nächten, die jetzt überstanden sind. Mein **Allge-**

meinzustand hat sich wesentlich gebessert. Ich fühle mich rundum wohler und brauche z.Z. keine Medikamente.

Herr Dr. H. G. aus A./BRD schreibt:

Es wird Sie interessieren zu erfahren, daß ein Freund von mir, Akademiker, nahe an die 80 Jahre, seit Weihnachten das Gefühl hatte, es gehe mit ihm zu Ende. Auch befand er sich in einem erbärmlichen Zustand. Nach dem Einnehmen des Steinmehls trat eine Änderung sofort ein: Die **quälende** Müdigkeit verschwand. Auch geriet ein seit langem peinigender **Nierenstein** in Bewegung.

Frau G. K. aus G./Österreich schreibt:

Ich habe vor kurzem (ca. 3 Wochen) Ihre Mineralien bekommen und damit die besten Erfolge erzielt. Unter anderem sind meine ständigen **Blähungen** und ständiger **Heißunger** völlig verschwunden. Man kann dadurch viel leichter abnehmen. Ich bin von diesem Wundermittel auf allen Linien begeistert.

Frau S. E. aus B./BRD schreibt:

Meine Eltern haben vor ca. 10 Wochen Ihr Steinmehl erhalten. Sie waren davon so begeistert, daß sie mich überredeten, auch davon zu nehmen. Ich tat es. Ich hatte jahrelang Schwierigkeiten mit der **Verdauung** und mußte jede Menge Medikamente nehmen. Seit ich aber Ihr Steinmehl einnehme, brauche ich diese nicht mehr. Darüber bin ich sehr glücklich. Auch fühle ich mich viel wohler.

Frau E. V. aus B./Österreich schreibt:

Ich habe Ihr Paket dankend erhalten und schon die dritte Woche täglich 3 × einen Teelöffel voll des Gesteins eingenommen. Die **Blähungen**, der **Juckkreis** (Kopf wie Körper) und der **Eisenspiegel** (dadurch ergaben sich **Schwindel**, **Kopfweh**, **Müdigkeit** usw.) haben sich

mehr als merklich gebessert und die **angelaufenen Finger** und die **Tränensäcke** kenne ich nicht mehr, obwohl ich erst die dritte Woche am Einnehmen bin. Der **chronische Durchfall** meines Mannes ist wie weggeblasen.

Frau C. K. aus N./BRD schreibt:

Seit 2-monatiger Einnahme von Schindele's Mineralien (Steinmehl) kann mein Mann seine **Schultern** bewegen wie in jungen Tagen. Er kann wieder am Reck turnen und ganz hervorragend schwimmen, das heißt kraulen. – Vielen Dank.

Frau A. H. aus Sch./Österreich schreibt:

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre prompte Bedienung. Wir sind halt alles alte und halbe Weiberl. Aber es hilft jedem. Ich persönlich bin sehr zufrieden. Ich möchte Ihnen nur mitteilen, ein Bekannter leidet schon jahrelang an **Afterfisteln**. Auf einmal waren sie verschwunden. Wir sind alle glücklich.

Frau P. T. aus I./Österreich schreibt:

Ich nahm täglich einen gestrichenen Teelöffel Steinmehl mit etwas Wasser. Ich leide schon längere Zeit an **Eisenmangel** und somit auch an **brüchigen Fingernägeln**. Ich bin ein Feind von Medikamenten, aber Biomin-Steinmehl hat mir geholfen.

Frau F. und Herr K. H. aus B./BRD schreiben:

Täglich nehmen wir das Gesteinsmehl ein und mein Arzt hat schon eine Besserung meines **Stoffwechsels** festgestellt, da ich immer noch unter den Giften meines **Typhus** zu leiden habe.

Frau W. L. aus H./BRD schreibt:

Da ich einen großen Bekanntenkreis in Heidelberg – bedingt durch meine Tätigkeit als Chefarztsekretärin im Krankenhaus – habe und diese von mir hörten, daß ich meinem Mann, der an der Nierenmaschine (Dialyse) dreimal in der Woche behandelt wird, von diesem Mehl täglich 2 × 1 Kaffeelöffel verabreiche, möchten diese Leute es auch probieren.

Ich selbst nehme es seit einem viertel Jahr täglich und fühle mich ganz prima.

Meinem Mann bekommt es auch sehr gut, sodaß ich ganz fest glaube, daß er bis zum Jahresende über einen guten Erfolg sprechen kann. Ich hebe alle Laborbefunde auf, damit ich einen korrekten Beweis liefern kann, was vor der Einnahme des Steinmehls die Werte zeigten und welche nach der Einnahme erzielt wurden. Wir haben einen tiefen Glauben und der liebe Gott hat uns diesen Weg gezeigt, wir machen weiter.

Frau R. V. aus St./BRD schreibt:

Anfang Juli erhielt ich Ihr Steinmehl. Ich muß Ihnen nun sagen, daß ich so einen großen Erfolg hatte, ich kann es gar nicht beschreiben. Jetzt habe ich genau 8 Wochen das Steinmehl eingenommen und ich muß sagen, ich fühle mich fast gesund.

Meine **Arthrose** in den Knien ist weg. Ich konnte 5 Jahre keine Treppen runtergehen. Heute springe ich wie mit 20 Jahren die Treppen runter. Meine **Knochenhautentzündung** ist wie weggeblasen, obwohl ich 3 Jahre jeden Tag starke Schmerzmittel nehmen mußte. Auch sonst ist mein ganzes körperliches Befinden wunderbar. Ich kann es noch gar nicht fassen. Ich hatte durch meine **Zuckerkrankheit** so furchtbare Schmerzen in den Beinen und Händen – alles weg.

Auch mein Bekannter, der das Steinmehl mit mir zusammen eingenommen hat, hat keine **Ischiasschmerzen**, keine **Durchblutungs-**

störungen in den Beinen, keine **Kopfschmerzen** und kein **Nasenbluten**, was ihn alles jahrelang gequält hat. Es fühlt sich 20 Jahre jünger.

Herr Dipl.-Ing. J. C. aus K./BRD schreibt:

Ihr Steinmehl hat Wunder gewirkt. Fünf Wochen nach Einnahme konnte ich plötzlich Arme und Beine bewegen wie früher. Ich ging am Stock und konnte keine Treppe steigen. Diagnose: Polyarthritis (Rheuma).

Ich esse auch dieses „Urgesteinspulver“ von Ihnen. Ich habe bereits 1 kg weggeputzt, bin sehr zufrieden. Ich habe fast noch 2 kg, dann werde ich wahrscheinlich Berge versetzen können, so kräftig und wohlfühle ich mich jetzt schon.

Frau J. B. aus N./BRD schreibt:

Ich nehme das Steinmehl, das Sie mir schickten, seit April 1986 – täglich 2 Teelöffel – und kann großen Erfolg an Heilung sagen.

1. Ich hatte sehr viele Schmerzen an beiden **Fußsohlen**. Nach 14 Tagen waren die Schmerzen ganz weg.
2. Ich hatte an den 10 **Fingernägeln** lauter weiße Blüten – ein Zeichen des **Eisenmangels**. Dies hat sich normalisiert, die Blüten sind weg.
3. Vor vier Monaten hatte ich fürchterliche Schmerzen an beiden **Schultern** und konnte die Hände fast nicht heben, um mich zu kämmen oder rückwärts eine Schürze zuzubinden. Kein Medikament und keine Salbe half mir, dieses Leiden zu lindern. Durch die Einnahme des Steinmehls bin ich diese drei schrecklichen Leiden los.

Meine Schwester, Frau Resi A. aus W./Österreich, hatte jahrelang mit **Herzleiden** zu tun. Sie mußte täglich 3 – 4 Herztabletten schlucken. Seit sie das Steinmehl einnimmt, braucht sie keine Tabletten mehr. Sie lebt direkt auf und fühlt sich mit ihren 73 Jahren wohl.

Herr E. G. aus D./Österreich schreibt.:

Für meine Person kann ich Ihnen mitteilen, daß ich nach 3 Wochen täglich 1 Teelöffel Einnahme von Schindele's Mineralien das sehr unangenehme **Hautjucken** weggebracht habe. Dieses Hautjucken macht sich bei jeder Temperaturveränderung am Körper sofort bemerkbar und ist ein **Stoffwechselproblem**.

Frau M. St. aus W./Österreich schreibt:

Meine **Blutfettwerte** vor und nach der Einnahme von Schindele's Mineralien (Steinmehl):

Gesamt-Blutfettkarte Triglyceride Gamma G.t. Alkal. Phosphatide

17.3.1986:	312	213	86	314
------------	-----	-----	----	-----

Am 26.5.1986 mit der Einnahme von Schindele's Mineralien begonnen:

1.7.1986:	298	180	61	300
-----------	-----	-----	----	-----

4.8.1986:	257	129	44	218
-----------	-----	-----	----	-----

Vom Hausarzt, Dr. G. aus W./Österreich, kontrolliert.

Frau E. Sch. aus D./BRD schreibt:

Ich bin 66 Jahre alt, hatte seit 3 Jahren schwere **Depressionen**. Am 11. Tag der Einnahme von Schindele's Mineralien = Steinmehl waren meine Depressionen weg. Mein **Haarausfall** hörte auf, meine **Rückenschmerzen** sind seit ein paar Wochen weg. Ich konnte meine Arme nicht mehr hochheben. Heute ist alles wieder in Ordnung. Ich bin wieder ein lebensfroher Mensch geworden, dank Ihres Wundergesteins.

Frau E. N. aus D./BRD schreibt:

Ich habe täglich 2 Teelöffel Steinmehl genommen und kann Ihnen nur bestätigen, daß meine Beschwerden – **Gelenks- und Rückenschmerzen, Blasenbeschwerden und Herzjagen** – sich wesentlich

gebessert haben bzw. zum Teil verschwunden sind. Ich bin Jahrgang 1918 und so froh, daß ich mich wieder ohne Schmerzen bewegen und tatkräftig im Garten arbeiten kann. Meinen ganz herzlichen Dank.

Frau K. H. aus W./Österreich schreibt:

Ich leide seit Oktober 1985 an **Kreuz- und Hüftgelenksschmerzen**, konnte nicht ohne Stock und fremde Hilfe gehen. Ich habe viele Injektionen und Unterwassermassagen bekommen, was alles für A und O war. Aber ich muß trotzdem Anfang September zur Operation, da ich durch Kobaltbestrahlungen im Frühjahr 1968 verbrannt und dabei mein linkes **Hüftgelenk** beschädigt wurde und der Kopf fehlt.

Ich nehme nun seit 4.5.1986 Ihre Mineralien täglich in der Früh und abends je 1 Kaffeelöffel mit wenig Wasser ein – ich hatte Erfolg!

Am 5.6.1986 ging ich zu meinem Friseur (ich wurde mit dem PKW abgeholt und retour gebracht). Ich ließ mir Dauerwellen machen. Die Friseurin sagte, sie brauche heute viel mehr Wickler, meine Haare seien gewachsen und wieder dunkler (waren schon weiß). Da erzählte ich ihr vom Steinmehl!

Dann konnte ich mich ab Mitte Juni etwas umdrehen, Füße anheben und mir alleine die Schuhe anziehen. Die großen Schmerzen ließen nach, jetzt sind es nur geringe Schmerzen, mehr als ertragbar.

Da mein linker Fuß nun ein neues Hüftgelenk einoperiert bekommt, kann ich Ihnen nur sagen, ich bin glücklich, daß diese großen Schmerzen leichter wurden!

Ich habe genug Zeugen, die wissen, wie schlecht ich vom 23.12.1985 bis 6.1.1986 gegangen bin. Mein Bekannter mußte mich ins Schlepp-tau nehmen, trotzdem ich mit dem Stock ging.

Vielen Dank

Frau J. T. aus W./Österreich schreibt:

Ich habe von einer Bekannten eine Kostprobe erhalten, da ich seit 1 ¾ Jahren eine schwere Krankheit zu überwinden habe. Bis jetzt brauchte ich alle 14 Tage eine Cortisonspritze. Nun geht es mir schon 4 Wochen auffallend besser.

Frau G. W. aus W./Österreich schreibt:

16 Jahre litt ich unter **Blähungen**, gegen die kein Kraut gewachsen war. Nur wer es selbst kennt, weiß, daß man da nur noch ein halber Mensch ist. Ich glaubte dem Bericht über Ihr Steinmehl nicht ein Wort, aber ich versuchte es unter der Devise: „Wenn es nichts nützt, so schadet's wenigstens nicht.“ Aber dann kam die große Überraschung: Es half, und zwar 100%ig. Keine Schmerzen, keine **Blähungen** mehr, die Hungertage, die ich immer wieder einlegte, konnte ich vergessen.

Frau M. D. aus B./Österreich schreibt:

Ich bin begeistert! Drei Wochen habe ich keine Medikamente mehr genommen, sondern morgens 2 Kaffeelöffel Steinmehl mit ¼ 1 Wasser geschluckt. Ich leide schon seit mindestens 20 Jahren an **Bluthochdruck** und heute war ich Blutdruck messen und da gab es eine Überraschung für den Arzt und für mich: Statt 180 waren es 110. Es ist wie ein Wunder. Außerdem sagte mir ein Bekannter, sie haben ihren Gummibaum damit gegossen und dieser hat innerhalb von 14 Tagen 7 neue Blätter bekommen. Seine Frau habe ihren **Ausschlag** verloren. Ich bin froh, daß es Sie und Ihr Steinmehl gibt. Vielen herzlichen Dank!

Frau B. H. aus B./Österreich schreibt:

Ihre wertvollen und für die Menschheit geeigneten Mineralien sind auch für mich ein „Heilmittel“ geworden und zwar aus folgenden Gründen zu Ihrer weiteren Information:

Ich bin in der glücklichen Lage, Schindele's Mineralien seit 24. Mai 1986 zu besitzen und täglich davon 2 Kaffeelöffel einzunehmen, weil ich meinen hohen **Zuckerwert** reduzieren wollte, welchen ich seit 17 Jahren besaß und von dem ich nicht loskommen konnte – trotz aller Bemühungen mit Diät und Bewegung. Mein Zucker war vor Jahren so hoch, daß ich im Koma lag und von Herrn Prof. Dr. B., LKH L./Österreich, in letzter Stunde mit 507 Zuckerwert zurückgeholt wurde. Dies war im Jahre 1969. Seit dieser Zeit mußte ich dem mit Spritzen begegnen, blieb aber immer noch ab und zu auf Werten von 180 bis 210. Seit der Einnahme von Schindele's Mineralien bin ich auf dem Normalwert 80 bis 90, sodaß sich mein jetzt zuständiger Arzt, Herr Dr. L., über diesen Erfolg wundert. Zusätzlich hat sich auch der **Blutdruck**, fortwährend schwankend, normalisiert.

Weiters hatte ich seit ca. 4 Jahren eine **Nierenzyste** an der rechten Seite, durch das LKH L. und LKH G. aufgrund der Durchleuchtung diagnostiziert, welche – laut Befund – nur operativ oder durch Punktions beseitigt werden könnte. Ich hatte dadurch auch einige Schmerzen und war dort druckempfindlich. Diese Zyste ist infolge von Schindele's Mineralien komplett verschwunden – keine Schwellung mehr, geschweige Schmerzen. Ich betone – laut Befund – es war eine große Zyste. Ich befinde mich als gesunder Mensch wieder überglücklich, trotzdem ich am 29.4.1986 „81 Jahre“ geworden bin.

Schindele's Mineralien haben bereits in einigen Tagen nach der Einnahme gegen meine Leiden total gewirkt und diese geheilt; also bestätigt – allen Naseweisen zum Trotz – und die arme Schulmedizin ist halt noch ein bissel ärmer geworden. Mit ihnen auch die Pharmazeuten und ihre Trabanten, die jetzt ihre Felle davonschwimmen sehen. Es kostet meinem Mann und mir – vor und nach der Einnahme Ihrer erforschten Mineralien – immer nur einen „Lacher“.

Zudem wünschen wir Ihnen weiterhin viel Glück und Erfolg und auch solch gute Gesundheit.

Frau A. H. aus Sch./Österreich schreibt:

Wiederum komme ich mit der Bitte, mir Steinmehl zu schicken. Ich bin sehr glücklich und zufrieden, daß ich so gut mit meinen **Knien** bin und nachts wieder schlafen kann. Ich kann auch wieder auf beiden Seiten liegen.

Herr L. K. aus L./BRD schreibt:

Schindeler's Mineralien haben meiner Frau ganz kurzfristig geholfen. Der hohe **Blutdruck** existiert nicht mehr und das **Ohrensaufen** hat auch aufgehört. Ich selber habe das Pulver auch eingenommen und fühle mich von einem Druck befreit.

Herr Dir. J. W. aus F./Österreich schreibt:

Seit Anfang Juli 1986 nehme ich das Steinmehl regelmäßig und ich gebe Ihnen gerne die Erfolge bekannt:

Mein **Haar** kommt merklich dunkel nach. Der **Stuhlgang** hat sich vollkommen normalisiert. Das **Blutbild** (vor 3 Tagen vom Arzt festgestellt) ist ausgezeichnet. Das **allgemeine Wohlbefinden** ist erstaunlich bestens, im Vergleich zur vorherigen **Müdigkeit**.

Aber der größte Erfolg des Steinmehrs: Seit Jahren sind die **eiternden Fersen** (ich bin schwer kriegsversehrt und an beiden Fersen amputiert) rein und mit einer neuen Haut überzogen, also sind die Wunden zu, obwohl die ganzen Jahre alle Medikamente versagten. Und wenn das Gesundheitsministerium den Verkauf des einzigartigen Steinmehrs als Medikament untersagt hat, so ist die heilende Wirkung nicht wegzuleugnen.

Ich nehme es weiter, genau wie meine Bekannten, die ebenfalls beste Erfolge bei **Blutbild**, **Darmträgheit** und in einem Fall starken Rückgang bei **Gicht** an den Händen und Schmerzfreiheit erzielen konnten.

Frau M. K. aus L./BRD schreibt:

Seit ca. 5 Wochen nehme ich regelmäßig 2 Teelöffel von Schindele's Mineralien ein und Sie sehen, daß ich schon besser schreiben kann mit den schwer **gichtigen Händen**. Anfänglich war die **Verdauung** dunkel, fast schwarz, dann – aufgrund meines schweren **Leberschadens** – fast weiß und seit ca. 10 Tagen wieder normal. Mein **hoher Blutdruck** ging schon etwas zurück. Sie haben mir wirklich sehr geholfen.

Frau U. W. aus H./BRD schreibt:

Mein Mann hat den Bio-Sand von Mitte Juni bis heute, September 1986, genommen und auch guten Erfolg dabei. Sein **Arm**, der jahrelang schmerzte, bei bestimmten Bewegungen besonders, hat sich gut gebessert. Ich selbst konnte Schindele's Mineralien nur 8 Wochen nehmen, aber ich habe auch einen guten Erfolg, vor allem beim **Stuhlgang**.

Herr G. N. aus M./BRD schreibt:

Ich betrachte Ihr Steinmehl als Erde und Geschenk Gottes, da es mir sehr geholfen hat, was ich hiermit bestätigen kann.

Seit 1961 leide ich schon an **Bluthochdruck** und **Herzmuskelschwäche**, was immer schlechter wurde.

1978 war ich sogar beim Heilpraktiker in Behandlung, neben meinem Hausarzt.

1979 konnte ich nur noch mit Herzschrittmacher im Krankenhaus erhalten werden.

1980 hatte ich Wasser in den Lungen und konnte nur noch mit Sauerstoff erhalten werden und 1981 noch einmal.

1982 mußte ich wegen **Prostatabeschwerden** operiert werden und der Zucker war auch erhöht.

1983 bekam ich **Rheuma** im rechten Arm und konnte ihn 1984 fast nicht mehr bewegen und fast nicht mehr Auto fahren.

Nun nehme ich seit Mai 1986 Ihr Steinmehl und fühle mich fast beschwerdefrei und alles ist normal wie mit 75, kann mich wie 57 fühlen, was wohl Ihre werte Tochter bestätigen kann, als ich bei Ihrer Firma war. Ich werde mich auch weiter damit behandeln.

Herr J. G. aus F./BRD schreibt:

Ich bin 46 Jahre alt und leide seit 1975 die meiste Zeit unter **Depressionen**, die sehr schlimm werden können. Vielleicht ist Ihnen bekannt, daß depressive Patienten im schlimmsten Falle zu permanenten Suizid-(Selbsttötung)versuchen neigen.

Vor ca. 2 Monaten habe ich bei Ihnen ca. 15 kg von Schindele's Mineralien gekauft. Sobald ich einen Teelöffel davon nehme, sind meine **Depressionen** für mehrere Tage wie weggeblasen. Dies kann ich selbst kaum glauben, da ich mit den entsprechenden Medikamenten (Psychopharmaka) reichlich Erfahrungen habe.

Ich bin Ihnen von Herzen dankbar.

Frau I. Sch. aus Ü./BRD schreibt:

Ich möchte Ihnen mitteilen, wie gut es mir geht, nachdem ich nun über 3 Monate Schindele's Mineralien eingenommen habe. Ich bekam heute den Bescheid von meiner Ärztin, die mir mitteilte, ich hätte ein **Blut** wie ein junges Mädchen. Meine **Leukozyten** haben sich auch vermehrt. Immerhin, ich bin im 72. Lebensjahr. Das ist doch eine feine Sache. Nun, ich kann nicht verstehen, warum dieses gute Mittel bei uns verboten ist. Es liegt wohl nur an der Pharmazie!

Sogar meine Pferde mögen es gerne und man merkt es ihnen an.

Ich werde es also weiterhin als Futtermittel aufnehmen und auch an meine Freunde verteilen.

Eine Freundin von mir hat Ihr Steinmehl von zwei Heilern untersuchen und auch auspendeln lassen. Alles findet Anerkennung. Wir sind Ihnen sehr dankbar.

Frau U. D. L. aus B./BRD schreibt:

Es ist kaum in Worten darzustellen, wie gut ich mich nach der Einnahme von Schindele's Mineralien fühlle und – obwohl ich ja schon im 66. Lebensjahr bin – arbeite ich seit nunmehr 8 Monaten wieder in meinem alten Fach als Notariats-Sekretärin und halte tägliche Arbeitsstunden von oft 12 an der Zahl ohne weiteres durch. Ich führe diese Kraftreserven allein auf Ihr Mittel zurück. Dies ist umso auffälliger, als ich vor dieser Zeit oftmals sogar sehr, sehr kaputt war, also erschöpft und voller Schmerzen. Das ist nun seit der Einnahme von Schindele's Mineralien vorbei.

Frau E. B. aus Neustadt/Donau/BRD:

hatte bis Anfang 1991 die sehr seltene Krankheit Morbus Osler, bei der die Blutadern platzen. Sie hatte nur mehr 40 – 42 % Blut und war dem Tod nahe. Als letzten Ausweg kam sie zu mir um Mineralien. Nach Einnahme derselben hatte sie nach sechs Wochen wieder 90 % des Normalwertes an Blut und ist jetzt vollkommen gesund.

Sie schreibt:

Sehr geehrter Herr Schindele!

Seit unserem letzten Besuch und Einkauf bei Ihnen am 22. Sept. d. J. ist schon wieder eine Weile vergangen. Bei unserem Gespräch im Restaurant „Wolfstein“ hatten mein Mann und ich versprochen, uns über Meßgeräte zu informieren und evtl. Prospektmaterial zu schicken. Sie sagten uns damals schon, daß es nicht einfach ist, an solche Apparate heranzukommen. Wir haben schon aus eigenem Interesse alle möglichen Quellen ausgeschöpft und können Ihre Erfahrungen nur bestätigen. Wir haben aber trotzdem eine Information bekommen und die möchte ich Ihnen zusenden. Ich hoffe, es ist etwas Nützliches für Sie dabei! Zu Ihren Mineralien kann ich immer wieder nur das Allerbeste sagen. Mir geht es unverändert gut und auch in meinem Bekanntenkreis kann ich nur von Erfolgen berichten. Es ist natürlich sehr wichtig, die Mi-

neralien regelmäßig zu nehmen. Es gibt nur Mißerfolge, wenn man Ihre Ratschläge nicht befolgt und auch Ihr Buch nicht mit Verstand durchliest.

Die erste Kiste Mineralien wurde am 20. Nov. d. J. zu Freunden nach Fushun/China geschickt. Unsere Freundin, eine Chinesin, ist dort in einer großen Klinik als Frauenärztin tätig. Ihre Mutter leidet an Leukämie und noch anderen Krankheiten. Wir warten schon ungeduldig auf einen Brief und hoffen, daß wir auch dieses Mal helfen konnten. Wie ich Ihnen schon erzählte, wurde ein Bekannter in Südtirol vollkommen von seiner Leukämie geheilt. Es wurde mir in diesen Tagen wieder per Telefon bestätigt. Auch eine gute Freundin aus Kiel hat ihren Lungenkrebs sehr gut überlebt. Es ist nichts mehr an Tumoren festzustellen, der Arzt spricht von einem Wunder. Nachdem sie ihm allerdings den Sand gezeigt hatte, reagierte er sehr ärgerlich und meinte nur, schaden kann es ja nicht. Sie ist froh und glücklich und wird Ihre Mineralien nehmen, solange sie lebt.

Mein Mann und ich werden im Frühjahr 1992 mal wieder zu Ihnen kommen und unseren Vorrat auffüllen. Ich werde wieder vorher anrufen und wir würden uns freuen, wenn auch Sie wieder etwas Zeit zu einem Gespräch hätten.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes, glückliches Weihnachtsfest. Ein gutes neues Jahr 1992, daß sich auch der geschäftliche Erfolg wieder voll einstellt.

Herr F. I. aus L. schreibt an die Leserseite von Bunte, München:

Sehr geehrte Damen und Herren,

vor einigen Tagen hörte ich von einem Mann, es handelt sich um den 70-jährigen Herrn Spiller, der Krebs und andere hoffnungslose Krankheiten auf unerklärliche Weise heilen kann.

Da ich in solchen Sachen sehr skeptisch bin, ging ich der Sache auf den Grund und besuchte Herrn Spiller.

Nach einem längeren Gespräch und durch Befragen der geheilten Personen erkannte ich, daß mein Vorurteil unbegründet war.

Weil ich nun wirklich davon überzeugt bin, daß es sich hierbei um keine Lügen handelt, bitte ich Sie, einen Reporter vorbeizuschicken, der sich selbst davon überzeugt und darüber berichtet.

*(Dieses Schreiben ging an „Die Bunte“ und wurde nicht beantwortet.
Die „Bildzeitung“ hat es auch nicht veröffentlicht.)*

Frau L. S. aus R./L. schreibt:

Dankschreiben an Herrn Spiller.

Am 8.3.90 wurde ich ins Krankenhaus D. eingewiesen, um eine Probeentnahme des Gewebes aus der rechten Brust vorzunehmen. Dabei wurde festgestellt, daß es sich um ein Karzinom von 1,8 cm handelte, und der Arzt wollte gleich am nächsten Tag weiteroperieren, was ich aber nicht zuließ und das Krankenhaus nach ein paar Tagen verließ.

Daraufhin ging ich zu Herrn Stemm nach Kaiserslautern, der mir bestätigte, daß ich noch Krebs hätte und auch starke Strahlenbelastungen, die ich sofort aufheben müßte, da die Behandlung sonst keine Wirkung hätte. Das war am 26.4.90 und auf eine Empfehlung hin kam ich dann zu Herrn Spiller, der die Diagnose bestätigte, in meine Wohnung kam und diese entstörte. Dies konnte mein Heilpraktiker schon nach 6 Wochen bestätigen, da mein Körper frei von jeglicher Strahlung war. Im Zeitraum vom 26.4.90 bis 4.8.90 war ich zweimal bei Herrn Stemm, der mir verschiedene pflanzliche Medikamente verschrieb und auch bei Herrn Spiller, der mir auch einige Mittel (Schindeler's Mineralien u. Beres-Tropfen) gab gegen Krebs. Das letzte Mal, am 4.8.90, erfuhr ich von Herrn Stemm, daß ich wieder gesund sei, und es keine Anzeichen mehr für Krebs gäbe.



Familie J. und S. M. aus W. schreiben:

Sehr geehrter Herr Spiller!

Ich hatte zwei Schlaganfälle, Bluthochdruck, Gleichgewichtsstörungen, Herzbeschwerden und viele andere Beschwerden, auch meine Frau hätte operiert werden sollen am Unterleib und mußte nach Behandlung von Ihnen nicht mehr zur Operation, auch bei mir trat eine große Besserung ein. Der ganze Hof steht auf Verwerfungen und Wasseradern und wurde von Ihnen entstört und auf die Gefährdungen wurde aufmerksam gemacht. (Mikrowelle, Fernseher, Panzersicherung und Starkstromleitung.) Es beruht auf Wahrheit.

Herr W. E. aus B./BRD schreibt:

Sehr geehrter Herr Schindele!

Meine Frau und ich nehmen Schindele's Mineralien seit Juli 1990 und es geht uns blendend. Meine Knieschmerzen sind weg, die Prostata hat sich verkleinert usw., rundum sind wir zufrieden und glücklich.

Nun mein eigentliches Anliegen. Mein Vorrat an Schindele's Mineralien reicht nur bis Ende 1991. Habe nun die Absicht, 1992 nach Gansbach-Kicking zu kommen, um mir einen neuen Vorrat bei Ihnen zu kaufen. Bitte teilen Sie mir mit, ob es Zweck hat oder wie ich sonst an Schindele's Mineralien rankomme.

Frau R. B./BRD schreibt:

Werter Herr Schindele!

Mein Mann brachte mir von seiner Kur aus F. Ihr Steinmehl mit. Da ich ein bißchen ein „Naturapostel“ bin, hab ich es ausprobiert und es zeigte Wirkung. Ein Fingernagel, der immer an einer Stelle einriß, heilte. Das lästige Kopfkratzen, was zu einer Gewohnheit geworden war, hörte auf. Das war erst einmal geschehen, als unser Hautarzt mir ein über 80 DM teures Medikament verschrieben hatte, das auf Erfahrung bei Krankheiten der Pferdehufe basierte. Durch Ihr Steinmehl wäre mir

demnach auch geholfen. Nur, wo und wie kann ich es bekommen? Von hier ist es bis Österreich zu weit. Gibt es einen Versand per Nachnahme? Wenn ja, so würde ich Sie bitten, mir 2 Dosen zuzusenden. Oder müßte ich mich an eine andere Adresse wenden? Für einen Rat und Antwort wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Frau H. F. schreibt:

Liebe Familie Schindele,

das Steinmehl geht wieder einmal zu Neige! Bitte schicken Sie wie üblich 40 Dosen „Schindele's Mineralien“, sobald es geht.

Wäre das mit dem Steinmehl für Acker und Garten auch so einfach, ich käme am schnellsten und einfachsten zu meinem „Düngerwunsch“. Unser Garten hat trotz jahrelanger Kompostwirtschaft arge Mängel, darum spreche ich immer wieder bei Bekannten davon, aber niemand hat Zeit. Ich glaube, man ist nicht überzeugt vom Wert. So muß es vorläufig ein Wunsch bleiben, obwohl viele Vorarlberger in ganz Österreich kreuzen. Durch unsere „Schindele's Mineralien“-Einnahme können mein Mann und ich eine wunderbare Festigung der Fingernägel feststellen. Bei meinem Mann wächst auch das Kopfhaar kräftiger nach, das ist recht erfreulich.

Bei mir geht alles langsamer, die Behinderung dauert eben schon zu lange, um noch Wunder erwarten zu können. Aber gut tut es mir trotzdem.

Dankeschön für Ihre Arbeit, die Sie für uns leisten und recht herzliche Grüße!

G. und A. D. aus C./Australien schreiben:

Sehr verehrte Frau Schindele,

wie schon telefonisch mitgeteilt, habe ich nach größeren Mühen Ihre Telefonnummer herausgefunden. Über die Jahre sind mir Anschrift etc. verlorengegangen.

Über das Gneismehl, vor vielen Jahren von Ihnen erhalten, kann ich nur sagen:

Vortrefflich + heilbringend.

Bitte, senden Sie mir eine Packung, ferner möchte ich den Verkauf für Australien übernehmen. Gerne höre ich von Ihnen.

Frau H. B. aus P. schreibt:

Sehr geehrte Firma!

Das Original Mineralien-Mehl habe ich jetzt einige Wochen regelmäßig, morgens + abends, eingenommen. Ich muß sagen, daß ich mich rundum wohlfühle.

Die Kopfschmerzen sind weg, der Kopf ist freier, ich habe keine Konzentrations-Beschwerden, meine Haare fallen nicht mehr aus, die Fingernägel sind nicht mehr brüchig. Sie sehen, ich kann Ihr Produkt nur positiv beurteilen und habe es in meinem Bekanntenkreis weiterempfohlen und hoffe, daß diese Leute Ihr Geschäft bewegen und Bestellungen aufgeben.

Ich danke Ihnen – und melde mich, sobald meine Dose Mineralien-Mehl leer ist.

Herr H. G. aus H./BRD schreibt:

Sehr geehrte Damen und Herren!

Vor etwa 5 Wochen erhielten wir durch Bekannte, die uns über die Heilwirkung von verschiedenen Krankheiten Ihres Mineralien-Pulvers glaubhaft informierten, Ihr Schindeler's-Mineralien-Pulver. Zur Probe haben wir uns eine Dose genommen.

Nun kann ich Ihnen folgende Mitteilung machen.

Meine Frau (64 Jahre) hat schon seit längerer Zeit Schmerzen am linken Bein. Von der Hüfte bis zum Fuß. Die Ärzte sagen Verschleißerscheinungen. Nachdem sie nun 3 Wochen das Pulver genommen hatte, war sie schmerzfrei. Begeistert hat sie das in unserer Nachbarschaft erzählt

und Proben verteilt, an Frauen mit ähnlichen Beschwerden. Der Erfolg hat sich auch hier gezeigt!!

Nun können Sie sich vorstellen, daß eine Dose bald leer ist, wenn man am Verteilen ist. Und unsere Bekannten haben auch keine mehr. Wenn möglich, möchte ich bei Ihnen Nachschub bestellen, den wir dringend brauchen. Versenden Sie als Hersteller selber? Wenn ja, dann senden Sie mir 10 Dosen!

Wenn nicht, dann geben Sie mir bitte Adressen an, wo wir das Mineralien-Pulver erhalten können (wenn möglich auch in Deutschland).

Sie haben sicher auch schriftliche Unterlagen über dieses Schindele's Mineralien-Pulver. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir auch davon welche mitsenden würden.

In der Hoffnung, recht bald von Ihnen eine Antwort zu erhalten, verbleibe ich mit den herzlichsten Grüßen und einem „Ewig vergelts Gott“ im voraus.

Frau V. B. aus K./Österreich schreibt:

Bitte schicken Sie mir 5 kg „Schindele's Mineralien“ per Nachnahme. Ich nehme die Mineralien seit 2 Wochen und freue mich jedesmal, wenn ich in den Spiegel schaue, weil in dieser Zeit meine Haut sehr schön und samtig geworden ist. Außerdem habe ich seit eineinhalb Jahren fast dauernd Muskelschmerzen am ganzen Körper, die nun seit einer Woche total verschwunden sind. Ich bin also überaus zufrieden mit den Mineralien.

Frau M. G. aus A./Österreich schreibt:

Ich danke Ihnen sehr für die zugesandten Mineralien. Wahrscheinlich haben die Mineralien mein Leben vorerst gerettet, ich bin unheilbar krank und glaubte vor der Einnahme, daß es mit mir bald zu Ende gehe. Seit ich Ihre Mineralien einnehme, geht es mir sichtlich besser. Heute hatte ich einen starken Rückfall, doch jetzt, nach Einnahme

der Mineralien, geht es wieder und ich hoffe, daß es wieder aufwärts geht. Ohne diese kann ich gar nicht mehr existieren, ich versuchte ein paar Tage nichts davon zu nehmen, es ging sofort bergab. Darum möchte ich schnell noch zwei Dosen Mineralien bestellen, aber bitte erst Ende April, weil ich erst Anfang Mai bezahlen kann. Mein Leben liegt in Gottes Hand, durch Ihre Hände verlängert Er mein Leben. Jeder Tag ist ein Geschenk und dafür bin ich auch Ihnen unendlich dankbar.

Frau M. H. aus I./Österreich schreibt:

Bestellung von Schindele's Mineralien

Sehr geehrte Damen und Herren! Ich benötige wieder 5 Stk. 1-kg-Dosen Schindele's Mineralien. Nachdem mir Schindele's Mineralien wunderbar gegen Cholesterin hilft, empfehle ich all meinen Bekannten Schindele's Mineralien und so gebe ich sie zum gleichen Preis weiter, wie ich es bei Ihnen einkaufe.

Möchte mich vielmals bedanken für die immer so rasche Zusendung und werde sicher weiterhin eine treue Kundin von Ihnen sein.

Frau S. K. aus M./BRD schreibt:

Lieber Herr Schindele,

ich leide seit meiner Geburt an Neurodermitis (mein Vater hat Asthma). Was sich anfänglich nur über Armbeugen und -gelenke sowie Kniekehlen erstreckte, verschlechterte sich mit ca. 14/15 Jahren zusehends. Jetzt waren Gesicht, Hals, Dekolleté, Brust, Rücken, Arme bis fast zu den Achseln, Kniekehlen sowie die Innenseiten der Oberschenkel befallen.

Unerträgliches Jucken, aufgerissene und blutende Haut konnten im Winter nur durch Einsatz von Cortison-Salbe und künstlichen UVA-Strahlen einigermaßen in den Griff bekommen werden.

Auch zahlreiche Therapien, z.B. Wirbelstrombestrahlung mit spezi-

eller Diät oder der Einsatz von homöopathischen Mitteln brachten keine Besserung.

Im März dieses Jahres fuhr ich für 4 Wochen nach Israel.

Als „geheilt“ entlassen, habe ich bereits 1 Woche nach Kurende wieder Cortison in Form von Tabletten und Salben eingesetzt.

Auf Anraten eines Freundes habe ich Mitte April angefangen, in Steinmehl zu baden.

Ich habe 6 – 7 Tage die Woche eine halbe Stunde gebadet (eine gute Handvoll Steinmehl und Ölbad).

Zusätzlich während des Bades habe ich die wunden Stellen mit einem Steinmehlbrei bestrichen und 15 Min. einwirken lassen.

Bereits nach 2 Wochen zeigte sich die erste Besserung. Die Risse heilten zu. Auch das Jucken hörte auf und nach ca. 6 Wochen konnte ich wieder ausgeschnittene Kleider und kurze Ärmel tragen.

Seitdem bade ich ca. 2 – 3 mal die Woche. Zusätzlich nehme ich seit Mitte August noch 1 Teelöffel Steinmehl ein. Mir geht es so gut wie schon lange nicht.

P.S.: Ich möchte ausdrücklich darauf hinweisen, daß ich ausschließlich Ihr Produkt „Schindele's Mineralien“ verwendet habe.

Frau A. S. aus Z. schreibt:

Lieber Herr Schindele! Bitte senden Sie mir zwei 1000-Gramm-Dosen. Ich möchte Ihnen gerne meinen Lebensweg schildern. Ich heiße Andrea, bin 21 Jahre alt, habe einen Sohn und bin seit 4. Nov. verheiratet.

Nun zu meiner Krankheit. Ich habe 16 Jahre lang Cortison bekommen – 2 Jahre Cortisonentzug – 8 Monate wieder Cortison genommen – nun habe ich wieder 2 Wochen Entzug hinter mir. Seit dieser Zeit habe ich Ihr Pulver genommen und festgestellt, daß ich kaum Juckreiz habe. Ich habe das Pulver auch in die Bienensalbe, die ich für die Haut habe, dazugemischt. Nun möchte ich eines von Ihnen

erfahren: Kann ich mit Ihrem Pulver die Haut und den Körper wieder so aufbauen, damit ich wieder ganz gesund werde? Ich würde mich freuen, wenn Sie mir bald zurückschreiben und bedanke mich jetzt schon herzlichst für Ihre Mühe.

Frau J. G. aus W./Österreich schreibt:

Sehr geehrter Herr Schindele!

Seit Anfang Jänner nehme ich „Schindele's Mineralien“, 2 Teelöffel pro Tag, ein und mein Mann seit Mai. Wir sind beide nicht mehr jung, ich 68 und mein Mann 79. Der Erfolg hat sich eingestellt. Wir fühlen uns rundherum wohl, haben keine Schmerzen, sind vital und fröhlich. Genießen jeden Tag, den uns der liebe Gott schenkt. Mein Mann hatte sehr schwere Rheumaschübe mit sehr starken Gelenks- und Muskelschmerzen, Fieber, Schüttelfrost, konnte sich kaum bewegen, die Hände und Füße angeschwollen. Bekommt Infusionen und starke Medikamente. Ich hatte starke Schmerzen in den Gelenken und Weichteilen. – Heute freuen wir uns am Leben, gehen, wenn das Wetter es zuläßt, jeden Tag drei Stunden spazieren. – So bitten wir Sie, uns wieder 4 Dosen Schindele's Mineralien mit Erlagschein zu senden.

Herr A. A. aus Z./Schweiz schreibt:

Sehr geehrter Herr Schindele,

möchte Sie höflich bitten, mir 4 Dosen Schindele's Mineralien per Nachnahme zukommen zu lassen.

Ich bin 71, leide viel an Rheuma, Gelenkschmerzen, Müdigkeit und Niedergeschlagenheit. Ich nehme schon längere Zeit das Wundermittel Schindele's Mineralien und siehe da, die große Überraschung, es hat mir geholfen.

Frau E. J. aus G. schreibt:

Sehr geehrte Herren!

Vor einem halben Jahr habe ich von einer Firma Müller, genaue Adresse habe ich nicht, das Mineralienmehl, 3 Dosen à 1 kg, per Vorauszahlung von DM 49,00 pro Dose bezogen.

Jetzt, vor ca. 5 Wochen, habe ich wieder bestellt bei obiger Firma mit einer vorgedruckten Bestellkarte, aber nicht mit Vorauszahlung, sondern ich wollte das Paket per Nachnahme kommen lassen.

Bis heute habe ich noch nichts erhalten, weder eine Auftragsbestätigung noch die Ware. Ich habe mich telefonisch erkundigt, da wurde mir von jemandem mit dem gleichen Namen gesagt, diese Firma könne man telefonisch nicht erreichen. Ist diese Firma korrekt oder war es nur eine Scheinfirma?

Mir bekommt das Mineralienmehl sehr gut und ich brauche es ganz dringend. Es hat mir bis heute schon sehr geholfen. Ich habe Bandscheibenverschleiß höchsten Grades. Die beiden unteren Wirbel sind fast zusammen. Seitdem ich das Mehl nehme, habe ich kaum noch Schmerzen. Ich habe auch schon sehr viel Reklame gemacht, aber wenn ich selbst das Mehl nicht mehr bekomme, kann ich es auch nicht weiterempfehlen. Helfen Sie mir bitte, daß ich dieses Mehl weiter bekomme. Vielleicht besteht ja eine Möglichkeit, daß ich es bei Ihrer Firma beziehen kann. Ich brauche es ständig. Ich werde bei Ihrer Firma ein Dauerabnehmer sein. Ich merke, daß mir das Mehl fehlt, ich warte und habe schon 3 Wochen nichts mehr.

Sr. M. B. aus dem Kloster St. P. S./Österreich schreibt:

Bitte schicken Sie mir möglichst schnell 5 kg Heilerde + 1 Heft darüber auf Rechnung. Vielen Dank!

Ihre Heilerde hat mich in 3 Tagen geheilt von einer seit 6 Monaten allen Mitteln widerstehenden Darmkrankheit.

Frau E. H. aus K./Österreich schreibt:

Werte Firma!

Möchte noch zwei Dosen Schindele's Mineralien bestellen. Es hat mir die Müdigkeit genommen. Der Blutdruck (früher 230) jetzt 160. Frau Weiß, Linz, davon erzählt. Sie ist 83 Jahre und auch so müde. Sie findet es wunderbar und hat ihrer gestreßten Nichte (Lehrerin) davon geschickt. Sie wäre genauso begeistert, schrieb sie mir. Hoffe, daß es auch für meine angeschlagenen Drüsen hilft. Möge dieses Gottesgeschenk noch lange zu haben sein. Besten Dank!

Herr D. F. aus B./BRD schreibt:

Lieber Herr Stange, lieber Herr Veit,

seit gut einem Jahre nehme ich nun „Schindele's Mineralien“ 2 × täglich ein.

Meine Situation war sehr schlimm. Drei Jahre Dialysepatient. Mai 1993 Nierenkrebsoperation. Juni 1993 Herzinfarkt.

Meine Hoffnung auf eine Nierentransplantation hatte ich aufgegeben, da mein Allgemeinzustand so schlecht war, daß man mich von der Warteliste gestrichen hatte.

Ich war sehr schlapp, konnte immer nur ein paar Schritte laufen und war ständig auf Hilfen angewiesen.

Heute, ich bin jetzt 56 Jahre, nun vier Jahre Dialysepatient, fühle ich mich wieder relativ fit, habe keine Probleme beim Laufen. Mein Herz hat sich stabilisiert und ich kann auf eine baldige Nierentransplantation hoffen.

Meine behandelnden Ärzte wundern sich seit Monaten über meine guten Blutwerte.

Ich bin mir sicher, daß diese positive Wende bei mir nur durch das Steinmehl herbeigeführt wurde. Zwar hatte ich mich nie aufgegeben, wer jedoch etwas von meinem Krankheitsverlauf versteht, der weiß, wie hoffnungslos er eigentlich war.

Ich bin sehr dankbar, daß ich Anfang Februar 1994 von dem Steinmehl hörte und es sofort versuchte. Ich kann es nur jedem weiterempfehlen.

Auch meiner Frau, die aufgrund meiner Krankheiten nervlich ziemlich fertig war, geht es dank des Pulvers wieder gut.

Vorbeugend nehmen es auch meine erwachsenen Kinder und es bekommt ihnen hervorragend.

Nochmals vielen Dank, ich bin sehr froh, daß Sie das Steinmehl nach Deutschland geholt haben.



Presse-Berichte

„Neue Welt“ berichtet:

Die Wundererde aus Österreich.

Was wirklich in dem Super-Pulver steckt!

Robert Schindele (54), inzwischen ein weltbekannter Mann, ist sich seiner Sache sicher. Er meint, daß sein Wunderpulver aus Gesteinsmehl „die ewige Jugend“ bringt, zumindest aber die biologische Zeituhr um 20 bis 30 Jahre zurückdreht. BILD brachte es als Schlagzeilen, das Fernsehen berichtete. Doch was ist wirklich dran an diesem Magma-Gestein, das der geschäftstüchtige Furnierholz-Fabrikant aus Gansbach-Kicking in Niederösterreich jetzt tonnenweise als Steinmehl in alle Welt verkauft? Denn gefragt ist das Wunderpulver „Schindele's Mineralien“ inzwischen nicht nur in Österreich und in Deutschland. Selbst König Fahd aus Saudi Arabien will Schindeles Wundererde haben. Der Preis spielt keine Rolle. Bestellungen gibt es aus China, Australien, Israel und aus den USA.

NEUE WELT hat sich die chemische Analyse des Magma-Gesteins von Robert Schindele besorgt. Und tatsächlich: Es enthält 22 Mineralien, von denen viele sogar lebenswichtig sind. Die sechs wichtigsten sind Kieselsäure, Kalium, Calcium, Eisen, Magnesium und Zink. **Deutschlands berühmtester Heilpraktiker, Dr. Manfred Köhnlechner**, empfiehlt sie schon seit Jahren. Und zwar allen, die sich jünger, vitaler und gesünder fühlen möchten. Das bewirken die sechs Mineralien:

- **Kieselsäure:** Sie wird von Naturmedizinern als Urstoff des Lebens bezeichnet. Sie fördert die **Atmung** unserer **Zellen** und sorgt dafür, daß **die Körperzellen** nicht so schnell altern. Sie hat Einfluß auf **Haut, Haare, Nägel** und **Muskulatur**. Außerdem regt sie die **Verdauung** an.

- **Kalium:** Das ist wichtig für die **Durchblutung des Herzmuskel**s und anderer **Muskeln**. Schließlich reguliert es den **Blutdruck** und wirkt entwässernd. Es hält also unser **Herz** in Schwung und macht den Körper schlank.
- **Calcium:** Dieses Element ist ganz wichtig für die Gesundheit unserer **Knochen** und unserer **Zähne**. Calcium stärkt außerdem unser Bindegewebe, das für Straffheit und Jugendlichkeit des Körpers sorgt. Wenn Calcium fehlt, dann sind gerade Frauen oft schlapp, müde und nervös. Ab 40 ist Calcium ohnehin wichtig für jede Frau.
- **Eisen:** Es sorgt für genug sauerstoffreiches **Blut**. Eisenmangel macht Frauen blaß und kraftlos.
- **Magnesium:** Dieses Mineral ist besonders wichtig für unser **Herz**. Es schützt vor **Überlastung** und **Stress**. 400 Milligramm täglich genügen.
- **Zink:** Es kurbelt den **Stoffwechsel** an und stärkt die Zellen. Bei Zinkmangel fallen die **Haare** aus, heilen Wunden schlechter, können Frauen keine Babys mehr bekommen.

Die lebenswichtigen Spurenelemente

Die natürliche Nahrung enthält Spurenelemente in sehr unterschiedlichen Konzentrationen und verschiedenartigen physikalischen und chemischen Formen. Heute gilt ein Element bereits dann als für den Organismus nützlich und für die Erhaltung der Gesundheit wichtig, wenn ein meßbarer Mangel in der Nahrung das Wachstum oder die Leistungsfähigkeit von Mensch, Tier oder Pflanze in „reproduzierbarer Weise“ vermindert. So sind auch giftige Elemente wie Arsen, Cadmium, Blei und wahrscheinlich auch Aluminium in kleinsten Mengen für den Zellstoffwechsel nötig, obwohl sie in höheren Konzentrationen toxisch wirken.

Spurenelemente

Element	mg/kg
Natrium	195,0
Kupfer	37,2
Zink	85,9
Kobalt	18,3
Molybdän	0,1
Bor	9,8
Chrom	85,8
Nickel	40,6
Vanadium	69,5

Mineralgehalt

30 %	Alkalifeldspat
20 – 30 %	Plagioklas
20 – 30 %	Quarz
15 – 20 %	Biotit
5 – 10 %	Disthen, Granat, Silimanit

Akzessorien: Erz, Zirkon, Rutil

„Bild der Frau“ vom 21.4.1986 berichtet:

Köhnlechner: So macht die Wundererde wirklich jünger!

„Macht die österreichische Wundererde, über die die Zeitungen seit Tagen berichten, wirklich jünger, gesünder? werde ich immer wieder gefragt. Ich kenne Leute, die haben über Nacht ihren Urlaub vorverlegt, nur um sich im niederösterreichischen Waldviertel beim Holzfabrikanten Schindele mit seiner Wundererde einzudecken. Lohnt sich das wirklich?

Ich habe mir die chemische Analyse dieser Erde besorgt. Sie enthält tatsächlich 22 Mineralien, von denen viele lebenswichtig sind.

Die sechs wichtigsten Mineralien sind „alte Bekannte“, die ich seit 14 Jahren allen empfehle, die jünger, gesünder, vitaler werden möchten: Kieselsäure, Kalium, Calcium, Eisen, Magnesium, Zink.

Ich kann also nur bestätigen:

Diese Erde kann vor allem bei Frauen Wunder wirken. Warum, erkläre ich gleich. Vorweg noch eins: Sie müssen jetzt nicht gleich ins Auto springen, um sich wie viele andere einen Sack Erde aus Österreich zu holen. Diese Mineralien, die die Wundererde zum Wunder machen,

bekommen Sie auch in fast jeder Apotheke – einzeln oder nach Ihren Wünschen zusammengestellt. Das bewirken die sechs Mineralien:

- **Kieselsäure:** In der Naturheilkunde heißt sie „Urstoff des Lebens“. Sie fördert die Zellatmung, sorgt dafür, daß die Körperzellen nicht so schnell altern. Sichtbare Zeichen: Haut, Haar, Nägel bleiben jugendfrisch. Muskeln bleiben länger elastisch. Außerdem regt Kieselsäure die Verdauung an. Durchfall oder Verstopfung verschwindet. Äußerlich angewendet (als Gel), heilt sie Wunden, Pickel, Muskel- und Gelenksschmerzen.
- **Kalium:** Es sorgt für eine bessere Durchblutung des Herzmuskels und der anderen Muskel, reguliert den Blutdruck, wirkt entwässernd. Es hält das Herz jung, den Körper schlank.
- **Calcium:** Ist ganz wichtig für gesunde, starke Knochen und Zähne. Sie altern nicht so schnell, werden nicht vorzeitig spröde und brüchig. Außerdem stärkt Calcium das Bindegewebe, das entscheidend ist für das Jungbleiben des Körpers. Calciummangel führt gerade bei Frauen zu Schlaflosigkeit, Nervosität. Ab 40 ist Calcium entscheidend für jede Frau, ob sie schneller altert oder länger jung bleibt.
- **Eisen:** Sorgt für genügend sauerstoffreiches Blut. Eisenmangel macht Frauen blaß, kraftlos, müde, anfällig für Infektionen. Gerade Frauen verlieren durch ihre regelmäßigen Blutungen viel Eisen.
- **Magnesium:** Herzstolpern, Kreislaufstörungen, nächtliche Wadenkrämpfe, Blutgerinnsel, die zu Thrombosen führen – das alles wird durch Magnesiummangel verursacht. Dieses Mineral ist ganz entscheidend dafür, daß unser Herz jung bleibt, die Arterien nicht spröde werden, Blutgerinnsel zu einem plötzlichen Herzinfarkt führen. Gerade Frauen, die eine Schlankheitskur machen, leiden häufig unter Magnesiummangel. Sie werden zwar schlank, altern dabei aber doppelt so schnell. Alle, die fasten oder sehr eiweißreich essen, brauchen zusätzlich Magnesium, damit sie jung und gesund bleiben.

- **Zink:** Es kurbelt den Stoffwechsel des Körpers an und stärkt die Zellen. Fehlt Zink, fallen die Haare aus, Frauen können oft keine Babys mehr bekommen, Wunden heilen schlecht, der Körper wird anfälliger für Krankheiten. Achtung: Bei jedem seelischen Streß verliert eine Frau besonders viel Zink.

Sie sehen, wie wichtig diese Mineralien der österreichischen Wundererde sind. Sorgen Sie dafür, daß Sie genug davon bekommen, und Sie bleiben wirklich länger jung, länger gesund.

„Kurier“ vom 23.6.1986 berichtet:

Umstrittenes Steinmehl für Deutsche „gesund“!

MELK/KICKING. – Während heimische Ärzte noch über den Nutzen oder die Wertlosigkeit des Steinmehl „Schindele's Mineralien“ private Fachfehden austragen, hat der Erzeuger des „Wundermittels“, Robert Schindele, ein Zeugnis eines deutschen Sachverständigen für amtliche Lebensmittelkontrolle eingeholt. Hier wird ihm nicht nur hochoffiziell bestätigt, daß seine Mineralkur als „echtes Lebensmittel“ anzusehen ist und frei von giftigen Begleitstoffen geliefert wird, sondern darüber hinaus auch, daß die enthaltenen Mineralstoffe die Voraussetzungen für die Funktion der Zellen und der Gewebe schaffen.

Die **Blutbildung** wird gefördert, und die Minerale sind in hohem Maße mit Funktion und Aufbau der Hormone, Vitamine und Enzyme verknüpft. Sie sind vor allem als Bausteine der **Knochen, Zähne** und besonderer Gewebe von Wichtigkeit, die der Körper unbedingt braucht, da sonst Mangelkrankheiten auftreten.

So steht es im Gutachten.

„Aber wie ist es mit der **Radioaktivität** des Steinmehl?“ Diese bange Frage vieler Kunden hat der Erzeuger ebenfalls untersuchen lassen, und Schindele wäre nicht Schindele, wenn er nicht sogar aus der Strahlenangst Kapital schlagen wollte: Er legt den Untersuchungsbeweis auf den Tisch, daß Jod-131- und Cäsium-137-Werte unter der Nachweis-



grenze liegen. Ja, er geht in dieser Richtung sogar in die „Offensive“: „Das Bor (B) im Gesteinsmehl (0,006 Milligramm pro Gramm) hat im Gegenteil sogar eine Wirkung, die **Strahlenschädigungen** verhindert oder mildert.“ Soweit seine Behauptung, die er mit einer spektakulären Aktion untermauert: Er spendet eine Tonne seines Gesteinsmehls für die Opfer der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl. Schon in wenigen Tagen – so Schindele – geht die Ladung ab in Richtung UdSSR.

Johann Frank

„*Die Welt*“ vom 8.4.1986, berichtet:

Nach der „Gesteinskur“ um dreißig Jahre jünger!

Kurt Pollak, Wien

In Österreich scheint man der uralten Sehnsucht nach einem Rezept zur Erlangung ewiger Jugend um einen gewaltigen Schritt nähergekommen zu sein. Wie schon häufig bei gravierenden Entdeckungen zum Wohle der Menschheit spielte auch diesmal der Zufall die Hauptrolle, als der Waldbesitzer und Furnierholz-Fabrikant Robert Schindele (54) aus der Ortschaft Kicking-Gansbach in der Wachau (Niederösterreich) auf das „Jugendelexier“ stieß.

Robert Schindele scheint den „Stein der Weisen“ gefunden zu haben, als er vor vier Jahren einen durch seine Wälder führenden Wirtschaftsweg mit Schotter bestreuen ließ, um seine Holzfahrzeuge auch bei Schlechtwetter einsetzen zu können. Anfang Oktober 1985 bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß sich die neben der Forststraße stehenden und schon sehr geschädigten Tannen, Fichten und Laubbäume wie durch ein Wunder völlig erholt hatten. Der Waldbesitzer informierte die zuständige Forstbehörde, die eine geologische Untersuchung des Gesteins anordnete. Es stammt aus einem Steinbruch, der gleichfalls Robert Schindele gehört.

Es stellte sich heraus, daß die Steine einen hohen Anteil von Kalium und Magnesium aufweisen. Das mineralhaltige Geröll hatte offensichtlich für die Regenerierung der sterbenden Bäume gesorgt. Wind und

Regenfälle hatten dazu beigetragen, daß das Gesteinsmehl von der Schotterstraße in den Wald gelangte und dort als „Wunderdünger“ wirkte. Heute kann das Waldgebiet am Jauerling oberhalb der Donau in der Wachau als gerettet angesehen werden.

Doch vor zwei Tagen wartete der Österreicher mit einer neuen Sensation auf. Sein mineralhaltiges Gesteinsmehl könne nicht nur die Wälder retten, glaubt er beweisen zu können, sondern auch die biologische Zeituhr des Menschen um 20 bis 30 Jahre zurückdrehen. Er hat es am eigenen Leib erfahren, und wieder stand der Zufall Pate: Der seit Jahren von Gicht geplagte Mann mit schlohweißem Haar erfuhr von einem befreundeten Arzt, daß dieser täglich eine Messerspitze des Gesteinsmehl einnimmt, um seine Vitalität zu bewahren. Daraufhin machte sich Schindele selbst zum Versuchskaninchen und schluckte sein als Walddünger bewährtes Gesteinsmehl in größeren Dosen.

Nach dreimonatiger „Gesteinskur“ berichtete Robert Schindele gestern der WELT: „An mir vollzog sich ein wahres Verjüngungswunder. Nicht nur meine **Gichtbeschwerden** verschwanden völlig, auch meine chronischen **Blähungen**, unter denen ich seit 20 Jahren nach einer **Fleischvergiftung** litt, hörten auf.“

Der auf wunderbare Weise verjüngte Waldbesitzer, der nicht in den Ruf eines Scharlatans oder Geschäftemachers gelangen will, konsultierte einige Ärzte, die ihm die überraschende Verjüngung bescheinigten und selbst nach dem Wundermittel griffen. Seither regnet es Dankschreiben aus aller Welt. Und seitdem bekannt wurde, daß das Mineralgestein mit einem hohen Anteil von Molybdän auch als **Potenzmittel** wahre Wunderdinge vollbringen soll, kann sich Schindele vor Anfragen nach seinem Mittel kaum mehr retten.

Schindele, der das Wundergestein zum Spottpreis verkauft, ist nach Ansicht zahlreicher „Junggewordener“ unbedingt „nobelpreisverdächtig“. Daß der Genuss des Jugendelexiers gesundheitliche Nachteile oder Spätfolgen mit sich bringt, bestreitet Schindele unter Berufung auf meh-

rere Ärzte. Inzwischen hat er sein Gesteinsmehl beim österreichischen Patentamt angemeldet.

„Bildwoche“ vom Mai 1986, berichtet:

Falten weg durch Wunderstaub

Ein prüfender Blick in den Spiegel ... und ein zufriedenes Lächeln. Die blonde Margarete Aburumieh freut sich: „Seit ich mir eine Gesichtsmaske aus 2 Eßlöffeln Wunderstaub, 1 Teelöffel Honig, 2 Eßlöffeln Quark und einem Eidotter mache, ist mein Teint zarter, die Haut glatter. Sogar die Falten sind weg.“ Margarete Aburumieh empfiehlt: „Je nach Hauttyp bis zweimal die Woche für 10 bis 20 Minuten die dickflüssige Maske auflegen, dann mit kaltem Wasser abwaschen.“

Und ihr Mann, Chefarzt Dr. Abdul Aburumieh, 40, in Melk an der Donau schluckt das Steinmehl: „Schon nach zehn Tagen fühlte ich mich ausgeglichener.“ Jetzt prüft er, ob er mit dem Wunderstaub auch seine erhöhten **Blutfettwerte** absenken kann. Wenn's klappt, will er das heilende Magma aus dem Herzen der Erde weiterempfehlen: „Es werden ohnehin zu viele Medikamente verordnet. Und es gibt kaum eins ohne Nebenwirkungen. Da wäre das Steinmehl eine gute Alternative.“

Andere, aber ebenso überraschende Wirkungen zeigte der Wunderstaub aus Österreich bei der Familie Thanhäuser. Vater Alex, 48, Sohn Markus, 17, aus Kicking bei St. Pölten schlucken das Pulver seit dem 23. Februar. Alex Thanhäuser: „Ich fühle mich viel vitaler, meine stechenden Schmerzen im Fuß sind weg.“ Sohn Markus: „Nach einer Woche konnte ich in der Schule besser aufpassen.“ Der Gymnasiast wollte es genau wissen, setzte den Wunderstaub Mitte März für zwei Wochen ab – und schon fühlte er sich schlapp und müde.

Vier Testpersonen, die bisher nur gute Erfahrungen gemacht haben. Zu ihnen kommen jetzt noch zehn weitere, die vom Österreichischen Fernsehen ausgesucht werden. Ein Jahr lang sollen sie unter ärztlicher Kontrolle den Staub schlucken.



„Die ganze Woche“ 1986 berichtet:

Natürlich heilen: Das Urgesteinsmehl!

Es ist heute „in aller Munde“, das Urgesteinsmehl aus dem Waldviertel. Und von einer wirklich imposanten, ständig größer werdenden Zahl von Heilungssuchenden werden ihm wahre Wunderdinge nachgesagt. Ist dies alles wirklich wahr, beruht seine Wirkung auf einer Art von kollektiver „Selbstsuggestion“? Urgesteinsmehl wird seit Jahr und Tag zur Bodenverbesserung, zur Komposterzeugung, neuerdings auch zur Rettung des Waldes verwendet.

Daß man es regelmäßig gefahrlos schlucken und damit eine Reihe von Krankheiten lindern oder gar heilen kann, erscheint neu.

Mitnichten! Diese Heilmethode hat eine jahrtausendealte Tradition. Seit altersher hat man immer wieder bestimmte heilkraftige Mineralien als Lehm- oder „Heilerde“ außerlich und innerlich erfolgreich gegen die verschiedenen **rheumatischen** Leiden und **Stoffwechselstörungen** eingesetzt.

Wie aber läßt sich die Wirkung dieses Mineralpulvers erklären?

- Zum einen durch einen sehr ausgeprägten Entgiftungseffekt: Das feine Pulver kann giftige Substanzen im Darm „binden“ und so zur Ausscheidung bringen.
- Zum anderen durch eine – bis heute unbewiesene – Aufnahme bestimmter Mineralstoffe in das Blut- und Lymphsystem, also gleichsam durch einen Ausgleich von Mineral-Mangelerscheinungen. Die Mineralstoffe und Spurenelemente haben im Organismus ähnliche Bedeutung wie etwa die Vitamine und Enzyme.

Ein weiterer Vorteil dieses Mittels liegt zweifellos darin, daß es durch den Mahlvorgang, bei dem sehr hohe Temperaturen entwickelt werden, praktisch völlig keimfrei gemacht wird.

Nehmen oder nicht nehmen – das ist hier die Frage! Fragen Sie Ihren Hausarzt und Ihren Verstand, ob irgend etwas dagegen spricht – so wie bei jedem anderen Medikament auch.



„St. Galler Nachrichten“ vom 10.7.1986 berichten:

Gesundheit durch das Wundersteinmehl Schindele's Mineralien!

Robert Schindele (54) aus Niederösterreich war nicht ganz gesund und fühlte sich auch nicht vollkommen wohl in seiner Haut. Gichtanfälle plagten ihn: schlimme Schmerzen! 20 Jahre lang klagte er über Verdauungsprobleme – Magenkrämpfe überfielen ihn und Blähungen machten ihm das Leben schwer. Als Robert Schindele seinen 50. Geburtstag feierte, tat er dies schon mit schneeweissen Haaren.

Heute ist alles ganz anders: Die **Blutwerte des Österreicher sind in Ordnung**, die **Gicht** ist verschwunden. **Magen- und Darmtrakt** funktionieren blendend, und – kaum zu glauben – die vormals weißen Haare Schindèles sind zum Teil wieder schwarz geworden!

Das Zauberwort hiefür heißt Schindele's Mineralien. Von diesem Wundermittel ißt Robert Schindele täglich einen Löffel voll. Das Mittel wird im Steinbruch gehauen. Schindele's Mineralien – das ist ganz einfach zu Pulver gemahlenes Gestein! Allerdings nicht irgendein Gestein, sondern eine Art Urgestein, ähnlich wie Lava.

Wie aber kam Schindele auf die Idee, Steine – und sei es in pulverisierter Form – zu essen? Es begann damit, daß im Steinbruch auf dem Grundstück des Furnierherstellers Schotter für den Straßenbau abgetragen wurde. Waldbesitzer Schindèles Unterholz im angrenzenden Forst wurde von weißem Staub überzogen. Schindèles Wut wich der Freude, als er ein Jahr später feststellte, daß seine durch den sauren Regen geschädigten Bäume aufzuleben schienen: Sie wuchsen höher, die Nadeln wurden dunkler, und es zeigten sich endlich wieder gesunde Triebe. Robert Schindele kombinierte und schloß: Das muß am Steinstaub liegen! Eine chemische Untersuchung gab ihm recht: Das Steinmehl enthält Mineralien, die Pflanzen dringend brauchen, Mineralien, die in dieser Zusammensetzung auch für die Menschen höchst nützlich sind. Es sind dies: Kieselsäure, Kalium, Calcium, Eisen, Magnesium, Zink usw.



Es ist also nur zu bestätigen: Diese Erde kann Wunder wirken. Jeder, der das Steinmehl geschluckt hat, fühlt sich angeblich wesentlich jünger und vitaler. Männern soll es sogar bei **Potenzproblemen** helfen. Die in dem Gesteinspulver enthaltenen Mineralien wirken sich auf den Gesundheitszustand positiv aus:

- Kieselsäure ist gut für die **Durchblutung**.
- Kalium wirkt gegen **Herzinfarkt**.
- Chrom senkt den **Blutdruck**, reguliert den **Fettspiegel** im Blut und erweitert die Gefäße.
- Magnesium fördert das Wachstum der **Zellen**, beruhigt die **Nerven** und hilft gegen **Streß**.

Mit dem Steinmehl von Robert Schindele aus Niederösterreich ist die Zuführung praktisch aller Mineralstoffe gewährleistet, denn das Gestein, das im Steinbruch von Schindele gebrochen und pulverisiert wird, enthält vieles an Mineralstoffen und Spurenelementen mehr, als seinerzeit Dr. Schüssler festgestellt hatte. Zudem ist darauf hinzuweisen, daß das Steinmehl von Schindele „ein rein biologisches Produkt“ ist.

„Apotheker“ vom 11.8.1986 berichtet:

Test mit Wundererde: Falten weg, Rheuma besser

BILD der FRAU berichtete über die Wundererde, die jünger und gesünder machen soll – jetzt liegen erste Patientenberichte dem Pharmazeuten Dr. Prinzenberg aus Bochum vor:

- Eine Hausfrau (46) macht sich Gesichtsmasken aus dem Gesteinsmehl, sagt: „Ich hab' jetzt weniger Falten.“
- Eine Kassiererin (51) nimmt täglich drei Teelöffel: „Mein Rheuma in der rechten Hand ist fast weg.“ **Haare, Haut, Nägel, Menstruationsbeschwerden** und Spannkraft werden ebenfalls günstig durch das mineralienhaltige Gesteinsmehl beeinflußt, sagt Dr. Prinzenberg. Die Wundererde (Original Schindeles Mineralkur) in Apotheken und Reformhäusern.

„Kanada Kurier“ vom 28.5.1987 berichtet:

Die Meinung unserer Leser.

Schindele's Mineralien

Ein Wunder für Arthritis und Schleimbeutelentzündung (Bursites). Da es meinem Bruder Henry Wittenberg so geholfen hat, bestellte ich auch ein Kilogramm für mich, denn ich hatte auch Arthritis in meiner rechten Schulter, so daß ich nachts oft nicht schlafen konnte. Nach dreimonatigem Einnehmen sind meine Schmerzen weg, auch bei allem Regenwetter, das wir hier in B.C. oft haben. Ich kann wieder schön schlafen und gut in unserem Blumengarten arbeiten. Unsere Tochter hatte sechs Jahre Bursites und hat manche Nacht geweint. Sie hat alles versucht, nichts wollte helfen. Dann wurde sie operiert, sie nahmen ihr aus der rechten Schulter ein Stückchen Knochen raus, aber es half nur für kurze Zeit, und die Schmerzen wurden größer. Unsere Schwiegertochter, die als Krankenschwester im Hospital arbeitet, ging mit ihr zu einem Spezialisten für diese Krankheit. Als er sie untersuchte, sagte er, sie hätte die Operation nicht haben sollen, ihr sei dabei das Gelenköl verschwunden. Er gab ihr eine Spritze, die gab ihr dreimonatige Linderung, sie fing wieder an, ihre Arbeit als Friseuse aufzunehmen, aber nicht für lange, dann bekam sie wieder große Schmerzen. Dann erhielt sie wieder einen Rat. Sie wurde mit viel Massage behandelt und mußte so an die 40 Mineraltabletten einnehmen, es kam sehr teuer, und es war auch nicht für lange, die Schmerzen kamen wieder. Mein Bruder und ich rieten ihr, Schindele's Mineralien zu nehmen, sie meinte, sie habe schon so viel versucht, sie würde mal abwarten. So bestellte ich ein Kilogramm Schindele's Mineralien, und sie bekam es zugeschickt, und nach sechs Wochen Einnehmen sagte sie, daß ihre Schmerzen nachließen, sie konnte die Nacht durchschlafen, und nach viermonatigem Einnehmen ist sie gesund, kann ihren rechten Arm genauso gebrauchen wie früher, arbeitet wieder und hat bis jetzt schon zehn Kilogramm bestellt. Wo sie



jahrelang fast alles mit dem linken Arm getan hat, auch das Autofahren, kann sie wieder voll ihren rechten Arm gebrauchen.

Wir sind dem lieben Gott von Herzen dankbar für die herrliche Natur mit all den Blumen, Sträuchern und Bäumen und auch den Bergen, aus denen wir Heilung nehmen können, durch Menschen, die Schindeler's Mineralien daraus herstellen.

A. Barger, Abbotsford, B.C.

„Die ganze Woche“ vom 11.6.1987 berichtet:

Heilerde und Urgesteinsmehl!

Mineralstoffmangelzustände sind in unseren Tagen – vornehmlich durch falsche, sprich zu einseitige „Säurekost“ – häufiger geworden als der immer wieder zitierte Vitaminmangel.

Ohne ausreichende Mineralstoffzufuhr kommt auch ein Teil der Vitamine nicht richtig zu Wirkung. Diese „Spurenelemente“ sind wichtige Substanzen, die in winzigen Spuren im Organismus vorkommen, aber sehr bedeutend für den gesamten Stoffwechselhaushalt sind!

Die wichtigsten Mineralstoffe: Natrium, Kalium, Calcium, Magnesium.

Die wichtigsten Spurenelemente: Eisen, Kupfer, Zink, Selen, Cobalt, Chrom, Jod, Mangan, Molybdän, Phosphor usw.

Aber wie einnehmen? Die wohl umfassendste und wirksamste Methode war immer schon, und ist es auch noch heute, die Zufuhr von gemahlenen Erdsubstanzen. Darum auch der Name „Heilerde“.

Vor einigen Monaten waren darüber sehr widersprüchliche Aussagen in Umlauf, die vor allem die Tätigkeit von Geschäftemachern, nicht jedoch die unbestrittene Wirksamkeit der Methode zum Inhalt hatten. Es steht zweifelsfrei fest, daß die regelmäßige Zufuhr von Mineralien in Pulverform (als Heilerde oder Gesteinsmehl) den Mineralstoffhaushalt des Menschen – aber auch der Tiere und Pflanzen – außerordentlich positiv beeinflußt und damit eine Unzahl von „Zivilisationsleiden“ unserer Zeit zum Verschwinden bringen kann!

„Frau und Freizeit“ vom Juni 1987 berichtet:

Allheilmittel Steinmehl

Schindeles Steinmehl ist wieder im Handel. Zwar hat sich der erste Boom um das „Wunderpulver Schindele's Mineralien“ beruhigt, aber eine große Zahl begeisterter Anhänger schwört nach wie vor darauf.

Erinnern Sie sich noch? Vor rund einem Jahr überschlug sich die Presse regelrecht in Jubelmeldungen. „Wunderstein“, „Stein der Weisen“, „30 Jahre jünger mit Schindele's Mineralien“ lautete der Tenor. Grund der Euphorie war eine Entdeckung des 55-jährigen Furnierholzfabrikanten Robert Schindele aus Kicking in Niederösterreich, der durch Zufall auf die Vorzüge besagten Steinmehls als „Medizin für kranke Bäume“ gestoßen war.

1000 Gramm von Schindele's Mineralien enthalten:

SiO_2	Kieselsäure	66,8 %	Al_2O_3	Aluminiumoxid	11,8 %
K_2O	Kaliumoxid	3,25 %	Fe_2O_3	Eisenoxid	5,58 %
CaO	Calciumoxid	0,74 %	MgO	Magnesiumoxid	0,93 %
Na	Natriumoxid	1,96 %	Mn	Mangan	0,028 %
Cu	Kupfer	0,0035 %	Zn	Zink	0,0079 %
Co	Kobalt	0,0013 %	Mo	Molybdän	0,0003 %
B	Bor	0,0026 %	Cr	Chrom	0,0062 %
Ni	Nickel	0,0039 %	V	Vanadium	0,0083 %
Ph	Phosphor	0,74 %	Sr	Strontium	0,00096 %
Li	Lithium	0,0050 %	Ti	Titan	0,0012 %
Nb	Niob	0,0008 %	Tm	Tomarium	0,0003 %
Yb	Yterbium	0,0001 %	Ce	Cer	0,0001 %
Rest Spurenelemente und Wasser					

„Die Zeitung für den Konsumenten“ 1987 berichtet:

Steinmehl „Schindele's Mineralien“: Wie Mutter Erde für uns sorgt!

Vor ein, zwei Jahren gab es um ein „Steinmehl“ aus Niederösterreich allerhand Aufsehen: Alterserscheinungen sollte es bekämpfen, graue Haare wieder dunkel machen und andere Wundertaten vollbringen. Viele schworen darauf, andere lächelten über den „Aberglauben“, das Fernsehen befaßte sich damit.

Eigentlich bewies die Aufregung um das „wunderbare Steinmehl“ des Robert Schindele aus Gansbach-Kicking nur, daß niemand so recht Bescheid wußte. Denn Urgesteinsmehle dienen seit altersher so oft als einzige (!) Düngung für Felder und Wiesen, z.B. Nilschlamm in Ägypten oder Gletscherwasser im Schweizer Wallis. Wissenschaftlich wurde die Wirkungsweise etwa Mitte des vorigen Jahrhunderts erkannt und seither im biologischen Landbau genutzt. Heute spricht man von „Spurenelementen“, die der Körper zwar nur in winzigen Mengen, aber unbedingt braucht; ohne sie funktioniert nichts im lebendigen Organismus!

Nun stammen die Spurenelemente durchwegs aus dem Bauch der Erde, aus vulkanischem „Urgestein“, wie z.B. Granit, Basalt oder Diabas. Unter dem Einfluß von Wind und Wetter verwittert Fels zu Kies, zu Sand und schließlich zu feinstem Staub oder Lehm. Die Fruchtbarkeit jedes Mutterbodens ist sehr davon abhängig, aus welchem Gestein er entstanden ist. Denn die Pflanzen lösen mit ihren Wurzelsäuren die Mineralien auf und bedienen sich nach Bedarf. Über pflanzliche Nahrung gelangen die Spurenelemente dann in die Körper von Mensch und Tier.

Unser Verdauungsapparat arbeitet ähnlich wie Pflanzenwurzeln: Schluckt man feines Urgesteinsmehl, so werden im Magen und Darm Anteile davon aufgelöst und vom Körper aufgenommen. Und da wir aus vielen Gründen heutzutage meist an diesem oder jenem Spurenelement

Mangel leiden, bringt Steinmehl die fehlenden Elemente, und es kommt zu „wunderbaren“ Effekten. Allerdings: Wem in dieser Beziehung wirklich nichts fehlen sollte, dem kann Steinmehl auch nichts bringen.

Das erwähnte Steinmehl, „Schindeler's Mineralien“, ist nun wieder erhältlich, wird mit Flüssigkeit vermischt eingenommen und schmeckt eigentlich nach nichts. Die Wirkung aber ist umso überzeugender, je mehr jemand – aus welchen Gründen immer – unter einem Spuren-elementemangel leidet. Probieren geht da über studieren! Ohne Risiko, weil unverdautes Steinmehl den Körper verläßt, ohne irgendwelche Beschwerden zu verursachen.

Apotheker Magister Doskar, der den Vertrieb von Schindeler's Mineralien aus voller Überzeugung übernommen hat, betont die hochfeine und saubere Vermahlung und besonders die über 20 magensäurelöslichen Elemente in diesem „Urgestein“. Erhältlich sind Schindeler's Mineralien in Apotheken und Drogerien.

„Echo der Frau“ vom 19.10.1994 berichtet:

Gesünder Leben – Mineralisches Steinmehl schützt vor Krankheiten

Schon in der Antike erzählte man sich von der heilenden Wirkung der Mineralien. Doch erst heute weiß die Medizin genau, welch wichtige Funktion sie für den menschlichen Körper haben. Ärzte und Heilpraktiker warnen: Ist der Mineralstoffhaushalt des Menschen nicht in Ordnung, kann dies eine Vielzahl von Krankheiten (Herzleiden aller Art, Diabetes, Gicht, Nierensteine u.a.) auslösen. Doch das muß nicht sein – dank der modernen Naturheilmedizin. Sie stellt ein zu Pulver gemahlenes Gesteinsmehl zur Verfügung, das die wichtigsten Mineralien in ausgewogener Zusammensetzung enthält. Welche sind die wichtigsten und was bewirken sie?

- **Kalzium und Phosphate:** Diese Mineralien stabilisieren das Knochensystem und die Zähne. Sie werden in der Knochensubstanz im

Vorrat gehalten. Sind sie nicht in ausreichenden Mengen oder im falschen Verhältnis zueinander vorhanden, kommt es zu Knochenbrüchigkeit.

- **Eisen:** dient zum Sauerstofftransport zu den Zellen, besonders zu den Herzmuskeln und zum Gehirn. Fehlt es, können Herzprobleme die Folge sein.
- **Chrom:** ist für den Fettstoff- und Glukosestoffwechsel unentbehrlich. Ist es nicht in ausreichenden Mengen vorhanden, kommt es zur Verkalkung der Herzkrankgefäß und zur Zuckerkrankheit (Diabetes).
- **Kobalt:** ist ein schweres, hartes Mineral, das maßgeblich an der Bildung von Vitamin B beteiligt ist. Es schützt vor Blutarmut.
- **Kalium:** unterstützt die reguläre Weitergabe von lebenswichtigen Nervenimpulsen. Kaliummangel kann daher zu Herzrhythmusstörungen und unregelmäßigem Pulsschlag führen.
- **Kieselsäure:** fördert den Aufbau der Sehnen, der Augen, der Ohrmuscheln sowie der Fingernägel.
- **Magnesium:** normalisiert gefährlichen Bluthochdruck.
- **Kupfer:** ist ein natürliches „Fruchtbarkeitsmineral“.



**Herr Robert Schindele wurde für
„Schindele's Mineralien“ mit den
nachstehenden Urkunden und Medaillen
international ausgezeichnet.**

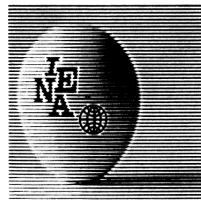


Futura 1986, Strasbourg



Österreichische Erfindermesse, 1968

IENA 86 INTERNATIONALE AUSSTELLUNG "IDEEEN-ERFINDUNGEN- NEUHETTEN" NÜRNBERG 1986



EHREN~URKUNDE

Robert Schindeler, Österreich

wurde für hervorragende Leistungen

eine Silber-Medaille

verliehen

Erfahrung/Neuheit: Flora Mineralsteinmehl

Nürnberg, 8. November 1986

Die internationale Jury
der IENA 86



STRASBOURG

PALAIS DE LA MUSIQUE ET DES CONGRES

D I P L Ô M E

MEDAILLE D'OR

décerné à Mr. Robert Schindeler

pour URGESTEINSMEHL



AOUT
1986

Mr. Robert Schindeler
URGESTEINSMEHL
AW Fina

La direction

URKUNDE

DER ÖSTERREICHISCHE PATENTINHABER-
UND ERFINDERVERBAND



VERLEIHT

HERRN ROBERT SCHINDLÉ

FOR

S U P E R B I O M I N

DIE

GROSSE MEDAILLE IN GOLD

DER PRÄSIDENT

(Ing. Helmut JRC)

Wien, im September 1986



Nachwort

Ich bin seit 49 Jahren in der Holzbranche tätig und seit 1948 selbständig. Ich war viele Jahre Mitglied des Fachverbandes der Chemischen Industrie und des Holz- und Baustoffhandels und bin derzeit Mitglied des Fachverbandes der Holzindustrie und der Stein- und Keramischen Industrie und der Lebensmittelindustrie. Außerdem bin ich Mitglied des Österreichischen Kuratoriums zur Rettung des Waldes; der Akademie für Umwelt und Energie in Laxenburg-Wien; der Österreichischen bodenkundlichen Gesellschaft der Universität Wien und der internationalen bodenkundlichen Gesellschaft in Wageningen, Holland, sowie des 1. Österreichischen Naturheilvereins, wodurch mir laufend wertvolles Informationsmaterial zugeht. Weiters besitze ich einige große Forstbetriebe in verschiedenen Lokalklimazonen.

In meine Wälder kommen wegen der sehenswerten Waldflege viele internationale Exkursionen. Ich befasse mich seit vielen Jahren mit der Forstgenetik.

Durch jahrzehntelange Beobachtung beim Furnierrundholzeinkauf für mein Werk, welcher hauptsächlich ab Stock und zu allen Jahreszeiten getätig wurde, und durch genaue Beobachtung bei der Aufarbeitung ist es mir gelungen, den genetischen Informationscode einiger wichtiger Laubholzarten zu entschlüsseln.

Ich kann an den Blättern zum Beispiel an über hundert Eichenrassen wie in einem offenen Buch alle Eigenschaften der Hölzer (Farbe, Faserrichtung, Lang- oder Kurzschaftigkeit, Härte, Wuchsgeschwindigkeit, Entwicklung von Anflugästen und schlafenden Augen und vieles mehr) in wenigen Sekunden ablesen.

Ich war und bin dadurch meiner Konkurrenz immer voraus.





Erweitertes Nachwort 1995

Ich besitze unter anderem seit meinem 14. Lebensjahr, dies sind nunmehr 49 Jahre, die Fähigkeit eines „Sehers“, so wie Sybille aus Prag oder Nostradamus aus Frankreich.

Dies heißt, mir wurde und wird noch immer in unzähligen Visionen alles Gutes und auch Schlechte in meinem Leben und auch im Lebensbereich meiner Umwelt gezeigt. Zirka 95 % aller Visionen haben sich bisher absolut präzise und genau erfüllt, was ich durch Zeitzeugen beweisen kann! Mir scheint dieser Nachsatz deswegen so wichtig, weil in wenigen Jahren der schlimmste aller Kriege, welchen die Menschheit je erlebt hat, ausbrechen wird. Mir wurde gezeigt, es wird nachher kein Böhmen und Mähren, keine Städte Hamburg, Berlin und London mehr geben. Atombomben werden fallen. Die katholische Kirche wird von drei Feinden aufs Ärgste bedrängt werden. Den Politikern vieler Länder, die ihren Wählern nur ihrer eigenen Profitgier und des Stimmenfangs wegen eine Scheinwelt vorgegaukelt haben, ihre Länder in unermeßliche Schulden stürzen werden, die niemand mehr bezahlen wird können und Gesetze, Vorschriften und Steuern erfinden werden, die nicht mehr zu erfüllen sind, steht das Allerschlimmste bevor.

Die Menschheit wird wegen ihres gottlosen Lebenswandels, ihres Hochmutes und ihrer Verbrechen an Mensch, Tier und Natur aufs Schlimmste bestraft werden und die wenigen, die überbleiben, werden erkennen müssen, daß es doch einen Gott gibt.

Ich ersuche alle meine Leser, hilft, wenn diese schreckliche Zeit kommt, soviel als möglich von den unersetzblichen Kulturgütern der Kirchen und Moscheen zu erhalten, denn es kommt die Zeit, wo diese wieder gebraucht werden.

Der Autor

Wolfgang Wirth

Mit Aloe heilen

Die Wende für viele Leiden



Ennsthaler

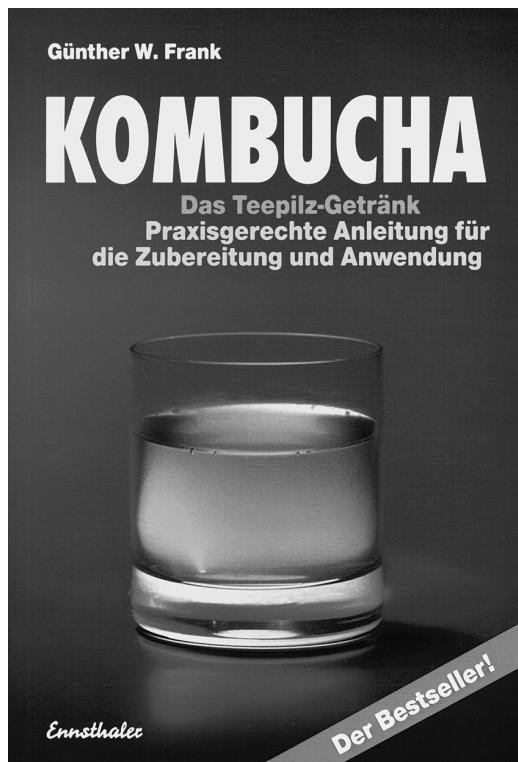
Wolfgang Wirth
Mit Aloe heilen
Die Wende für viele Leiden

Biologische Krebsabwehr, Nierenleiden, Multiple Sklerose, Strahlenschäden, Schuppenflechte, Grüner Star, Kurzsichtigkeit, Rheumatismus, Asthma bronchiale, Altersleiden, Borreliose, Poliomyelitis.

Selten zuvor ist in so kurzer Zeit so viel Bewegung in der Naturmedizin erreicht worden wie durch die neue Aloe-Therapie. Das Buch, vom fachkundigen Arzneimittelforscher und Pharmazeuten Wolfgang Wirth verfasst, gibt Einblick in die Wirkungsmechanismen biogener Stimulatoren und stellt die Behandlungsmöglichkeiten einzelner Krankheiten mit der Aloe-Therapie dar. Feld- und Fallstudien komplettieren den Band.

Format: 21 x 29,7 cm, 128 Seiten, br., ISBN 3-85068-199-8

Ennsthaler VERLAG



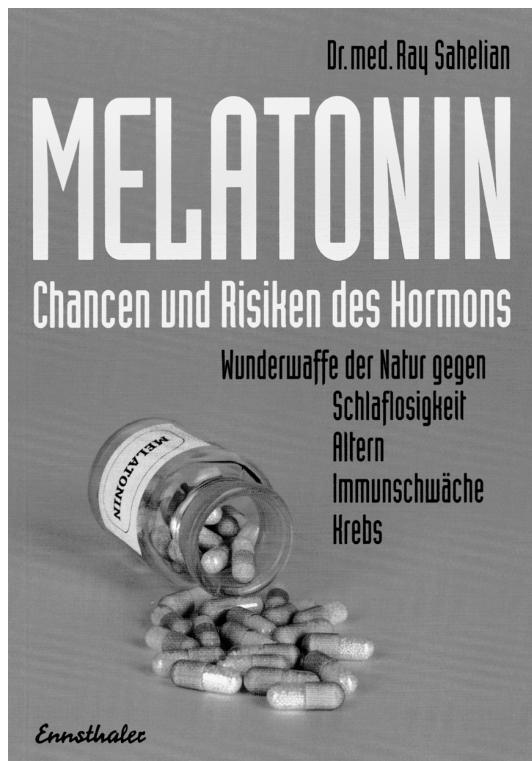
Günther W. Frank
Kombucha
Das Teepilz-Getränk

Praxisgerechte Anleitung für die Zubereitung und Anwendung.

Günther W. Franks Ratschläge basieren auf jahrelanger Beschäftigung mit dem Kombucha-Teepilz. Hier erfahren Sie alles, was Sie über Kombucha wissen müssen. Angefangen beim Kombuchapilz selbst und seinen Eigenheiten, über die verschiedenen Arten der Herstellung des Teepilzgetränkes, wie man ihn haltbar machen und die Lebensdauer des Pilzes verlängern kann. Dieses Buch ist eine Pflichtlektüre für alle Kombucha-Freunde, es bekam weltweit höchste Weihen und gilt sowohl in Europa als auch in Übersee als die „Kombucha-Bibel“ schlechthin.

Lieferbar in Deutsch, Englisch, Französisch, Niederländisch, Spanisch
Format: 16,5 x 24 cm, 176 Seiten, br., ISBN 3-85068-304-4

Ennsthaler VERLAG



Dr. med. Ray Sahelian
Melatonin
Chancen und Risiken des Hormons

Wunderwaffe gegen Schlaflosigkeit, Altern, Immunschwäche, Krebs.

Tiefer und ungestörter Schlaf ist für unsere Gesundheit unabkömmlich und für viele oft ein Wunschtraum. Ist Melatonin die gesunde und natürliche Lösung für dieses Problem?

Dr. Sahelian, praktischer Arzt in Kalifornien, USA, gibt Auskunft über das Für und Wider dieses umstrittenen natürlichen Schlafmittels.

Format: 14,8 x 21 cm, 168 Seiten, br., ISBN 3-85068-495-4

Ennsthaler VERLAG